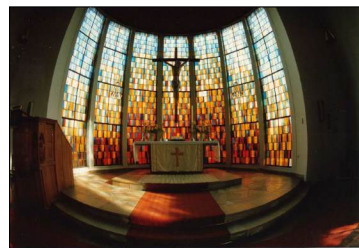


1904 - 1954 - 2004

CHRONIK VON ST. JÜRGEN IN KIEL
KÜSTER i.R. GERD HANSEN



Hrsg: St. Jürgen Gemeindeverein e.V. Kiel
Michelsenstraße 17 - 24114 Kiel - Telefon: 0431-6 26 88

4. AUFLAGE 2009 ZUR AUFSTELLUNG
DER WIEDERGENTDECKTEN CHRISTUSFIGUR
VON PROF. ADOLF BRÜTT



Bärbel Hammerich
Gemeindepädagogin



Gerd Hansen
Altküster



Gisela Barkley
Kirchenvorsteherin



Hanns-Johann Ehlen
Pastor



Christian Steltner
Kantor und Organist



Frank Fritsche
Küster

Vorwort

**Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.**

Ps 127,1a Herrnhuter Monatslosung für September 2004

Der Zeitraum, der im Titel dieser Schrift angegeben ist, umfasst zwei Weltkriege mit ihren nachhaltigen Folgen für den Standort von St. Jürgen Kirche und Gemeinde in Kiel.

Die schweren Zerstörungen betrafen nicht nur das Bauwerk und den 1953 aufgehobenen Friedhof, sie haben Auswirkungen bis heute auf die Menschen, die in der Kieler Innenstadt am Hauptbahnhof leben. Fast 60 Jahre nach der Zerstörung der St. Jürgen Kirche am Sophienblatt beginnen wir, die zurück liegenden 100 Jahre zu bedenken.

Ein herzlicher Dank gilt unserem Altküster Gerd Hansen, der das Material für diese Chronik zusammengetragen und ausgewertet hat. Dank auch an unsere Gemeindepädagogin Bärbel Hammerich, ohne deren herausragenden Einsatz die umfassenden Vorarbeiten für das Kirchenjubiläum in diesen für die Gemeinde nicht eben leichten Zeitläufen nicht hätten realisiert werden können.

Die Kirche von 1904 hat nur 41 Jahre überdauert. Die neue Kirche von 1954 darf nun auf 50 Jahre in Frieden und Freiheit in unserem Land und in unserer Stadt zurückblicken.

Es hilft der Gemeinde, am Beispiel ihrer beiden Kirchen zu verfolgen, wie sich ihre eigene Struktur innen und außen verändert hat. Die nach dem letzten Krieg überfüllte Innenstadt hat sich geleert, die jungen Familien sind in die Vororte gezogen und haben großen Bürogebäuden Platz gemacht.

Der Innenraum unserer St. Jürgen Kirche hält uns dazu an, nach vorne zu schauen. Das bunte Altarfenster prägt den Blick für das Wesentliche: Das Blau des Himmels siegt mit der aufsteigenden Sonne über die Braun- und Rottöne des zerstörerischen Feuers.

Davor Jesus Christus, »der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.« Offenbarung 1, 18

Kiel, den 12. September 2004
Hanns-Johann Ehlen



Mittelalterliche St. Jürgen Kapelle im 19. Jh.
Unten mit Stadtkloster 1860 von Adolf Lohse

Inhalt

100 Jahre St. Jürgen Kirche zu Kiel von Gerd Hansen	4
Bekannte Kieler, deren Grabstellen auf dem alten St. Jürgen Friedhof lagen	60
Abschiedspredigt in der St. Jürgenskirche zu Kiel am 25. September 1938 von P. Richard Schacht	65
Das zweite Siegel	
Erfahrungen aus Kriegs- und Nachkriegszeit im architektonischen Programm der Kirche am Königsweg von P. Hanns-Johann Ehlen	73
Die Legenden von St. Jürgen	79
Chronologie von St. Jürgen Kiel	90
Predigt zum Festgottesdienst am 19. September 2004 von Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter	97
Anhang 2009: Die Christusfigur von Adolf Brütt Erinnerung an Zerstörung und Wiederaufbau in Kiel	102

100 Jahre St. Jürgen Kirche zu Kiel

*Ein ganzes Jahrhundert in Wort und Bild,
zusammengestellt aus der Chronik
und dem Archiv der St. Jürgen Gemeinde*

von Gerd Hansen,

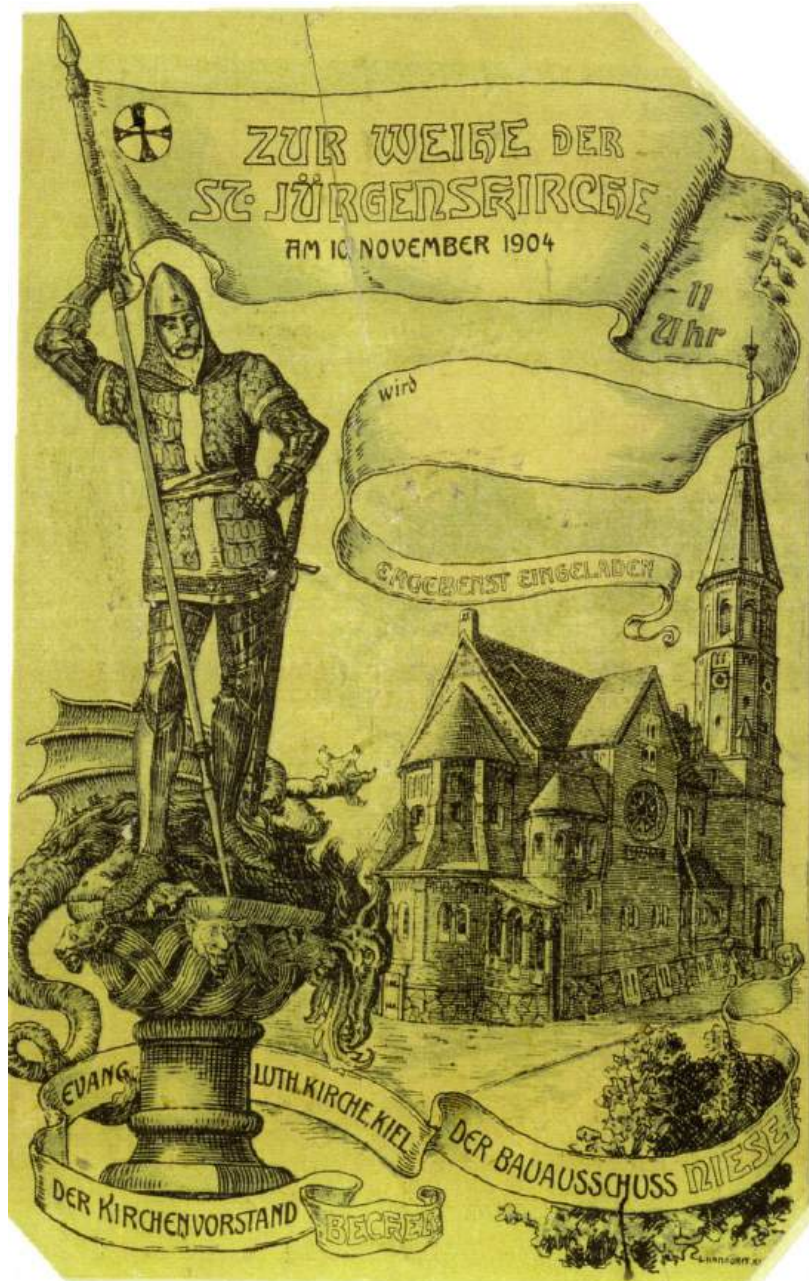
Küster an der St. Jürgen Kirche von 1975 bis 1995

Es soll hiermit versucht werden, eine verständliche Chronik zu schreiben, so kurz wie möglich, jedoch auch so ausführlich, wie nötig.

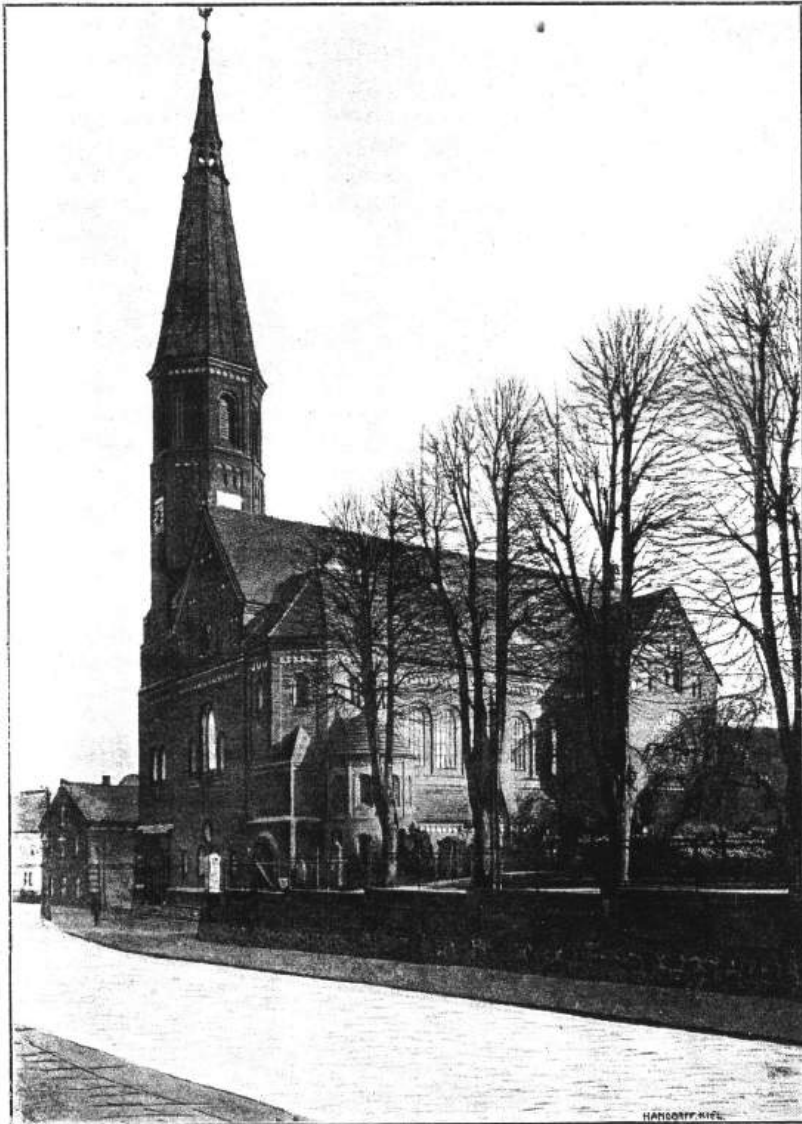
Wenn wir es ganz genau nehmen, dann ist St. Jürgen in Kiel viel, viel älter. Im 13. Jahrhundert gab es als ersten Vorläufer das dem Heiligen Georg geweihte Lepra- oder Aussätzigen- Hospital. In den Jahren 1821 u. 1822 wurde an der Stelle, wo das alte St. Jürgenkloster stand, das neue Stadtkloster gebaut, dessen Einweihung in der vollständig reparierten St. Jürgenskapelle gefeiert wurde.

Der bekannte Kieler Prediger und Pastor Claus Harms (1778 – 1855) spricht in seiner Lebensbeschreibung von drei Kirchen in Kiel. So gab es 1834 die Nicolai Kirche als Hauptkirche, die Kloster- oder Heiligengeistkirche und schließlich die St. Jürgenskapelle mit dem Kloster. Im Kieler Wochenblatt von Ostern 1842 war in den kirchlichen Anzeigen zu lesen: „Am 1. Ostertag predigt vormittags in der Nicolai-Kirche Oberconsistorialrat Dr. Harms. In der St. Jürgens Kirche vormittags Pastor Valentiner.“

Das 100-jährige Bestehen unserer Kirche aber beziehen wir auf den Kirchen-Neubau von 1903 bis 1904. Mit der Gründung des St. Jürgenbauvereins 1890 wurde schon der Entschluss gefasst, eine neue und größere Kirche zu bauen.



Einladungskarte zur Einweihung 1904



St. Jürgen Kirche am Sophienblatt

Die Gründer des Bauvereins waren: Pastor Clausen, Rentner Stahl, Rechnungsrat Stickel, Gymnasialdirektor a. D. Keck, Geheimer Kommerzienrat Sartori, Brauereibesitzer Schifferer und der Direktor der Idiotenanstalt, Johann Meyer. So steht 's geschrieben im Gründungsprotokoll.

Kirchbaumeister Voigt erhielt den Auftrag, die nötigen Pläne für den Kirchbau auszuarbeiten. Die Zustimmung zum Abbruch der alten St. Jürgens Kapelle wurde noch im Jahr 1901 vom Regierungspräsidenten und dem Konsistorium erteilt.

Die kirchlichen und staatlichen Behörden sowie der Minister für geistliche Angelegenheiten gaben ihre Genehmigung erst im März 1902. Mit dem Abbruch wurde dann auch gleich nach Ostern 1902 begonnen. Am 29. April des Jahres 1903 wurde der Grundstein gelegt.

Viele Honoratioren der Stadt waren erschienen, unter anderem Konsistorialpräsident Dr. Chalybaeus, der Generalsuperintendent D. Wallroth, der Rektor der Universität Prof. D. Baumgarten, Stadtrat Nissen in Vertretung des Oberbürgermeisters, sowie der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ahlmann, Dr. Rendtorff und eine Anzahl Geistlicher im Ornat. Unter Begleitung eines Posaunenchores sangen die Versammelten „Großer Gott wir loben dich“.

Pastor Clausen begann anschließend seine Rede, der er das alte Gotteswort aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 20, Vers 24 zugrunde legte: „An welchem Orte ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.“ Eine Kupferbüchse mit einem Satz Münzen, eine Kieler Tageszeitung, das Konzept der Weihrede und die Vorgeschichte mit den Namen der Mitglieder des Kirchbauvereins wurden dann von dem Klempner Fuchs verlötet. Pastor Clausen legte die Büchse sodann in den Grundstein, dann vermauerte der Maurerpolier Plambeck den Grundstein. Die üblichen drei Ham-

merschläge wurden nun von allen Beteiligten in Rangfolge vollzogen. Die Feier wurde mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ beendet. Im Laufe des Jahres 1903 entstand nun ein in neoromanisch-wilhelminischem Stil gebautes Gotteshaus.

1904

Die Einweihung fand an Luthers Geburtstag statt. Am 10. Nov. 1904 um 10 Uhr erklangen zum ersten Mal die Glocken von St. Jürgen. Das Geläut bestand aus drei Glocken, in Bronze gegossen. Sie waren im verminderten c-Moll-Dreiklang gestimmt. Die Domenika, das tiefe „c“, wog 2.312 kg und hatte einen Durchmesser von 153 cm. Sie trug die Inschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Die zweite Glocke, in „es“ gestimmt, wog 1.347 kg und hatte einen Durchmesser von 129 cm. Sie trug die Inschrift: „Friede auf Erden.“

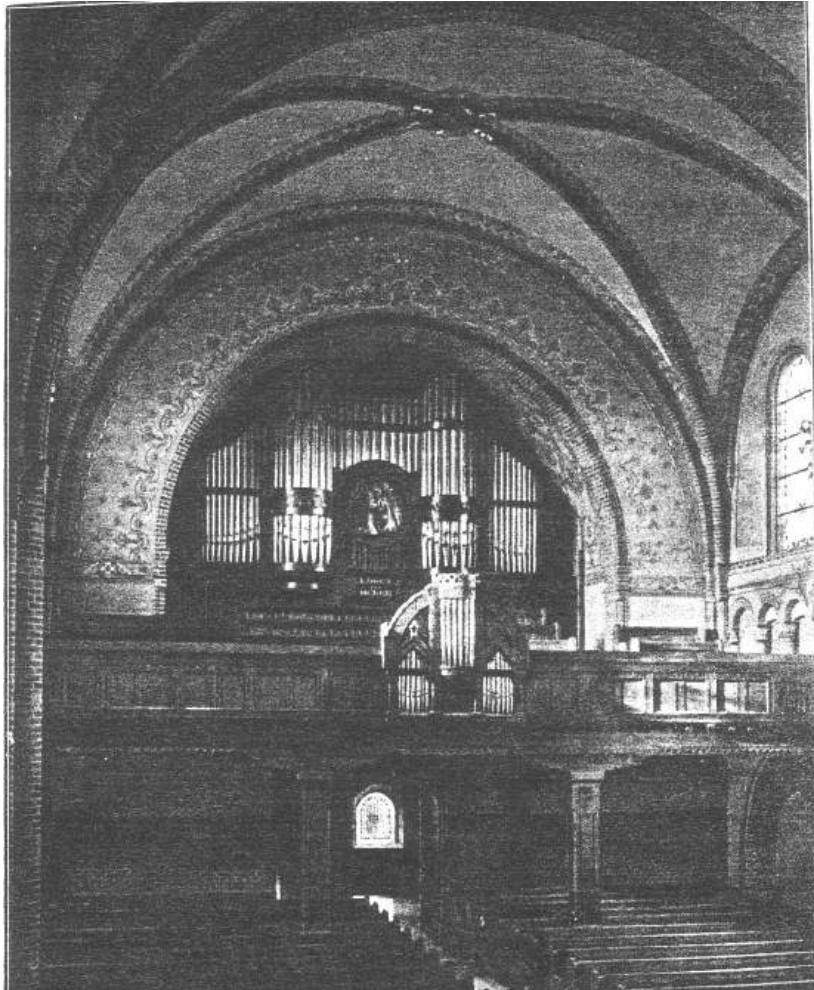
Die dritte Glocke, in „ges“ gestimmt, wog 807 kg und trug die Inschrift: „Den Menschen ein Wohlgefallen.“ Die Glockengießer der Firma Otto in Hemelingen hatten gute Arbeit geleistet.

Die Kirche war innerhalb weniger Minuten bis auf den letzten Platz besetzt. Viel Prominenz war erschienen, unter anderen: Die Herren Konsistorialpräsidenten Dr. Müller, die beiden Generalsuperintendenten Dr. Kaftan und Dr. Wallroth, ferner die gesamte Geistlichkeit aus Stadt und Probstei im feierlichem Ornat. Die Stadt Kiel war durch den Bürgermeister Lorey und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ahlmann vertreten.

Die Marine hatte den Inspekteur für Bildungswesen, Vize-Admiral v. Arnim und den Vize-Admiral Fritze entsandt. Ferner waren zahlreiche höhere Offiziere im Gefolge. Die Universität war vertreten durch ihren Rektor, Herrn Prof. Dr. Kaufmann mit einer weiteren Anzahl von Professoren verschiedener Fakultäten. Auch die Zivilbehörden hatten ihre Abordnungen entsandt, so sah man



Kirchenraum vor 1911 mit weißem Altarbehang



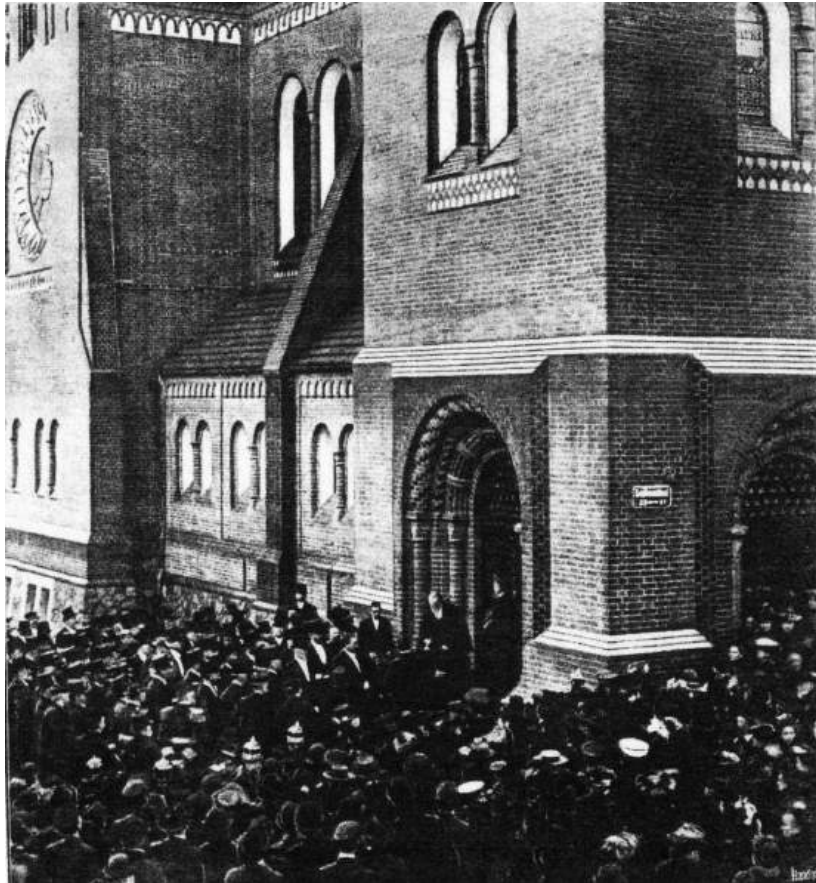
Blick auf die Orgel und den Vorraum

den Oberlandesgerichts-Präsidenten, Herrn Dr. Vierhaus, Landeshauptmann v. Graba, Geheimrat Liesegang, den Chef der Kieler Reichsbank, den Landrat des Kreises Kiel (Land), Freiherr v. Heintze u. a. m..

Vor der Kirchentür übergab Kirchbaumeister Voigt dem ältesten Prediger an dieser neuen Kirche, Pastor Clausen, den Schlüssel, welcher die Form eines Kreuzes hatte und vergoldet war. Pastor Clausen schloss die Tür auf mit den Worten: „Unser Eingang geschehe im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!“ Nachdem alle ihren Platz eingenommen hatten, ertönte zum ersten Mal das fröhliche Kirchenlied: „Tut mir auf die schöne Pforte“ mit Begleitung der Orgel und dem Gesang der ganzen Gemeinde.

Die Einweihungsrede hielt dann Generalsuperintendent D. Wallroth. Der Ansprache lag der Text aus dem ersten Korintherbrief, 3. Kap., V. 21-23 zu Grunde. In seiner Ansprache ging Herr Wallroth auch auf den Schutzpatron der neuen Kirche ein, auf St. Jürgen oder St. Georg, Schutzpatron der Siechenden, der Pest- und Leprakranken, einer der vierzehn Nothelfer, der Ritter, der hoch zu Ross den bösen Drachen besiegte. Auch gedachte er der Menschen, die in den vorangegangenen Kapellen in grauer Vorzeit aufopfernd ihren Dienst an den leidenden Menschen getan hatten. So verglich er auch den Ritter Jörg von der Wartburg mit dem Ritter St. Georg. Jedoch der wahre St. Jürgen ist Jesus Christus. Zum Schluss gedachte er in seiner Ansprache Martin Luthers, welcher in einer Predigt sagte: „Wir sind Bettler und warten darum auf die Fülle Jesu. Ja, so wollen auch wir jetzt bitten: Herr Jesu, wir sind arme Bettler, fülle du uns! Ja, Herr Jesu, füll du auch dieses Haus und unsre Herzen. Amen.“ Die Gemeinde antwortete mit dem Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.“

Die Liturgie hielt anschließend Pastor Clausen, die mit dem 100. Psalm: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“



Nach dem Gottesdienst zur Einweihung 1904

endete. Die Gemeinde sang nun den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Dann folgte die erste Predigt in diesem neuen Gotteshaus, gehalten von Pastor Clausen. Eine gute Predigt, die mit folgenden Worten ausklang: „Darum, du Jürgensgemeinde, komme und werde heimisch hier in deiner Kirche lebendigen Gotteshaus. Hin geht die Zeit, her kommt der Tod, das letzte aber ist Friede, der ewige Gottesfriede. Amen.“

Anschließend sang der Chor die Bachkantate: „Ich liebe Jesum alle Stund“ (BWV 468). Der zweite Geistliche an St. Jürgen, Pastor Ketels, sprach das Schlussgebet und den Segen. Die Gemeinde sang stehend die erste und letzte Strophe: „Großer Gott, wir loben dich“. Hiermit schloss die Einweihungsfeier.

1905

Pastor Clausen konfirmierte am 9. April in St. Jürgen I: 120 Knaben und 166 Mädchen.

Pastor Ketels konfirmierte am 16. April für St. Jürgen II: 72 Knaben und 69 Mädchen.

St. Jürgen I: Taufen: 557, Trauungen: 131, Bestattungen: 107

St. Jürgen II: Taufen: 295, Trauungen: 42, Bestattungen: 59.

1908

Das Jahr 1908 bringt entscheidende Veränderungen in den Kieler Kirchengemeinden. Es werden neun selbständige Kirchengemeinden (K.G.) gebildet. Es sind folgende Gemeinden:

1.: St. Nikolai K. G. 2.: Heiligengeist K. G. 3.: St. Jürgen K. G. 4. Jacobi K. G. 5.: Ansgar K. G. 6.: Die K. G. Wik. 7.: Die K.G. Brunswik. 8.: Die K. G. Vicelin. 9.: Die K. G. Hassee.



Kirche von hinten mit Küsterhaus und Konfirmandensälen

Folgende Straßen gehörten zur St. Jürgengemeinde: (die **rot** gezeichneten Straßen, gibt es heute nicht mehr.) Auguste-Viktoria- Str. **Alte Reihe**, Bäcker gang, Bahnhofstr., Bahnhofplatz, **Bierträgergang**, **Budengang**, **Feuergang**, Gaardener Str., **Gerbergang**, Großer Kuhberg, **Hafengasse**, Hamburger Chaussee bis zur Eisenbahn, Harmsstr. bis Papenkamp, Harriesstr., Herzog-Friedrich- Str., Holstenstr., Schewenbrücke, Hopfenstr. Hummelwiese, Jensen Str., Kaistr., Kastanien Str., Kirchhofsallee bis zur Ringstr. Klinker, Königsweg, **Lagerhof Str.**, Lange Reihe, Lerchenstr., Lübecker Chaussee bis zur Eisenbahn, Marthastr., **Neue Reihe**, **Pferdeborn**, **Postgang**, Prüne, Prüner Gang, **Quer Str.**, Ring Str. bis Kirchhofsallee, Sandkuhle, Schaßstr., Schlachthofstr., **Schlachtergang**, Schülperbaum, Sophienblatt, Spritzengang, **Steinberg**, Süd Str., Von- der- Tann- Str. bis Papenkamp, **Viehofstr.**, Walkerdamm, Weberstr., Werftbahnstr., Winterbeker Str, (die jetzige Michelsenstraße), Ziegelteich ...

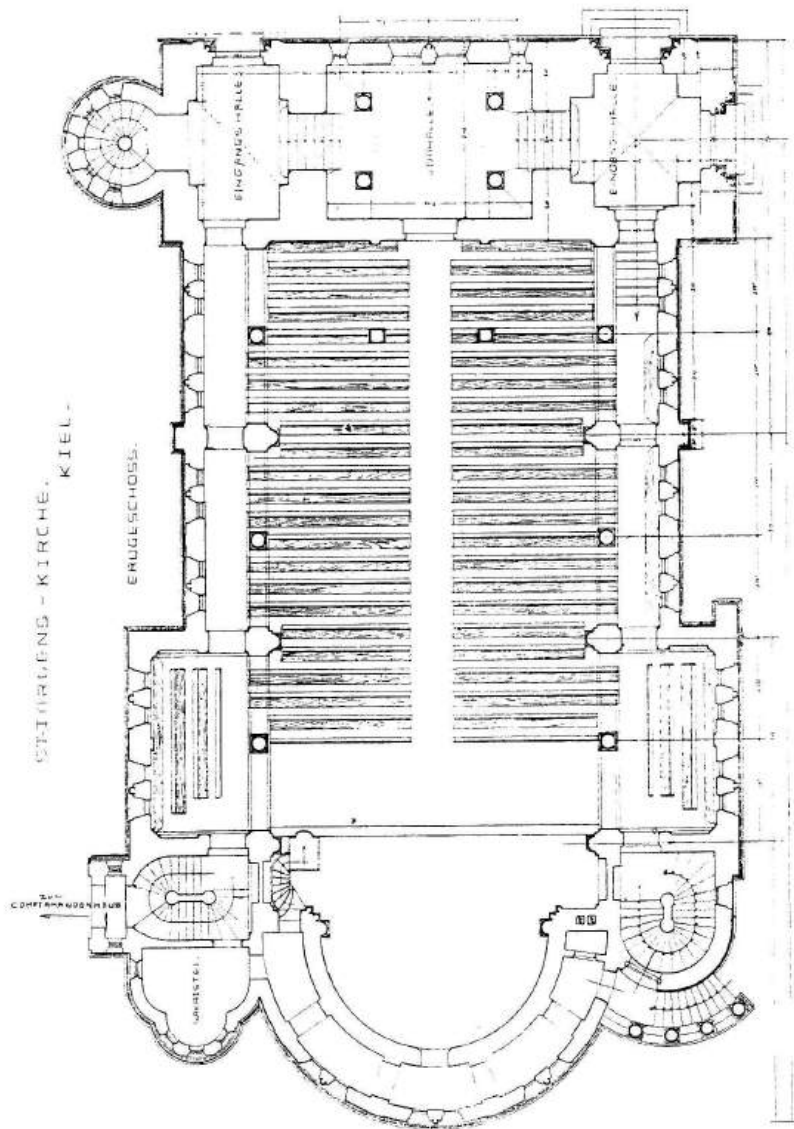
St Jürgen 2 wird der Kirchengemeinde Hassee zugeschlagen, daraus wird später die Michaelisgemeinde. Bis zur Fertigstellung der Michaelis-Kirche muss die St. Jürgen-Kirche mit benutzt werden. Pastor Ketels wird hier Gemeindepastor. An St. Jürgen bleibt Pastor Clausen erster Pastor, zweiter Pastor wird Herr Edding. Diese neuen Gemeinden wurden in einem Parochialverband zusammen geschlossen.

1909

Pastor Clausen wird in der Propsteisynode zum Abgeordneten für die Gesamtsynode gewählt. Am 29. August feiert Pastor Ketels sein 25. Amtsjubiläum.

1910-1911

Eine von Prof. Brütt gefertigte Christusfigur aus Lindenholz wird auf dem Altar aufgestellt. Der Kirchenvorstand bedankt sich mit einem von allen Mitgliedern unterzeichneten Dankschreiben für die hochherzige Stiftung. Orga-



Plan der St. Jürgen Kirche

nist Heinrich Johannsen wird zum königlichen Musikdirektor ernannt. Das Kieler Rathaus wird fertig gestellt. Die Einweihung findet am 12.11. 1911 im Beisein der kaiserlichen Familie statt. Die Melodie des Glockenspiels im Rathauturm komponierte unser Organist und königlicher Musikdirektor, Heinrich Johannsen.

1912

Am 16. Oktober feiert Pastor Clausen sein 25. Ortsjubiläum. Neben vielen Geschenken wurde ihm vom Generalsuperintendenten Petersen und dem Konsistorialrat Starke der Kronen Orden 3. Klasse verliehen. Am 20. Oktober hielt Pastor Clausen seine Abschiedspredigt, um dann nach 42-jähriger Amtszeit in den Ruhestand zu wechseln. Nachfolger werden: 1. Pastor Edding und 2. Pastor Schacht.

1913

Es wurde beschlossen, einen Margarethenschrank (Materialschrank für die Gemeinde-Schwester) anzuschaffen. Es hat sich ein freiwilliger gemischter Chor gebildet. Organist Johannsen übernimmt die Leitung.

Konfirmiert wurden insgesamt: 333 Konfirmanden.

Getraut insgesamt: 86 Paare.

Getauft : 270 Personen.

Bestattet : 124 Personen.

1914

Der 1. August ist ein schicksalsschwerer Tag: Ausbruch des 1. Weltkrieges. Am 5. August ist die Kirche überfüllt. Es werden regelmäßige Wochengottesdienste gehalten. Großer Ernst, aber auch große vaterländische Begeisterung, die Stimmung in der Gemeinde ist gut. Anlässlich der Siege bei Metz und Antwerpen wurden die Glocken geläutet. Am 14. November dient der Konfirmandensaal durchziehenden Truppen als Schlafsaal.



Blick auf Altar und Kanzel
Kirchenfenster mit St. Jürgen

1915

Das Jahr 1915 bringt für viele Familien in der Gemeinde schwere Trauer durch den Tod von Gatten und Söhnen. Bedenklich ist in manchen Fällen die Haltung der Kriegerfrauen (Untreue). Am 28. Oktober stimmt der K.V. der Gründung eines Gemeindevereins zu. Nach einem Aufruf im Gemeindeblatt sind 700 Anmeldungen erfolgt. Als Zweck des Vereins wurden festgelegt: Pflege der kirchlichen und religiösen Lehren sowie Hilfe bei Gemeindearbeiten und christliche Liebestätigkeiten. Der Mitgliedsbeitrag soll jährlich 0,50 M. betragen.

1916

Der Krieg fordert Entbehrungen. Die Ernährung wird schwieriger, ein Kartensystem für die Lebensmittel-Zuteilungen wird eingeführt. Durch den früh einsetzenden Frost fällt die Kartoffelernte schlecht aus. Steckrüben „sind Hauptnahrungsmittel.. Der Unterschied in der Ernährung zwischen Stadt und Land wird immer größer. Das Hamsterwesen greift immer mehr um sich. Im Gemeindeverein wird ein Vortrag gehalten: das Thema: „Wie kochen wir in diesem Winter?“

1917

Am 1. Februar stirbt der langjährige Pastor Clausen nach langem Leiden. Die Trauerfeier findet am 7. Februar unter großer Beteiligung in der Kirche statt. Pastor Clausen wurde auf dem Süd-Friedhof beigesetzt.

1918

Große Opfer an Gefallenen in der Gemeinde bringen viel Trauer und Leid. Der K.V. beschließt, den Gottesdienst nur alle vierzehn Tage zu halten, aus Mangel an Kerzen. Am 24. September letzter Kaiserbesuch in Kiel. Am 4. November durchziehen aufständische Marinesoldaten die Straßen. Ausbruch der Revolution.

1919

Als Folge der Veränderung der Staatsform tritt in der Nachkriegszeit die Trennung von Staat und Kirche ein, und so stehen Fragen der Neuordnung in unserer schleswig-holsteinischen Landeskirche im Mittelpunkt der Beratungen. Sie werden in mehreren Gemeindeversammlungen verhandelt. Der K.V. beschließt, eine Gedächtnistafel für die Gefallenen des Krieges in der Kirche anzubringen.

1920-1922

In den Gemeindeversammlungen beherrscht das Thema der hohen Anzahl von Austritten aus der Landeskirche. Die hohen Kirchensteuern sowie verleumderische Ausstreuungen gegen die Kirche sollen der Anlass dafür sein. Besonders tut sich hier die U.S.P. (Unabhängige Sozialdemokratische Partei) hervor. Am 16. 1. 1921 wurde die Gedenktafel für die Gefallenen in der Kirche eingeweiht. Die Kosten sollen durch ein Kirchenkonzert und durch eine Haussammlung in der Gemeinde erbracht werden. Im Oktober 1922 wurde ein neuer gemischter Chor gegründet. 30 Damen und Herren traten dem Chor bei.

1923

Das Jahr 1923 beschert uns eine Inflation. Die Geldwertung nimmt rapide zu. Ein Roggenbrot kostet im Juli 2.000 M, im September schon 3,6 Millionen M. Für eine Straßenbahnfahrt, die früher 10 Pf. kostete, sind im November 150 Millionen M. zu bezahlen. Die Chorknaben und Mädchen erscheinen nicht mehr zum Gottesdienst, ihre Vergütung ist nichts mehr wert.

1927

Der K.V. beschließt: Die im Krieg abgelieferten Glocken durch drei neue Glocken zu ersetzen. Sie sollen in es, ges und as gestimmt werden. Die Firma Schilling in Apolda erhält den Auftrag zum Preis von 5.881,50 Reichsmark.



Notgeld während der Inflation



Christus von Brütt, Leuchter und Abendmahlsgerät

Im Oktober 1928 begehen der Organist Johannsen und der Küster Suhren ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. In einer Feierstunde der Gemeinde wird Herr Johannsen ein Bild der Kirche, gemalt vom Maler Missfeld, überreicht. Herr Suhren erhält ein Monatsgehalt als Ehrengabe.

1928-1929

Am 10. 2. wurde das 25-jährige Jubiläum der St. Jürgenskirche mit einem a-capella Chor festlich begangen. Die Predigt hielt Pastor Edding. Am darauf folgenden Mittwoch fand ein Gemeindeabend in der Kirche statt. Ansprachen hielten Bischof Mordhorst und Pastor Schacht. Dazu gab es eine musikalische Umrahmung. Der Hafen ist zugefroren. Russische Eisbrecher können erst im März eine Fahrinne schaffen.

1930

Nach Erreichung der Altersgrenze legt Küster Suhren sein Amt nieder. Sein Nachfolger wird unter dreiundachtzig Bewerbern sein Schwiegersohn Walter Sinn, zunächst probeweise für ein halbes Jahr. Vom Kirchengemeindeverband wird das Wohnhaus Kirchhofallee 21, das Pastor Edding gehört, für 30.000 M. gekauft und im März 1931 zum Pastorat mit Gemeinderaum umgebaut.

1932

Durch den Bevölkerungszuwachs bedingt, wurde am 29. Februar die St. Jürgen Gemeinde in „St. Jürgen Nord“ und „St. Jürgen Süd“ aufgeteilt. Die letzte Sitzung der gemeinsamen Gemeinden fand am 14. April 1932 statt. Jede Gemeinde wählt 4 Kirchenälteste und 12 Kirchenvorsteher. Für die gemeinsamen Angelegenheiten werden besondere Richtlinien ausgearbeitet. Pastor an St. Jürgen Nord bleibt Herr Edding, an St. Jürgen Süd wird Pastor Schacht berufen.

1933

Infolge der Machtübernahme durch die Nationalsozial-



sten erfährt die Ev. Kirche in Deutschland nun eine totale Strukturänderung. Das durch den Reichstag verabschiedete Ermächtigungsgesetz beschert der Kirche eine Neuordnung, unter anderem wurde die Landessynode aufgelöst. Am 24. Juni 1933 ernennt der preußische Kulturminister Rust den Leiter der kirchlichen Abteilung am preußischen Kulturministerium, Jäger, zum Staatsminister für den Bereich sämtlicher evangelischer Landeskirchen in Preußen. Er erhält Vollmacht, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er ernennt den Konsistorialrat Dr. Kinder zum Bevollmächtigten der Schleswig-Holsteinischen Landeskirche. Dr. Kinder löste alle kirchlichen Vertretungen auf.

Er übertrug alle Befugnisse an die Kirchenvorstände und die Kirchenvertreter, den Pastor und zwei von ihm ernannte Gemeindeglieder. Am 23. Juli fanden die gesamten Neuwahlen statt. Es wurden folgende Vertreter für die St. Jürgen Süd- Gemeinde gewählt:

1. Korrespondent Kreil, Hummelwiese 1/3
2. Herr Kühn, Blindenanstaltsdirektor, Königsweg 80
3. Herr Klein, Architekt, v. d. Tannstr. 3
4. Herr Fischer jun., Töpfermeister, Ringstr. 4
5. Herr Jungjohann, Blindenoberlehrer, Königsweg 95/97
6. Frau Krohn, Am Bahnhof
7. Herr Andreae, Buchhalter, Sophienblatt 57
8. Frau Wagner, Ringstr. 32
9. Herr Panier, Zigarrenhändler, Ringstr. 24
10. Herr Struck, Stellwerkmeister, Sophienblatt 84
11. Herr Brüning, Arbeiter, Hopfenstr. 4
12. Herr Hinrichs, Reichsbahninspektor, Hummelwiese 1
13. Herr Emil Warter, Kaufmann, Sophienblatt 64



14. Herr O. Camps, Elektrotechniker, Ringstr.55

15. Herr Fritz Roggenkamp, Lehrer, Königsweg 103

16. Herr Wilhelm Sass, Bäckermeister, Lübecker Ch.8

Die ersten vier Herren wurden zu Kirchenältesten bestimmt.

Die Herren Kühn, Kreil und Klein wurden zu Verbandsvertretern, die Herren Kreil und Fischer in die Verbandsynode gewählt. Für den gemeinsamen Ausschuss wurden die Herren Kreil und Klein bestimmt. Der Erntedankgottesdienst am 1. Oktober war, nachdem das Erntedankfest zu einem allgemeinen Nationalfeiertag erklärt worden war, wesentlich besser besucht als früher. Am 10. Nov. wurde der 450. Geburtstag von Martin Luther mit einem Festgottesdienst begangen. Am 1. Dezember wurde Pastor Edding infolge der kirchlichen Umwälzung in den Ruhestand versetzt. Das war noch die harmloseste Handlung, um die Pastoren auf die neue Linie zu bringen. Sein Nachfolger wurde Propst H. Kasch aus Leck in Süd-Tondern. Am 10.12.33 fand seine Einführung statt.

1934

Im Frühjahr wurde ein wöchentliches Gemeindeblatt von Pastor Kasch herausgegeben: „Der St. Jürgen Bote“. Er hatte zeitweise 600-700 Bezieher. Durch einen ausführlichen Gemeindeteil mit vielen Aufsätzen aus dem Gemeindeleben und mit seinen Gemeindenachrichten gewann der „St. Jürgen Bote“ starkes Interesse in der Gemeinde. Am 11. April fand eine vom Landesbischof veranlasste Kundgebung der Pastorenschaft aus Schleswig-Holstein statt, mit der sich die Pastoren (Deutsche Christen und Mitglieder des Pfarrernotbundes) zur gemeinsamen Arbeit hinter den Landesbischof stellten. Doch wurde der friedliche Zusammenschluss und Beginn einer gemeinsamen Arbeit schon am 8. Mai wieder gestört durch die Eingliederung der Schleswig-Holsteinischen Landes-

Kirchen=Paß

für

Curt Max Eggert
Gutzeit

geboren am *19. Juni 1924*

zu *Kiel*

getauft am *4. Oktober 1924*

zu *Kiel*

konfirmiert am *23. März 1941*

L. Jürgen Kirche
zu Kiel

Schacht,
Pastor

Einssegnungspruch:

Alle Jünglinge und Mädchen die
kommen von heute fortan
dürfen sich dem Herrn Jesus
zuwenden, dem Herrn Christus, dem
Wort Gottes, dem
Wort Gottes, dem
Wort Gottes, dem

Standesamt Kiel. I. Gültig nur zum Zweck der Taufe.

Registrier. Nr. *361*

FINANZAMT KIEL

Eing. 23. AUG 1924

AMT

Bescheinigung

über Eintragung eines Geburtsfalles.

Kiel, den *4. Okt.* 1924

Der Pastor des
St. Jürgen-Pfarrbezirks.

Vor- und Zuname: *Liebt Max Eggert Gutzeit, Schacht.*

Geburtsort, Ort und Wohnung: *Kiel, Lützowstr. 44*

zu Kiel, *Lützowstr. 44*

Vor- und Zuname sowie Stand des Vaters: *Ernst Liebt Eggert Gutzeit, Schacht.*

Bürgermeister in Religion.


Vor- und Zuname der Mutter: *Elise Leonora geb. Wiese,*

in Religion.

Kiel, den *23. Juni* 1924

Der Standesbeamte.
In Vertretung: *W. Müller*

FINLAGE
126108

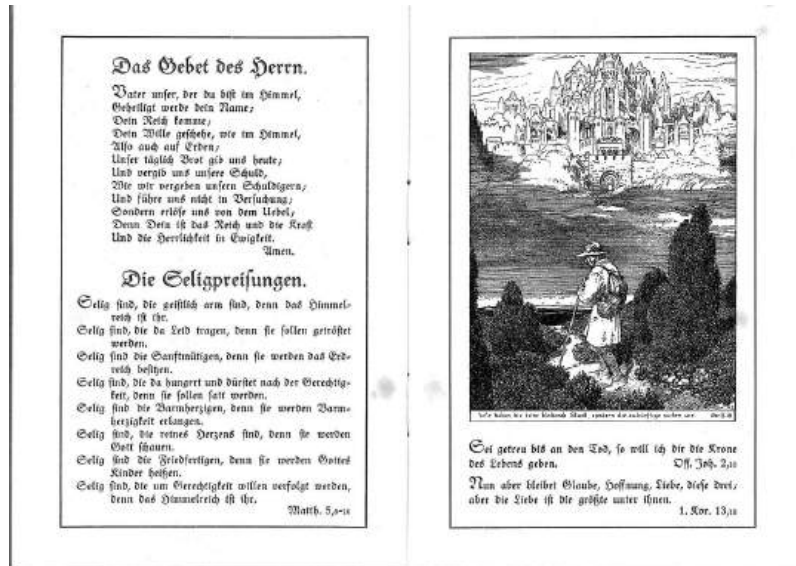


DER STANDESAMT
STADT KIEL

Anmerkung: Das Reichsgesetz über die Fortführung des Personenstandes und die Eheführung vom 6. Februar 1923 bestimmt im § 1, Abs. 1, dass die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Taufe und Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

Form. St. A. 1. 20

Kirchenpaß und Taufbescheinigung (1924)



kirche in die Reichskirche. Am 30. September geht unser langjähriger Organist Heinrich Johannsen in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Willi Sievert aus Elmschenshagen.

Getauft: 117 Kinder, Getraut: 103 Paare,
 Kirchlich bestattet: 81 Personen.

1935

Um einen Weg zur Ordnung der verworrenen kirchlichen Verhältnisse zu finden, wurde Minister Kerrl zum „Minister für kirchliche Angelegenheiten“ ernannt. Er berief einen Reichskirchenausschuss, und für verschiedene Landeskirchen, so auch für Schleswig-Holstein, einen Landeskirchenausschuss ein, der die Befugnisse einer kirchlichen Leitung erhielt. Damit war Reichsbischof Müller ausgeschaltet. Mit Hilfe einer Studentenschar wurden in unserer Kirche Kindergottesdienste gehalten. Etwa 300 Kinder beteiligten sich regelmäßig an diesen Feierstunden. Am Sonntag nach Neujahr hielt Pastor Sammetreuther aus München einen Abendgottesdienst, an dem über 1.000 Personen teilnahmen. Viele mußten wieder umkehren, da der Platz nicht reichte. Es war Tradition in der Gemeinde, dass einmal im Winter, Ende Januar/Anfang Februar, ein Gemeindeabend in größerem Ausmaß veranstaltet wurde. Dafür wurde Eintrittsgeld erhoben, denn es gab auch eine Verlosung. Der Ertrag aus diesem Abend wurde als Bekleidungshilfe für bedürftige Konfirmanden verwendet.

Der Reichsbahnoberinspektor Hinrichs legte in diesem Jahr sein Amt als Kirchenvertreter nieder und trat bald danach aus der Kirche aus. Möglicherweise waren dabei wohl auch politische Ansichten und Absichten im Spiel.

1936

Vom Kirchengemeindeverband wurde der Gemeinde eine Gemeindegemeinderin bewilligt: Fräulein Elisabeth Men-



Aus dem Kirchenpaß von Curt Gutzeit
 Unten: Sopotblat ca 1935



Gedenkblätter mit der St. Jürgen Kirche
unterschrieben von den Pastoren Schacht und Haupt

zel. Sie war in einer Bibelschule in Leipzig ausgebildet. In steigendem Maße hat sie sich der Kindergruppenarbeit und dem Besuchsdienst gewidmet. Sie arbeitete auch mit an der Herausgabe des St. Jürgen-Boten.

Es wurden die Küsterwohnung und das Konfirmandenhaus umgebaut. Die Ofenheizung wurde durch eine Zentralheizung ersetzt. Für die Kirche wurden 2 Kokosteppiche angeschafft. Frau Rodewald aus der Alten Lübecker-Ch. 12 hat der Kirche ein gesticktes Antependium im geschätzten Wert von 50 RM geschenkt.

Getauft: 126 Kinder, Getraut: 74 Paare, kirchlich bestattet: 113 Personen. Konfirmiert: 148, nachträglich nochmals 16.

1937

Der Landeskirchenausschuss wurde vom Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten Kerrl wieder aufgelöst. Die Verwaltungsangelegenheiten wurden dem Vizepräsidenten Kinder übertragen.

Die Stadt macht Mitteilung von ihrem Plan, die Fahrbahn des Sophienblattes bis an die Kirche heran zu führen. Der Kirchenvorstand schlägt dagegen vor, den Personenverkehr um die Kirche herumzuleiten.

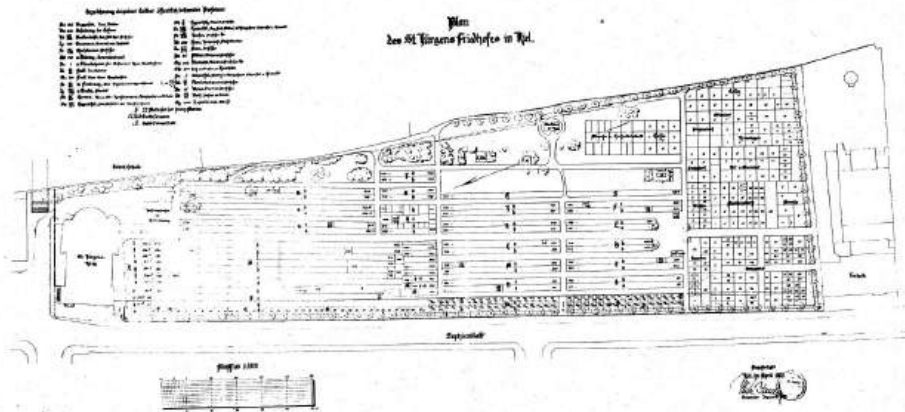
Am 8.12. feiern beide Gemeinden im Jacobi-Gemeindehaus Pastor Schachts 25-jähriges Amtsjubiläum.

1938

Am 25.9.38 hält Pastor Schacht seine Abschiedspredigt, weil er in den Ruhestand eintritt. Pastor i. R. Hellwag verwaltet die vakante Stelle. Am 18. Dezember wird Pastor Studt, zuletzt Provinzial-Vikar in Hansühn, in St. Jürgen Süd eingeführt. Propst Kasch von St. Jürgen Nord ist schwer erkrankt. Pastor Bleibom übernimmt seine Vertretung.

1939-40

Der Kriegsausbruch am 1. September 1939 wird in keiner



Chronik erwähnt, weder in der von St. Jürgen Nord, noch in der von St. Jürgen Süd. Persönliche Eindrücke der Chronikschreiber haben hier den Vorrang. So schreibt Pastor Studt:

„Ich wurde als Gefreiter der Reserve am 30.8.39 einberufen. Unser Vaterland verlangt sein Lebensrecht gegenüber Polen. Gott schütze Deutschland u. unser Volk. Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht. (Jesaja 7,9)“ Pastor Schacht wurde wieder dienstverpflichtet.

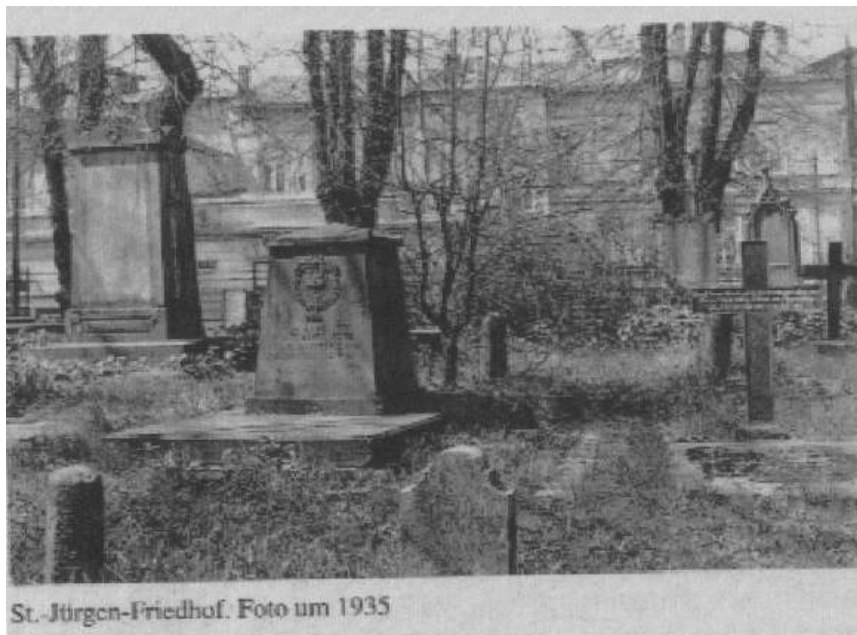
Der Keller der Kirche wurde zum Luftschutzraum umgebaut. Es können ca. 600 Personen Aufnahme finden. Propst Kasch hat sich bei einem Krankenbesuch zu seiner Zuckerkrankheit noch eine Tuberkulose hinzugezogen.

Im April übernimmt Pastor Fritz Haupt erst St. Jürgen Süd und später auch St. Jürgen Nord. Die Predigtstelle in Flemhude wurde ihm auch noch zugeteilt. Pastor Haupt kam aus Mainz. Ihn hatten die Erlebnisse mit der französischen Besatzung nach dem ersten Weltkrieg geprägt.

Ausführlich beschreibt Pastor Haupt die ersten Fliegerangriffe und die Folgen für seine Gemeinde:

Die ersten Opfer waren am 1. und 2. Juli 1940 zu beklagen. Auf das Haus Sophienblatt 48a fielen mehrere Bomben. Posthalter Jansen und die Postkutscher Buss und Rathje und dessen Frau kamen bei diesem Angriff ums Leben. Einige Pferde wurden auch getötet.

Das Haus eines Zahnarztes gegenüber der Kirche wurde vollständig zerstört. Der ungeheure Luftdruck verschiedener Bombenexplosionen beschädigte auch das Kirchendach. Die Splitterschäden an den Fenstern der Kirche waren dagegen noch gering. Am 16./17. Oktober sind nach einem Angriff das Amtsgericht sowie einige Häuser in



St. Jürgen-Friedhof. Foto um 1935

der Ringstraße und im Königsweg zerstört. Am 10. März wurde der Gottesdienst als Heldengedenkfeier gehalten. Am 3. Mai war Schulanfängergottesdienst mit 37 Erwachsenen und 45 Kindern. Der 9. Juni wurde als Dankgottesdienst für den Sieg in Flandern und Artois mit 215 Besuchern gehalten. Zum Dankgottesdienst am 30. Juni, aus Anlass der Kapitulation von Frankreich, kamen 246 Besucher. Am 14. Juli ist ein Gedenkgottesdienst für die Gefallenen und die Opfer des Bombenangriffe.

Getauft: 92, Getraut: 18 Paare, Bestattungen: 69, Konfirmationen: 154, Austritte: 82 Personen.

1941-42-43

Die Jahre die jetzt beginnen, sind ein einziger Alptraum. In der Offenbarung des Johannes 18, Vers 19 heißt es: „Und schrien, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen... Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrien, weinten und klagten und sprachen: „Weh, weh, du große Stadt, in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe auf dem Meere hatten, in einer Stunde ist sie verwüstet!“

Und so geschah es. Innerhalb von Stunden und Tagen waren ganze Straßen in Schutt und Asche gefallen. Innerhalb von wenigen Tagen war die Stadt verwüstet. Anfang März verstirbt Propst Kasch, die Beisetzung ist in Flensburg. Zunächst wird er durch Pastor Hellwag vertreten. Ab 15.10.41 übernimmt Pastor Rommel die Süd Gemeinde. Trotz seiner Blindheit lehnt er bei Amtsgeschäften die Hilfe von Pastor Haupt ab.

Im März und April gibt es wieder schwere Luftangriffe auf unser Stadtgebiet. Ausgebombte werden notdürftig im Pastorat untergebracht. Gas- und E-Leitungen sind ständig unterbrochen. Die Straßenbahn fährt auch nicht mehr. Busse helfen aus. Die kirchliche Presse wird wegen Papierknappheit eingestellt. Das war auch das Aus für den St. Jürgen Boten. In der Pfingstwoche ist Kaiser Wil-





Verwüstung, Not und Elend blieben zurück



helm gestorben. Im Juli erfolgt die Kriegserklärung an Russland, und später tritt auch Amerika noch in den Krieg ein. Ende Januar 1942 ist Pastor Studt im Osten gefallen. Auch unser langjähriger Pastor Schacht ist verstorben. Er war 30 Jahre an St.Jürgen tätig.

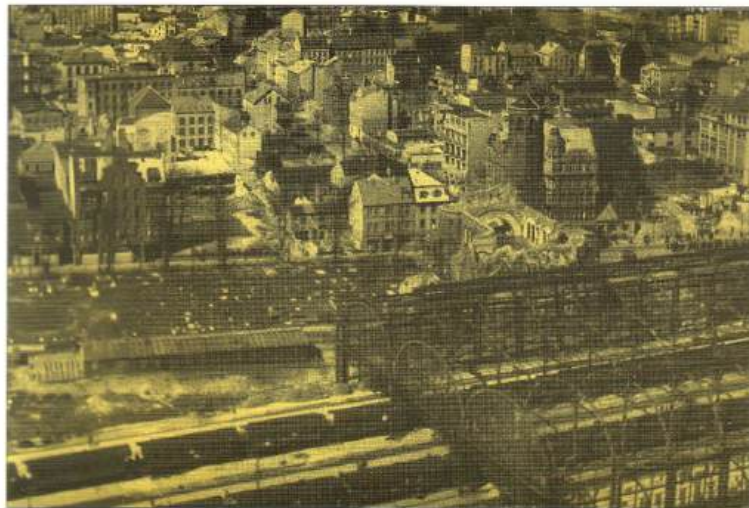
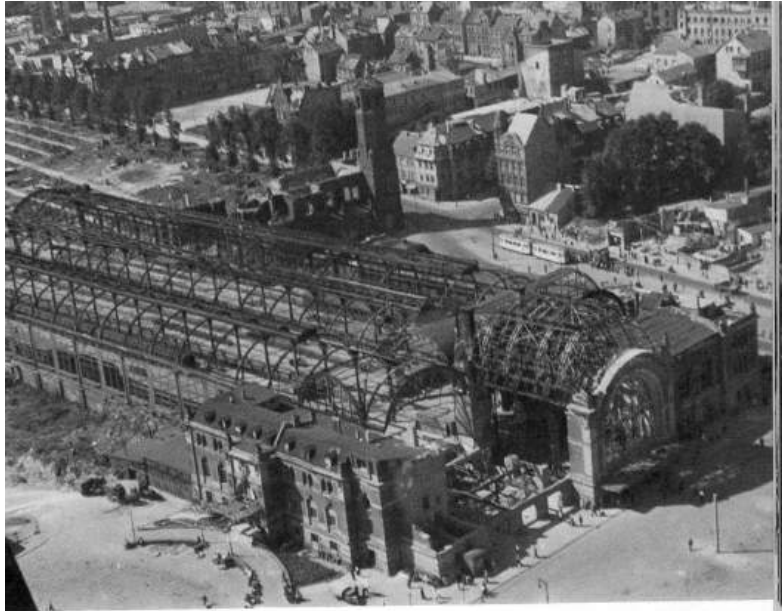
Großer Angriff am 26.2. Das Wohnschiff, die „Monte Sermiento“, welche unten im Hafen lag, ist getroffen worden und ausgebrannt. 130 Tote sind zu beklagen. Das Schreien der Verwundeten ist bis zur Kirche zu hören. Im Großen Steinberg sind 11 Tote zu beklagen.

Die Kirchenglocken werden im Mai abgeliefert.

Neben der Kirche, zum Bahnhof hin, wird ein großer Bunker gebaut. Die Gottesdienste sind durch den Baulärm erheblich gestört. Während das Militär so viel Pietät aufbrachte, den Gottesdienst nicht durch Marschmusik zu stören, trieb es die H. J. (Hitler-Jugend) mit ihren Umzügen um so toller. Zahlreiche sog. Fremdarbeiter, insbesondere Holländer, nehmen an unseren Gottesdiensten teil. Der Konfirmandensaal wurde für dänische Gottesdienste bereit gestellt.

Der Kirchenälteste Architekt Klein ist verstorben, neu in den Kirchenvorstand wurden der Kaufmann Soll und der Kaufmann Panier aufgenommen. Am 25.6. 43 werden ausgebombte Familien aus Gaarden im Pastorat in der Ringstraße untergebracht. Der Kirchenbesuch wird besser, die Kirchenaustritte seltener.

13.12.1943: wieder ein schwerer Luftangriff. Bierträgergang, Großer Kuhberg, Herzog-Friedrich- Straße, die Schaßstraße, der Schülperbaum sowie Teile des Sophienblatt wurden völlig zerstört. Das alte Rathaus am Alten Markt, die Heiligengeistkirche, die Nicolaikirche und das Stadttheater wurden auch schwer beschädigt. 134 Tote sind im Stadtgebiet zu beklagen. Den Weihnachts- und Jahresschlussgottesdienst hält Pastor Rommel. Es sind 345 Personen in diesen Gottesdienst gekommen.



Kiel nach den Bombennächten des 2. Weltkrieges (1939 - 1945)

Unsere Aufnahme von 1944 zeigt einen Blick auf den Hauptbahnhof und das Sophienblatt, wo sich jetzt das Filialgebäude der Bordscholmer Sparkasse befindet.

Foto: Kieler Stadtarchiv

Hauptbahnhof und ausgebombte St. Jürgen Kirche

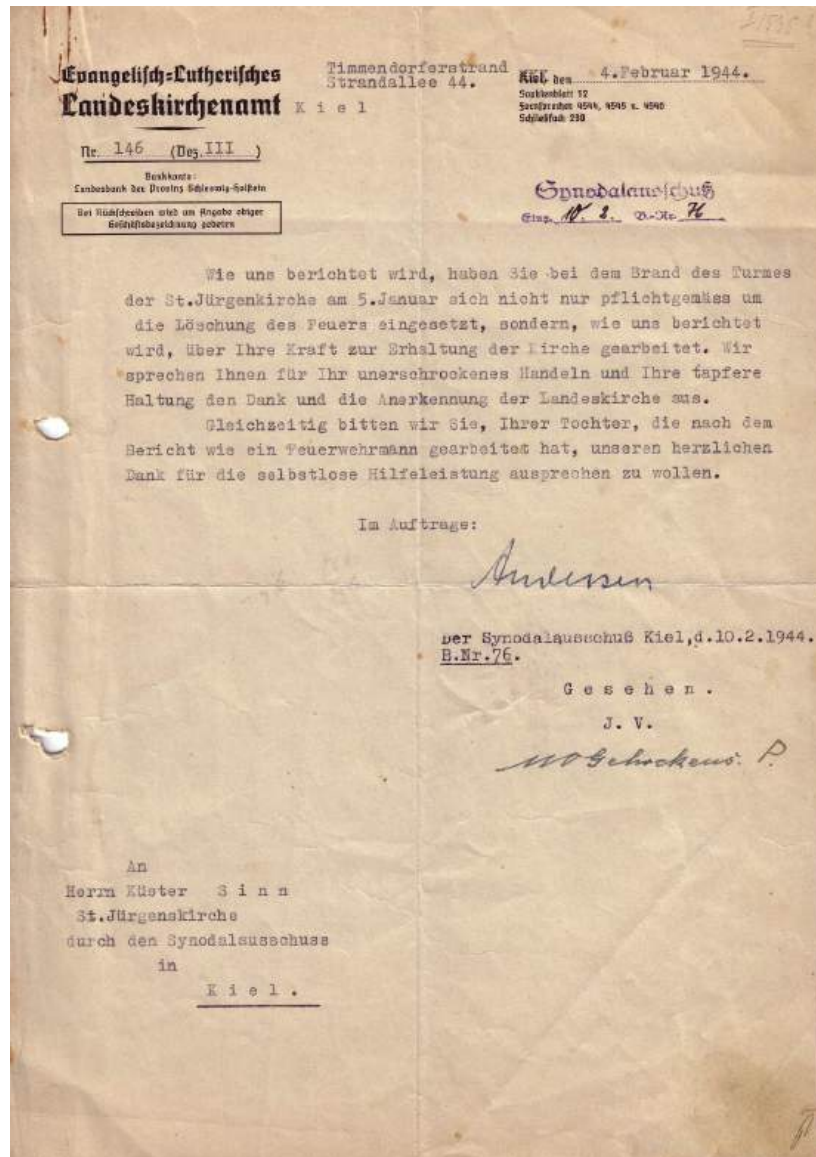
Im Jahr 1943 werden 46 Personen getauft. Es werden 23 Paare getraut und 75 Personen bestattet.

1944

Auch im neuen Jahr 1944 nimmt der Schrecken seinen Lauf. Am 5.1.1944 werden die Turmspitze und das Dach der Kirche durch Brandbomben zerstört. Die Bäckerei Johannsen und das Thaulow- Museum werden ebenfalls zerstört, genauso auch das Hansa-Hotel und der Berliner-Hof. Rund um den Bahnhof ist fast alles kaputt. Küster Sinn und seine Tochter haben durch außerordentlichen Einsatz bei den Löscharbeiten ein Abbrennen der Kirche verhindert. Namentlich zu erwähnen ist noch der Matrosengefreite Schwenke aus Brodersdorf, der trotz einer Rauchvergiftung und mehrmaliger Ohnmacht, immer wieder beim Löschen half. So hat auch der Schüler Har-der aus der Pestalozzistraße 36 tatkräftig beim Löschen geholfen. Bei diesem schweren Angriff auf Kiel sind über 200 Tote zu beklagen.

6. Juli: Wieder wird das Kirchendach getroffen und auch die letzten Fenster werden zerstört. Am 24. Juli wird Pastor Rommel bei einem Fliegerangriff in seinem Haus in der Tirpitzstraße getötet. Pastor Haupt übernimmt die Amtsgeschäfte beider Gemeinden. Ausgebombte Pastoren vom Ostufer helfen bei allen Amtsgeschäften. Von der Gemeinde ist kaum noch die Hälfte vorhanden. Die Kinder sind zum Teil im K.L.V.-Lager, (Kinder- Land-Verschickung), viele sind weggezogen und der Rest ist evakuiert. Die ausgebombte Polizei zieht mit ins Pastorat, in die Kirchhofsallee 21. Küster Sinn und seine Tochter erhalten das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern. Die Luftangriffe finden immer häufiger vor-mittags statt.

Keiner traut sich mehr so richtig aus dem Haus. So kann ein Gottesdienst mit 70-80 Besuchern als zufriedenstellend bezeichnet werden. Fliegeralarm, immer wieder



Förmliche Anerkennung für Küster Sinn und seine Tochter

Alarm, Tag und Nacht, manchmal zwei, manchmal drei Stunden lang. Überfüllte Bunker, schwieriges Atmen, große Hitze, schreiende Kinder, ohnmächtig werdende Frauen.

Pastor Haupt hat jetzt 4 Gemeinden zu betreuen: St. Jürgen Süd, St. Jürgen Nord, Kirchbarkau und Brokstedt, wohin auch seine Familie evakuiert worden ist.

Oktober 44: Einbruch in der Kirche. 25 Flaschen Abendmahlswein gestohlen. Der Dieb, ein Matrose, wird bei einer Wiederholungstat vom Küster gestellt und der Polizei übergeben.

Organist Sievert hat 25-jähriges Dienstjubiläum.

Dezember 44: Die Kirche ist notdürftig wiederhergestellt. Das Dach und die Fenster sind abgedichtet. Die Kokskörbe und ein paar Kerzen am Tannenbaum geben ein Gefühl der Wärme. Der Weihnachts- und Neujahrgottesdienst sind verhältnismäßig gut besucht.

1945

Die Apokalypse ist noch nicht vorbei. Im Hafen treffen Schiffe mit Flüchtlingen aus Ostpreußen und Kurland ein. Die „Gustloff“ soll torpediert worden sein und ist mit Tausenden von Toten untergegangen. Die Luftangriffe nehmen an Heftigkeit zu.

4/5. April: Eine Welle nach der anderen greift aus der Luft an, es gibt keine Ruhe mehr. Luftminen und Bomben mit ungeheurer Sprengkraft vernichten fast alles, was noch steht. Von der Kirche stehen nur noch der Turm und ein paar Grundmauern. 400 Leute, die im Kirchen Keller verschüttet waren, sind lebend geborgen worden. Überall liegen Blindgänger und ausgebrannte Brandbomben. Der St. Jürgen Friedhof ist umgepflügt wie Verdun. Der Rathausturm steht noch. 80% der Gemeinde ist zerstört!



St. Jürgen Kirche mit Notdach und dem zerstörten Friedhof

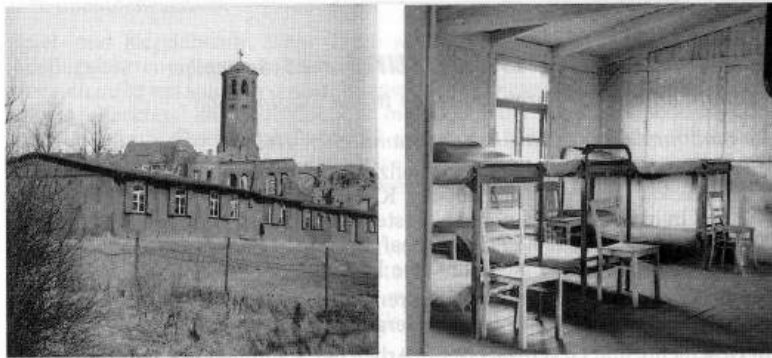
1. Mai: Der Führer ist gefallen. ?? Berlin ist zum großen Teil von den Russen eingenommen (Radiomeldung).

7. Mai: Es ist Waffenruhe. Englische Panzer rollen, von der Hamburger Chaussee kommend, in Kiel ein.

Die ersten Besatzungssoldaten erscheinen, sie beschlagnahmen die noch erhaltenen Villen. Die Besitzer konnten nur ein paar Habseligkeiten mitnehmen. Sie standen auf der Straße wie Ausgebombte. Die eingerückten Engländer staunten über den verheerend angerichteten Schaden.

Pastor Haupt schreibt dazu in dieser Chronik: „Ich selbst wurde nun über mein Wissen von den Konzentrationslagern von allen Seiten befragt. Es war doch alles so geheim gehalten worden. Ich wusste doch nur Bruchstücke aus seelsorgerischen Gesprächen. Ich entzog mich allen politischen Aussprachen so, indem ich nach Brokstedt fuhr. So brauchte ich nicht zu lügen. Es war sehr beschwerlich, die 50 km hin und her zu fahren. Kirchbarkau hat man mir auch wieder abgenommen. Pastor Both aus Gaarden übernahm die Pfarrstelle St. Jürgen Süd. Man teilte ihm die Wohnung im Pastorat Ringstraße zu. Seit dem 9.9. bin ich auch von dem Dienst in Brokstedt entbunden. Eigentlich bin ich jetzt mehr Bauleiter denn Pastor. Es gilt, das Pastorat wieder bewohnbar zu machen. Alles muss besorgt werden, Zement, Kalk, Steine, Holz, es ist soviel kaputt. Zwei Handwerker aus Brokstedt helfen bei der Arbeit. Viele freiwillige Mitarbeiter räumen den Schutt aus dem stehen gebliebenen Vorraum der Kirche. So können wir langsam den Vorraum der Kirche in einen Gottesdienst tauglichen Raum herrichten. Unter den Trümmern können auch die beiden Altarengel und die Antependien, fast unbeschädigt geborgen werden.

Herr Baurat Schönfeld vom Bauwirtschaftsamt sagt Unterstützung zu. Tätige Hilfe erfahre ich vom Baumeister Flenker aus E-hagen sowie auch vom Baumeister Niebuhr aus der Ringstraße. Und auch das Baugeschäft Klein



Heimkehrer-Baracke auf dem St. Jürgen-Friedhof, Kiel, 1945

versorgt uns mit Baumaterial. Die Baufirma Hudemann stellt uns zwei Maurer zur Verfügung. Ende Dezember war der Vorraum mit den Fußbodenbrettern überdacht. Das Kirchengemeindeamt gab anfänglich keine Unterstützung. Sie waren der Meinung: Die Kirche würde sowieso abgerissen. Für Vicelin und Ansgar hatten sie für Aufräumarbeiten 4-6.000 RM bewilligt, für St. Jürgen nichts.“

1946

Die Diakonie hat Baracken auf dem Friedhof aufstellen lassen. Sie sollen als Unterkuftsheime für minderbemittelte und hilflose Reisende dienen. Sie bieten Obdach für 50 Personen. Am Sonntag Reminiscere wird der erste Gottesdienst in dem wieder hergerichteten Kirchenraum gefeiert. Auch die Ostergottesdienste sind gut besucht. Am 8.5. erfolgt die erste Trauung. Am Pfingstsonntag wird der neue Kirchenraum geweiht. In diesem Gottesdienst wurden die Bauleute und alle Helfer sowie Spender und Gönner, die am Wiederaufbau mitgewirkt hatten, besonders geehrt. Ca. 400 Personen nahmen an der Feierlichkeit teil.

Am 1. Juli übernimmt Pastor von Briskorn die St. Jürgen Gemeinde Süd. Am 21.7. ist seine Einführung. Die Gottesdienste werden von nun an im Wechsel von beiden Pastoren von Nord u. Süd gehalten. Die Frauenhilfe wird unter dem Vorsitz von Frau von Briskorn ins Leben gerufen. Auch die Jugendarbeit macht Fortschritte. Ein Mädchenbund und ein Jungmännerverein treffen sich wöchentlich im Pastorat in der Kirchhofsallee. Helfer für die männliche Jugend ist der Ingenieur Herr Ruhsack, bei den Mädchen macht das Frau Lotzing.

Die Kirche soll an das Heizungsnetz der Eisenbahn angeschlossen werden. Alle Arbeiten müssen vom Gemeindeverband genehmigt werden, dadurch kommen die Arbeiten nur langsam voran. Der Amtsweg ist sehr lang. Die



Gedenkteiler vor dem Erinnerungsdenkmal auf dem St.-Jürgen-Friedhof in Kiel zur Erhebung Schleswig-Holsteins am 24. 3. 1848



Dankurkunde für die Helfer zu Pfingsten 1946
Hier: Für Herrn Küster Sinn

Renovierungen der anderen Kirchen gehen daher auch sehr schleppend voran. St. Jürgen ist der einzige benutzbare Kirchenraum in Kiel. Die Engländer haben alle Geistlichen zu einer Konferenz nach Rendsburg geladen. Der Leiter der englischen Zivilverwaltung, der Air-Marschall Champion de Crespigny, hielt einen Vortrag und bat um die Mitarbeit der Geistlichen. Anschließend erfolgte eine offene Aussprache.

Die ersten Wahlen für den Landtag finden statt. Die Sozialdemokratie hat ihre Einstellung zur Kirche gegen früher umfassend geändert.

Präsident des Landtages wird der Sohn unseres Kirchenvorstehers, Pastor Husfeld. Die Ernährungslage in unserm Land ist immer noch außerordentlich ernst. Zwei Leute aus unserer Gemeinde sind an Hunger gestorben. Es sind Herr Minnich aus der Kirchhofallee 15 und Herr Hurst aus der Herzog-Friedrich-Straße 70. Leider sind die Schwedenspenden schon lange ausgeblieben.

Die Spendenverteilung übernimmt die Frauenhilfe. Eine Liste mit Notleidenden wurde aufgestellt, es sind mehr als 60 Personen. Die Gemeinde zählt 3.600 Seelen.

1947

Am 15.1. nehmen der Kirchenälteste, Herr Apotheker Stange und Pastor von Briskorn an der Bischofsweihe von Präses Halfmann im Schleswiger Dom teil.

Am 2.4. erfolgt die Aufführung der „Bordesholmer Marienklage“ in der Kirche. Organist Sievert hat die Leitung.

Am 4.7. hat die Frauenhilfe ihren Ausflug ins Café Kiekut an der Schwentine. In der Adventszeit finden drei „Altenkaffees“ im Konfirmandensaal des Pastorats statt.

St. Jürgen Süd hat 1947: 98 Taufen, 40 Trauungen, 71 Bestattungen, 44 Konfirmanden.

1948

Am 25. Januar erfolgt eine Visitation durch Probst Lorenzen. Die bisher gemeinsam gefeierten Kindergottesdienste werden von jetzt an getrennt gehalten. Die St. Jürgen Süd-Gemeinde feiert ihn sonntäglich um 14 Uhr. Es sind fünf Helfer, 3 Damen und 2 Herren, die den Kindergottesdienst begleiten. Die St. Jürgen Nord-Gemeinde hält ihren Kindergottesdienst im Anschluss an den Hauptgottesdienst. Am 21. März, Palmsonntag, ist Konfirmation. Am 8. April hält Pastor Haupt den Schulanfängergottesdienst für beide Gemeinden. Am 14. 4. wird der langjährige Pastor Edding auf dem Süd-Friedhof beigesetzt. Nach dem Ausscheiden von Fräulein Abbeg wird Herr Sellin neuer Gemeindegelder.

20. Mai: Die Währungsreform wird durchgeführt. Es gibt 40 DM pro Kopf. Das große Wunder: Man kann fast alles wieder kaufen.

Die Kieler Jugendwacht führt am 11. September in der Kirche ein Hörspiel auf: „Drei Männer im Feuerofen“

Am 9. Oktober ist gemeinsames Trümmerräumen vor dem Pastorat in der Hopfenstraße. Die Kammerspielschar Lübeck bringt den "Totentanz" in der Kirche zur Aufführung. Am 20. Oktober Fürbittenstunde in der Kirche für unsere Kriegsgefangenen.

St. Jürgen Süd: 88 Taufen, 42 Trauungen, 60 Bestattungen, 60 Konfirmanden, 7 Goldene Hochzeiten.

1949

Die Frauenhilfe macht einen Frühjahrsausflug nach Margaretenthal. Die Entfremdung von der Kirche nimmt zu. Es sind 126 Personen, nur aus der Süd-Gemeinde, im Jahr 1949 aus der Kirche ausgetreten. Erfreulich sind die wieder aufgenommenen Gottesdienste im Blindenheim. Die Arbeit der Ökumene hat der evangelischen Sache einen großen Aufwind gegeben. Der Papst in Rom ist

L 11 Sollheben 506 11 Febr.	A 4 11 Febr.	A 3 11 Febr.	A 2 11 Febr.	A 1 11 Febr.	L 11 Sollheben 406 11 Jan.	A 4 11 Jan.	A 3 11 Jan.	A 2 11 Jan.	A 1 11 Jan.
L 11 Sollheben 507 11 Febr.	A 5 11 Febr.	B 5 11 Febr.	B 4 11 Febr.	B 3 11 Febr.	L 11 Sollheben 407 11 Jan.	A 5 11 Jan.	B 3 11 Jan.	B 2 11 Jan.	B 1 11 Jan.
L 11 Sollheben 508 11 Febr.	H 11 Febr.	B 11 Febr.	T 36 11 Febr.	T 35 11 Febr.	L 11 Sollheben 408 11 Jan.	D* 11 Jan.	B 4 11 Jan.	T 2 11 Jan.	T 1 11 Jan.
Bundesrepublik Deutschland 11A Schiffahrt E 135 Erwachsenen ab 18 Jahre 11 Febr.	100g W-Brot 11 Febr.	100g W-Brot 11 Febr.	500g W-Brot 11 Febr.	500g W-Brot 11 Febr.	Bundesrepublik Deutschland 11A Schiffahrt E 134 Erwachsenen ab 18 Jahre 11 Jan.	100g W-Brot 11 Jan.	100g W-Brot 11 Jan.	500g W-Brot 11 Jan.	500g W-Brot 11 Jan.
FETT R 11 11 Febr.	BU 11 Febr.	BU 11 Febr.	125g Butter 11 Febr.		FETT R 11 Jan.	BU 11 Jan.	BU 11 Jan.	125g Butter 11 Jan.	
FETT S 11 Febr.	250g Fett 11 Febr.	250g Fett 11 Febr.	250g Fett 11 Febr.		FETT S 11 Jan.	250g Fett 11 Jan.	250g Fett 11 Jan.	250g Fett 11 Jan.	
11	15 ZUCKER 11 Febr.	500g Zucker 11 Febr.	500g Zucker 11 Febr.		11	3 ZUCKER 11 Jan.	500g Zucker 11 Jan.	500g Zucker 11 Jan.	
Z 11 Sollheben 503 11 Febr.	Z 11 Sollheben 505 11 Febr.	Fleisch 27 11 Febr.	Fleisch 26 11 Febr.	Fleisch 25 11 Febr.	Z 11 Sollheben 403 11 Jan.	Z 11 Sollheben 405 11 Jan.	Fleisch 7 11 Jan.	Fleisch 6 11 Jan.	Fleisch 5 11 Jan.
Z 11 Sollheben 502 11 Febr.	Z 11 Sollheben 504 11 Febr.	Fleisch 11 11 Febr.	125g FLEISCH 11 Febr.	125g FLEISCH 11 Febr.	Z 11 Sollheben 402 11 Jan.	Z 11 Sollheben 404 11 Jan.	Fleisch 4 11 Jan.	125g FLEISCH 11 Jan.	125g FLEISCH 11 Jan.
Z 11 Sollheben 501 11 Febr.	Z 11 Sollheben 501 11 Febr.	Fleisch 22 11 Febr.	125g FLEISCH 11 Febr.	125g FLEISCH 11 Febr.	Z 11 Sollheben 401 11 Jan.	Z 11 Sollheben 401 11 Jan.	Fleisch 3 11 Jan.	125g FLEISCH 11 Jan.	125g FLEISCH 11 Jan.

11 März	A 11 April	Bundesrepublik Deutschland 11A Schiffahrt N 136-137 März-April 1950	500g Zucker 11 April	500g Zucker 11 März 1
11 März	B 11 April		500g Zucker 11 April	500g Zucker 11 März 2
11 März	C 11 April		15 Zucker 11 April	5 Zucker 11 März



durchaus nicht mehr alleiniger Wortführer der Christenheit. Weite Kreise wurden erfasst durch die Evangelische Woche vom 19. bis 25. September in der Kirche. Gastprediger Pastor Lüders aus der Hamburger St. Petri-Kirche hat nahezu 200 Gäste. Das Kreuz auf unsere Kirche wird allabendlich von einem Scheinwerfer angestrahlt. Kirchenvorsteher Camps stiftete diese Einrichtung. Am 25.7. hat Pastor Haupt sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Ein Schüler des Pfarrers Friedrich Naumann wird Bundespräsident: Theodor Heuss. Sein Motto: "Gerechtigkeit erhöht ein Volk"!

St. Jürgen Süd: 90 Taufen, 29 Trauungen, 49 Bestattungen, 44 Konfirmationen, 1 Goldene Hochzeit.

1950

In verschiedenen Kirchenvorstandssitzungen wurde darauf gedrängt, die Kirche wieder aufzubauen, unter Berücksichtigung der städtischen Pläne. Es müssten die Eingänge verlegt und Arkadengänge geschaffen werden. Jedoch weder die Stadt noch der Kirchengemeindeverband haben die Geldmittel. Der Vorschlag, die Kirche ganz abzureißen und an anderer Stelle wieder aufzubauen, ist für den Kirchenvorstand nicht denkbar.

Verstärkte Hausbesuche sollen das Verständnis der Konfirmandeneltern zu den Pastoren fördern. Die Hausbesuche sollten aber nicht im Zusammenhang mit Sammlungen stehen.

Fräulein Schacht stellt ihre Nähmaschine der Frauenhilfe zur Verfügung. Die in diesem Nähkreis hergestellten Sachen wurden zu Weihnachten an arme Gemeindeglieder verteilt.

Der durchschnittliche Gottesdienstbesuch liegt in diesem Jahr bei 180 Personen. In diesem Jahr sind 106 Kirchenaustritte zu verzeichnen und nur 7 Eintritte. Die Evangelische Woche mit Pastor Lüder aus Hamburg St. Petri er-



Hochzeit Garms - Zfin am 8.5.46

Notkirche in der Vorhalle unter dem Turm
Unten: Erste Trauung Garms am 8.5.1946

faßt allabendlich 100-150 Personen.

1951

Am 8. und 9. Januar ist propstliche Revision. Es gibt keine Beanstandungen. Es wird nur empfohlen, ein neues Sterberegister anzulegen. Am 5. 2. hält Dr. Niemeier einen Vortrag über die Krise in der Wirtschaft. Die Zukunft der Kirche am Bahnhof ist weiter ungewiß. Am 14. 10. ist Männersonntag, in der vollbesetzten Nicolaikirche predigt Generalsuperintendent Braun aus Potsdam. Das Reformationsfest wird im Haus der Landwirte gefeiert. Die Eisenbahnermusikkapelle verschönt das Fest musikalisch. Unsere Ausflüge nach Bordesholm, Kirchbarkau und Westensee erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

Die Kindergottesdienste sind durchschnittlich mit 50 Kindern besucht, die der Erwachsenen mit 155. Bei den Abendmahlsgästen finden sich etwa 15 bis 20 Gäste ein. In diesem Jahr hatten wir 13 Austritte und 6 Eintritte.

Die Zukunft des Kirchengebäudes liegt weiterhin im Dunkeln. Die Alternativen liegen zwischen Abriß und Grundstückstausch (Kirchhofallee Ecke Königsweg) oder auf dem Gelände des ehemaligen Amtsgerichts in der Ringstraße.

St. Jürgen Süd: 58 Taufen, 26 Trauungen, 55 Bestattungen, 69 Konfirmationen.

1952

St. Jürgen Nord hat zwei neue Kirchenvorsteher: Dr. Wilters und Herrn Schacht. Der Kirchengemeindeverband beschließt unter dem Vorsitz des Propstes, die Kirche nun doch abzureißen. Eine Umfrage der Frauenhilfe in der Gemeinde erbrachte 2.264 Stimmen gegen den Abriß und einen Wiederaufbau der Kirche an alter Stelle. Es wird aber an der Kostenfrage scheitern. Wahrscheinlicher ist, daß das Grundstück Kirchhofallee, Ecke Königsweg, mit dem Grundstück Michelsenstraße getauscht wird.



Dach der Notkirche
Unten: Abräumen des Friedhofs



Die Nähstube der Frauenhilfe hat ein neues weißes Antependium und einen dazu gehörigen Kanzelbehang aus Seide mit Goldbesatz angefertigt. Es wird erstmalig am Heiligabend benutzt.

Das Männerwerk kommt mit durchschnittlich 10 Teilnehmern, 14 tägig zusammen. Praktische Glaubens- und Lebensfragen stehen im Vordergrund. Die Bibelstunden haben durchschnittlich 26 Teilnehmer. Der Gemeindeausflug in diesem Jahr nach Rickling ist mit 75 Teilnehmern in 2 Bussen gut belegt. Der Kindergottesdienstausflug nach Hammer ist sehr schön: 61 Kinder werden bei schönstem Wetter mit Limonade und Kuchen erfreut. Der Abschlußgottesdienst wird in der Barackenkirche gefeiert.

St. Jürgen Süd hatte: 67 Taufen, 18 Trauungen, 58 Bestattungen, 63 Konfirmanden, 11 Eintritte, 10 Austritte.

1953 -54

Am 15. 3. 53 hält Pastor Haupt seine Abschiedspredigt, da er in den Ruhestand geht.

Die Jahre 1953 und 1954 standen unter der Vorbereitungen für unseren neuen Kirchbau. Es gab darüber viele Besprechungen innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Am 10. August 1953 werden die Vicelin Gemeinde I und die St. Jürgen Gemeinde Nord zu einer Gemeinde verschmolzen.

Die Pfarrstelle St. Jürgen Nord als solche wird einer anderen Gemeinde zugeschlagen. Die Pfarrstelle Vicelin I wird mit Pastor Hahn St. Jürgen Nord zugeordnet. Am Himmelfahrtstag, den 14. Mai 53, hält Pastor Hahn den ersten Gottesdienst in der St. Jürgen Kirche am Bahnhof. Schließlich ist es so weit, daß die Kirche und der Friedhof am 4. Juli 1953 an die Stadt verkauft werden: Zu einem sehr geringen Preis von 357.000,00 DM. Von dieser Summe soll die Gemeinde 225.000,- DM erhalten zum Neubau einer neuen Kirche. Die Ausschreibung wird an 3 Kieler



Umbettungen vor der Kapelle auf dem Eichhof
Grabsteine von Carl Loewe, Salomon, und Baggesen



Architekten vergeben. Der Kirchenvorstand spricht sich einstimmig für den Entwurf des Architekten Ernst Mackh aus. Da nun alle Vorarbeiten soweit gediehen sind, daß mit dem Bau hätte begonnen werden können, sind die Gelder beim Kirchengemeindeverband nicht flüssig zu machen. Der Kaufpreis wurde jedoch von der Stadt pünktlich gezahlt. So kann erst mit dem Kirchbau begonnen werden, nachdem die Synode für Aufbauzwecke Kiels ein Darlehen zugesagt hat. Die Ausschachtungen beginnen am 26. 5. 54. Trotz des überaus nassen Sommers findet schon am 3. Juli die Grundsteinlegung für die neue Kirche statt. Hohe geistliche Würdenträger und prominente Vertreter des öffentlichen Lebens nehmen an dieser Feierstunde teil. Mit folgenden Worten beginnt der umfangreiche Text der Urkunde, welche von Pastor Hahn verlesen wird:

„Anno Domini 1954, am 3. Juli 1954 nach der Geburt unseres Herrn Jesus Christus, ist der Grundstein zu unserer St. Jürgen Kirche gelegt worden. Diese Urkunde, sowie Münzen und die Tageszeitung, werden in den Grundstein eingemauert.“ Die Ansprache von Pastor Hahn nimmt Bezug auf den Bibeltext im Alten Testament, Esra 3,10-13: „Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel des Herrn, standen die Priester in ihren Kleidern mit Drometen, und die Leviten, die Kinder Asraph, mit Zimbeln, zu loben den Herrn mit dem Gedicht Davids, des Königs über Israel, und sangen umeinander und lobten und dankten dem Herrn, dass er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel. Und alles Volk jauchzte laut beim Lobe des Herrn, dass der Grund am Hause des Herrn gelegt war. Aber viele der alten Priester und Leviten und Obersten der Vaterhäuser, die das vorige Haus gesehen hatten, da nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward, weinten sie laut. Viele aber jauchzten mit Freuden, dass das Geschrei hoch erscholl, also dass das Volk nicht unterscheiden konnte das Jauch-



Propst Asmussen prägt bei der Grundsteinlegung der Namen "Volkswagen Gedächtnis Kirche"



zen mit Freuden und das laute Weinen im Volk; denn das Volk jauchzte laut, dass man das Geschrei ferne hörte.“

„Im Namen der Kirchenvorstände St. Jürgen-Nord u. St. Jürgen-Süd grüße ich euch alle, die ihr gekommen seid, euch mit uns zu freuen. Wir danken allen, die uns geholfen haben, dass wir nun den Grundstein unserer neuen St. Jürgen Kirche legen können. Dankbar grüßen wir unseren hochwürdigen Herrn Bischof und die Herren des Landeskirchenamts. Wir grüßen den Herrn Propst von Kiel. Wir grüßen den Vertreter des Herrn Oberbürgermeister der Stadt Kiel und die Herren der Stadtverwaltung. Wir grüßen die Vertreter des Kirchengemeindevorstandes Kiel, die Pastoren der anderen Kirchengemeinden, den Herrn Architekten und die Baufirmen, die unsere neue Kirche bauen. Wir grüßen unsere Nachbarn vom Volkswagenwerk und von der Brauerei, und die treuen Glieder aus den Arbeitskreisen unserer Gemeinde. Wir möchten euch allen sagen, wie sehr wir uns freuen, dass ihr heute bei uns seid, dass ihr Anteil nehmt an dem Bau unserer neuen Kirche und Anteil nehmt an unserer Freude. Denn das ist heute unser erstes Gefühl: Preis und Dank, dass nach so vielen Sorgen und Mühen nun der Grund zu unserem neuen Gotteshaus gelegt werden konnte. Damals, als unsere alte Kirche zerstört wurde und alles in Trümmern lag, hätte wohl niemand zu hoffen gewagt, dass wir so bald ein schönes neues Gotteshaus bekommen würden. Die Wendung, die wir seitdem erlebt haben, ist ein Wunder vor unseren Augen. Wir können nur sagen: Das ist vom Herrn geschehen. Wenn wir heute den Grundstein zu unserer neuen Kirche legen, dann können wir Gott immer nur wieder preisen, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewig währt, wie es in unserem Schriftwort heißt. Das ist das erste in dieser Stunde. Und doch geht es manchen unter uns heute so, wie es hier in unserem Schriftwort den alten Priestern





Die kriegsbeschädigte St. Jürgen-Kirche
am Hauptbahnhof (links) - etwa 1950 -

Bau der neuen St. Jürgen-Kirche
am Königsweg / Michelsenstraße
1954

Grundstein-
legung ↗



↖ Richtfest ↗



Maurerlehrling G.-D. Jessen



Die fertige Kirche (Blick vom Königsweg)
(~ 1955) GDD 8/2000

und Leviten ging, die das vorige Haus gesehen hatten. „Da nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward, weinten sie laut“. Sie weinten vor Freude und auch vor Schmerz. So gibt es auch heute Manchen unter uns, der ehrlich trauert um das, was zerstört ward. In unseren St. Jürgen Gemeinden hat weithin der Wunsch bestanden, die Kirche möchte wieder auf ihrem alten Platz aufgebaut werden, auf den Mauern die noch standen, in der Form, die sie einst gehabt. Man muss auch uns verstehen, wenn beim Aufbau von St. Nicolai gesagt wurde: „Da, wo unsere Väter gekniet haben, da wollen auch wir Gott anbeten.“ So sollte es auch für die St. Jürgen-Gemeinden gelten. Viele von euch, die hier nun stehen, war die alte St. Jürgen Kirche eine Heimat geworden. Viele von euch sind dort getauft, eingesegnet und getraut worden. Ihr habt dort am Sonntag Gottes Wort gehört.

Euch allen ist es von Herzen leid, nun diese Heimat zu verlieren. Das muss man verstehen. Das war schon damals so, als der Grund zu der ersten St. Jürgen Kirche gelegt wurde. Die alten Urkunden sagen davon, die nun wieder ans Licht kamen, und die heute mit der neuen Urkunde in den Grundstein eingemauert werden sollen. In ihnen wird erzählt: „Schon damals, als die alte St. Jürgens Kirche gegründet wurde, machte die Wahl des Bauplatzes große Schwierigkeiten. Und viele bedauerten es tief, daß die alte St. Jürgens-Kapelle abgerissen werden musste, die an der Stelle der ersten Kirche stand. Die Trauer um das, was zerstört ward, hat ihr gutes Recht, doch sie darf uns nicht beherrschen. Sie wird sonst zum Murren gegen Gott, der uns so geführt hat. Gott hat uns die alte Kirche genommen. Damit müssen wir uns bescheiden. Gott hat uns in seiner Güte einen neuen Anfang geschenkt, dass wir nun diese Kirche bauen können. So sollen an diesem Tage über alle Trauer um Vergangenes die Freude an dem neuen Anfang stehen und der Dank für diesen neuen Anfang. Die Freude und



Das erhaltene Mosaik fällt dem Abriss 1954 zum Opfer

der Dank, dass unsere St. Jürgen-Gemeinden nun wieder eine Stätte bekommen, wo Gott mit uns reden will durch sein heiliges Wort und wir wieder mit Gott reden durch Gebet und Lobgesang. Wo das geschieht, da ist die Heimat der Seele. Da hat der Vogel ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken. Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. Und darum soll es auch bei uns heißen: „Alles Volk jauchzte laut beim Lobe des Herrn, daß der Grund am Hause des Herrn gelegt ward. Amen.“

Am 25. Juli fand dann der letzte Gottesdienst in der vollbesetzten Kirche am Bahnhof statt. Danach wurde die Kirche zügig abgebrochen und das Sophienblatt enorm verbreitert. Die Stadt erklärte sich bereit, 2/3 der Kosten für den Ausbau eines Gemeindesaals für etwa 150 Personen zu übernehmen. Auf diese Weise bekamen wir für die Übergangszeit einen annehmbaren Raum für die Gottesdienste und die verschiedenen gemeindlichen Veranstaltungen. Das Richtfest für die neue Kirche wurde am 16. September bei strömenden Regen begangen. Mit dem Richtspruch des Poliers kam die Sonne dann aber doch durch. Pastor Plath, stellvertretender Vorsitzender des Kirchengemeindeverbandes, hielt eine kurze Ansprache. In der Winterbeker Börse fand der Richtschmaus statt. Pastor Hahn von St. Jürgen Nord begrüßte die Gäste und Arbeiter. Pastor v. Briskorn von St. Jürgen Süd hielt die Dankesrede.

Inzwischen waren auch die Gemeinden sehr tätig. Der Verkauf von Bausteinen und zahlreichen Spenden erbrachten die nie erwartete Summe von 13.000 DM. Auch der Schrott von der alten Kirche erbrachte noch die Summe von 283,65 DM. Von diesem Geld haben die Gemeinden, um nur einiges zu nennen, die sieben großen bleiverglasten Buntfenster des Altarraums und der Taufkapelle bezahlen können, aber auch 50 Stühle und 100 Gesangbücher konnten so angeschafft werden.



Schlüsselübergabe durch Propst D. Asmussen
an die Pastoren v. Briskorn und Hahn

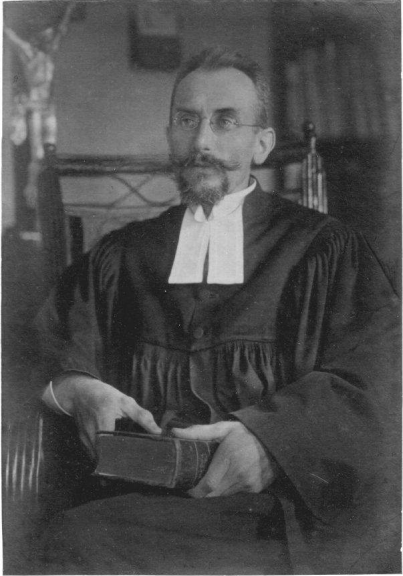
Die aus der alten Kirche geretteten Türen, Bänke und die schöne alte Kanzel sind ein weiterer Posten am Ersparten.

Am 12. Dezember 1954, dem 3. Advent, war es dann soweit, die neue Kirche konnte eingeweiht werden. Die Weihe vollzog Propst D. Asmussen. Pastor Hahn gestaltete die Liturgie, die Predig hielt Pastor von Briskorn. An Prominenz waren vertreten: Der Präsident des Landeskirchenamt Dr. Epha, der Bürgermeister Dr. Fuchs, als Vertreter der Regierung Ministerialdirektor Kock, Prof. Rendtorf von der theologischen Fakultät. Außer dem Kirchenchor sang der Männerchor der Winterbeker Liedertafel. Die Choräle wurden vom Posaunenchor der Propstei unter Leitung von Herrn Traulsen begleitet. Als erster Redner sprach Bischof D. Halfmann, er war etwas später erschienen. Weitere Redner waren: Oberkonsistorialrat Brummack für das Landeskirchenamt, Stadtbaudirektor Jensen für die Stadt, Ministerialdirektor Kock für die Landesregierung, Propst D. Asmussen sowie Prof. D. Redeker für die Fakultät. Lehrer i. R. H. Schramm als Kirchenältester. Die geistliche Abendmusik um 19.30 Uhr war ein würdiger Abschluss. Es sei noch erwähnt, dass am 19. Dezember 1954 Bischof D. Halfmann Herrn Hans Hermann Riewerts in unserer neuen Kirche ordinierte. Herr Riewerts hatte ein Jahr lang in unserer Gemeinde als Vikar gearbeitet. Er war der Enkel von Pastor Ketels, der einst auch an St. Jürgen tätig war.

Die Waschküche in der Kirchhofalle 21 wird zum Jugendheim umgebaut. Die Pfadfinderschaft hat schon über 80 Jugendliche Mitglieder.

1955

Die Einrichtung der Schulanfängergottesdienste hat sich sehr bewährt. Das nach Ascheberg verliehene Orgelpositiv ist zurück. Der Gemeindeausflug führt in diesem Jahr nach Timmendorferstrand. Es wird eine Einrichtung des Müttergenesungswerkes besichtigt. Am 11. September



werden die neu gewählten Kirchenvorsteher im Gottesdienst eingeführt.

Es sind die Herren: Wilhelm Roguschke, Franz Eirmbter und Helmut Fruck. In der Gemeinde wird weiter gesammelt für die Buntglasfenster, wofür eine Summe von 15.300 DM aufzubringen ist.

St. Jürgen Süd: Taufen: 45, Trauungen: 22, Beerdigungen: 71, Konfirmanden: 77

1956

Am 12. Februar wird Pastor Rieverts in unserer Kirche durch Propst Sonntag in das Berufsschulpfarramt eingeführt. Am 15. 4. wird Küster Sinn in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist Herr Friedrich Just.

Am 19. 8. wird Herr Sinn als Kirchenältester im Gottesdienst eingeführt. Die letzten Buntglasfenster werden im Oktober eingesetzt. (Spenden)

1957

Schwester Berta Winter geht in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin ist die frühere Leitende Schwester Magdalena aus dem Anscharkrankenhaus. Sie wurde im Gottesdienst am 19. Mai in die Gemeinde eingeführt.

Nach etlichen Vorbesprechungen hat der Kirchgemeindeverband bei der Firma Beckerath in Hamburg eine neue Orgel in Auftrag gegeben. Kosten 22.356,00 DM. Der langjährige Organist Willy Sievert tritt zum 1.12. in den Ruhestand. Als Nachfolger kommt Herr Udo Sternberg.

1958

Am 2. März bringt die Winterbeker Liedertafel in unserer Kirche - zum Besten der neuen Orgel - die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert zu Gehör. Der Reingewinn der gut besuchten Veranstaltung beträgt 200,-DM. Herr Udo Sternberg wird als Kantor am 4. Mai in sein



Pastoren Schacht und Kasch
Küsterehepaare Suhren und Sinn als Ehejubilare



Die neue St. Jürgen Kirche
»Die Kirche mit den 10 Ausrufezeichen«

Amt eingeführt. Der Kirchengemeindeverband hat den 2. Bauabschnitt für die Orgel genehmigt. 2.356,-DM haben die Gemeinden Nord und Süd selbst aufgebracht. Auch werden noch 3.000,-DM für die 3. Glocke gesammelt. Die gesamten Kosten für die Glocke betragen 8.000,-DM.

1959

Am Sonntag, dem 28. Juni, wird die neue Beckerath-Organ eingeweiht. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 44.508,-DM. Am Erntedankfest am 4. Oktober können wir auch die 3. Glocke einweihen. Sie wiegt 1.220 kg, ist in Bronze gegossen und auf den Ton „es“ gestimmt. Sie trägt die Inschrift: „Meine Stimme ist Leben. Kommt“. Gegossen wurde die Glocke von den Gebrüdern Rinker in Sinn im Dillkreis. So sind unsere Glocken wieder vollständig. Die St. Jürgen Gemeinden haben diese Glocke ganz aus eigenen Mitteln beschafft. Es wurden hierfür einschließlich der Montage 10.000,-DM aufgebracht. Die zweite Glocke ist eine Bronzeglocke. Sie trägt die Inschrift: „Gegossen von Ch. Ehrenfried Tifert in Hirschberg Anno 1842 unter dem Patronat seiner Hochgeborenen des Herrn von Hohenberg.“ Es folgen nun die Namen einiger Dörfer. An erster Stelle Waltersdorf, wohl das Kirchdorf. Diese Glocke sollte wohl in den Kriegsjahren eingeschmolzen werden. Sie landete auf dem Glockenfriedhof in Hamburg. Da sie nicht nach Schlesien zurück gebracht werden konnte, erhielten wir Sie als Patenglocke. Die kleinste Glocke in unserem Geläut hat schon in der alten Kirche am Bahnhof gehangen. Sie trägt die Inschrift: „Friede auf Erden, dem Vaterland geopfert, erneuert 1927“. Die Süd-Gemeinde hat für die Kirche 7 Altarleuchter gespendet.

1960

Der erste Sonntag beginnt fast schon traditionell im Blindenheim mit einer weihnachtlichen Nachfeier. Es werden 2 neue Antependien angeschafft. Sie wurden von der



Hochzeit mit P. v. Briskorn
Kirche noch ohne Buntglasfenster, Orgel und Kokosläufer

Webermeisterin Frau Schirren gewebt.

1961

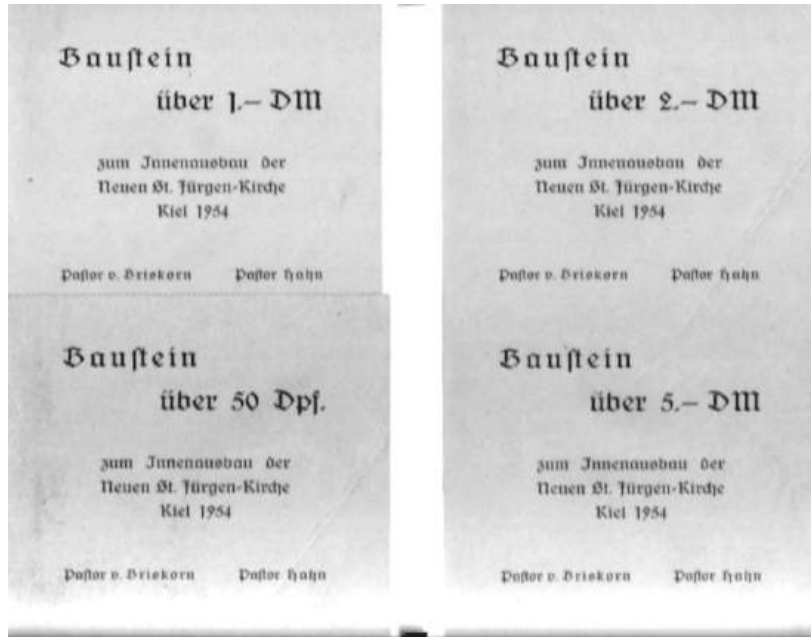
Die Kirche erhält ihren ersten Innenanstrich nach ihrer Erbauung. Die Kohlenheizung rußt doch ganz schön. Ende April hat Pastor von Briskorn an einem Treffen in Berlin mit der Patengemeinde (um welche Kirchengemeinde in Berlin es sich handelte, konnte bisher nicht ermittelt werden) teilgenommen. Der persönliche Kontakt erwies sich als sehr wertvoll, zumal es durch die nun in Berlin errichtete Mauer das letzte Mal sein sollte, daß solch ein Treffen möglich war. Unser Organist Udo Sternberg quittiert aus Altersgründen seinen Dienst. Seine Nachfolgerin wird: Frau Anneliese Peters. Sie wird am 1.10. im Gottesdienst eingeführt. Das Kreuz in der Kirche soll durch ein Hängekreuz mit Korpus ersetzt werden. Aus dem Oberammergau trifft aber nur die Kiste mit dem Korpus ein. Das Kreuz ist auf dem Bahnweg verloren gegangen. An den Plänen für ein neues Pastorat neben der Kirche wird noch gearbeitet.

1962

Am 3. Juni wird Goldene Konfirmation mit 160 Konfirmanden gefeiert. Den Abschluss bildet dann in Flintbek eine fröhliche Feier im dortigen Gasthof mit Kaffee und Kuchen und etlichen Darbietungen. Durch den Fortzug von Frau Both, Witwe des Pastors Both, kann das Pastorat in der Ringstraße renoviert und umgebaut werden. Pastor von Briskorn zieht danach mit seiner Familie dort ein. Die Turmuhr wird auf „elektrisch“ umgestellt.

1963

Die Besucherzahlen im Gottesdienst sind doch sehr rückläufig. Es gibt zu viele Ablenkungen, die der Gemeindearbeit abträglich sind. So das Auto, mit dem viele Familien Sonntags ausfahren. Aber auch das Fernsehen, das vie-



Bausteine für die Innenaustattung der Kirche
Rosette auf der Empore von Augsut Wagner, Berlin 1957

le Familien an ihre Wohnungen fesselt, ist den gemeindlichen Veranstaltungen abträglich. Mit den Plänen für ein neues Gemeindezentrum neben der Kirche ist mit der Nord-Gemeinde keine Einigung zu erzielen. Die Christlichen Pfadfinder unserer Gemeinde gehen zusammen mit anderen Gruppen aus Kiel-„Gau Förde“ auf Großfahrt ins finnische Lappland. Die Fahrt beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst der Jungen mit ihren Eltern, morgens um 4 Uhr in der Kirche.

1964-65-66

Im Januar stirbt Bischof Halfmann. Nachfolger wird Dr. Friedrich Hübner. Am 5.8.64 wird eine Neuausschreibung für ein neues Gemeindezentrum an 2 Architekturbüros vergeben, aber auch im Jahr 1965 kann keine Einigkeit zwischen Nord u. Süd über die eingereichten Architektenpläne für ein neues Gemeindezentrum erreicht werden. Das Pastorat in der Kirchhofallee 21 wird umgebaut. Es bekommt eine Öl-Zentralheizung. Das Koks-schleppen hat nun endlich ein Ende. Pastor Hahn wird Mitglied des Theologischen Beirates der Landeskirche.

Die Kindergottesdienste von Nord u. Süd werden zusammengelegt. Die Eltern der Konfirmanden werden jedes Jahr von den Pastoren im Laufe des Hauptunterrichtes besucht, ebenso die Angehörigen aller Verstorbenen, und die Gemeindeglieder, die ihren 80., 85., 90., usw. Geburtstag feiern. Die Pastoren kommen dabei auf 300 bis 500 Gemeindebesuche.

Propst Sonntag geht in den Ruhestand. Propst Kraft wird in der Nikolai Kirche eingeführt. Küster Just wird nach 15 jähriger Amtszeit im 71. Lebensjahr verabschiedet. Sein Nachfolger wird der langjährige Kirchenvorsteher Franz Eirnbter. Da sich in der Bausache „Gemeindezentrum“ keine Einigung zwischen Nord- und Süd-Gemeinde herbeiführen läßt, entscheidet sich der Kirchengemeindeverband als Bauherr für den Entwurf der Archi-



Das neue Crucifix über dem Altar hängend

tekten Weidner u. Kettner. Das Pastorat in der Ringstraße soll verkauft werden. Pastor Hahn zieht im Dezember um nach Kronshagen.

1967

24.4.-30.4. Visitation durch Propst Kraft. Propst Kraft begleitet alle Gemeindeveranstaltungen in dieser Woche persönlich. Durch die Umstellung des Schuljahres findet die Konfirmation erstmals am 28. Mai statt. Am 1. Oktober geht Pastor Hahn in den Ruhestand. Die Nord Gemeinde wird vorübergehend von der Süd Gemeinde mit verwaltet. Am 1. November wird Pastor Hermann Lohse mit der Verwaltung der Nord-Gemeinde beauftragt. Erwähnt sei noch: Die Nähstube hat 20-jähriges Bestehen. Unsere Organistin Anneliese Peters hat Herrn Otto Heinz geheiratet und wohnt nun in Schinkel. Sie verbleibt aber weiterhin im Dienst der St. Jürgen Gemeinden.

1968

Das Pastorat in der Ringstraße wird an das Volkswagen Werk verkauft. 140.000 DM sind ein angemessener Preis. Am 15. Juni scheidet der langjährige Gemeindeglied Eberhard Sellin aus. Nachfolgerin ist die Pfarrgehilfin Gisela Wölfel. Die Gemeindegliedarbeit in der Nord Gemeinde wird von der neuen Gemeindeglied Frl. Rohwedder aus Itzehoe bestellt. Sie wird am 27.10.68 im Sonntagsgottesdienst von Pastor Lohse eingeführt. Am 22. Dezember findet die Amtseinführung von Pastor Lohse durch Propst Kraft statt.

1969

Die präpstliche Revision verläuft ohne Beanstandung. Propst Kraft bemängelt nur den unhaltbaren Zustand, daß seit Jahren keine gemeinsamen K.V. - Sitzungen mehr stattgefunden haben, sehr zum Schaden der Gemeindegliedarbeit

Am 10. April beginnen die Ausschachtungen für das neue



Der Corpus aus Oberammergau

Pastorat in der Michelsenstraße. Pastor v. Briskorn geht am 1. August in den Ruhestand. Pastor Hohlfeld aus Wahlstedt wird vom Kirchenvorstand zum Nachfolger gewählt. Pastor v. Briskorn verwaltet die Gemeinde aber weiterhin.

Am 10. 10. ist Richtfest für das neue Pastorat.

1970

Der Dienstauftrag des Pastors v. Briskorn läuft mit dem 17. September aus. Am 18. Oktober wird Pastor Rolf Hagge als neuer Pastor für die Gemeinde St. Jürgen Süd eingeführt.

1971

Im Januar ist Küster Sinn verstorben. Pastor Lohse entschließt sich, aus gesundheitlichen Gründen die Betreuung der Pfarrstelle St. Jürgen Nord aufzugeben. Die Pfarrstelle wird zum 01.05.71 ausgeschrieben. Nachdem der Kirchenvorstand Nord mehrere Bewerber für ungeeignet hält, wird vom Bischof von Holstein, der Hilfsgeistliche Wolfgang Puschmann der Nord-Gemeinde zugewiesen.

19.1. Pastor Hagge wird vom K.V. zum 1. Vorsitzenden gewählt und Prof. Dr. Luck zum 2-ten. Schwester Hella Graner wird Gemeindegewandete von Nord und Süd. Frau Hagge gründet mit den Konfirmanden die Hilfsaktion: „Wir helfen Kindern.“ Hier sollen durch eine Patenschaft der Konfirmanden Kindern in der Dritten Welt geholfen werden.

Frau Mudrack scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Kirchenvorstand. Frau Hagge gestaltet erstmalig in der St. Jürgen Kirche einen „Gottesdienst in anderer Form“ mit gleichzeitiger Einführung der Konfirmanden. Frau Ilse Schwertfeger wird neue Kirchenvorsteherin. Für die Kirche werden Sitzkissen und Kokosläufer für den Mittelgang und die Seitengänge angeschafft. Die langjäh-



Sophienblatt: einst und jetzt (KN 1983)

rige Raumpflegerin Frau Schneider geht aus Altersgründen in den Ruhestand. Frau Barkley übernimmt zunächst ihre Arbeit. Die Heizung in der Kirche wird umgebaut.

Am 27.08. findet die seit langer Zeit erste gemeinsame Kirchenvorstandsitzung im Gemeindesaal von St. Jürgen Süd statt. Es wird eine Arbeitsgruppe Kirchenwahl 71 gegründet. Die Süd-Gemeinde lehnt eine Zusammenarbeit ab. Am 28.10. werden 11 Kandidaten für den Kirchenvorstand Nord vorgestellt. Dieser Gemeindeabend ist mit ca.120 Besuchern gut besucht. Die Wahl findet statt am Sonntag, dem 7.11.72 im Anschluss an den Gottesdienst, der von beiden Pastoren gehalten wird. Die Wahlbeteiligung liegt bei 3%.

Gewählt werden für St. Jürgen Nord: Frau Jasper, Frau Lüth, Frau Kock, Herr Richter, Herr Röper, Herr Süverkrüp, Herr Tribbensee und Herr Wörpel. Berufen wurden durch den Propsteivorstand auf Vorschlag von Pastor Puschmann die Herren Bindeballe und Brügge. Dieser K.V. wird durch Pastor Puschmann am 05.12. in sein Amt eingeführt.

Gewählt werden für den Kirchenvorstand St. Jürgen Süd: Frau Mudrack, Frau Rogge, Frau Schacht, Frau Martens, Frau Wohlrab, Herr Fruck, Herr Ader, Herr Stange, Herr Jagenow und Herr Hamann.

Die Gemeindegeweschwester Magdalene Kühl geht in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin wird Schwester Ella Belau.

Festgottesdienst am 16.12. mit Propst Küchenmeister anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Kirche.

In der Jahresschlußandacht (Sylvesterabend) sind wegen der unheimlich viel gefallenen Schneemassen außer Pastor Hagge und Küster Hansen nur zwei Besucher gekommen. Frau Lehmann (92 Jahre) aus der Ringstr. und Frau Schacht aus der Lantzius Str. mit 73 Jahren.



1972

Pastor Wolfgang Puschmann wird einstimmig vom K.V. gewählt und von dem Bischof von Holstein als Geistlicher der St. Jürgen Gemeinde Nord vorgeschlagen. Am 14. Mai ist durch Propst Kraft die Einführung von Pastor Wolfgang Puschmann. Auf Anregung von P. Puschmann werden einige Arbeitsgruppen gebildet.

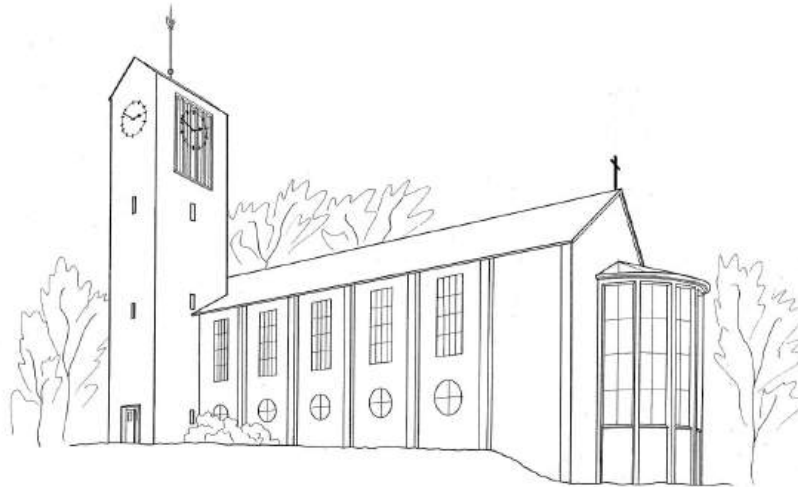
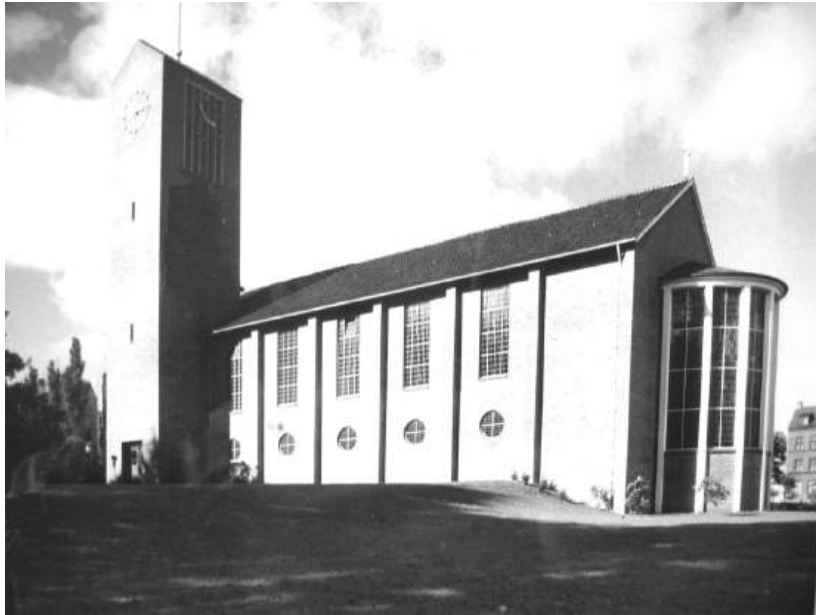
Kirchenvorsteher werden ebenso wie hauptamtliche Mitarbeiter in die Gemeindegarbeit einbezogen. So entsteht ein engerer Kontakt zur Gemeinde.

1973

Am 24. 4. 73: Visitation der St. Jürgen Gemeinde durch Propst Kraft. Bei einer Besprechung am 13.11. geht es um das Bauvorhaben eines neuen Gemeindehauses neben der Kirche in Richtung Moorteichwiese. Die Stadt, so meint Baudirektor Zöllner, hat dagegen keine Einwände. Nach 10-jähriger Pause wird erstmalig wieder (am 16. September) die Goldene Konfirmation gefeiert. Mit mehr als 150 Anmeldungen und 200 Teilnehmer in beiden Gemeinden ein voller Erfolg. Kirchenvorsteher Brüggge verlässt den Kirchenvorstand aus gesundheitlichen Gründen, Frau Alice Friedrich wird vom Propsteivorstand auf Vorschlag von P. Puschmann neu in den K.V. berufen. Die Jugendarbeit wird hauptsächlich im „Haus der offenen Tür“ Kirchhofallee 21 getätigt. In den Gemeinden beschränkt sich die Jugendarbeit auf den Konfirmandenunterricht und Kindergottesdienst. Herr Stange vom K.V. Süd ist nach Mönkeberg verzogen und damit aus dem Kirchenvorstand Süd ausgeschieden. Laut Protokoll vom 22.02.73 wurde Rechtsanwalt Oberländer zum Nachfolger gewählt. Er ist aber nie in den nachfolgenden K.V. Sitzungen in Erscheinung getreten. In der K.V. Sitzung vom 18.10.73 wird beschlossen: Frau Brigitte Hagge rückwirkend ab April ganztägig als Pfarrgehilfin zu beschäftigen.



Goldene Konfirmation - in der Kirchentür : Küster Franz Eirnbter
Konfirmation 1976 mit P. Puschmann und Vikar Volker König



Oben: Originalfoto
Unten: Zeichnung von Vikar Peter Fenten

1974

Für dieses Jahr vermerkt die Chronik: Die Heizkosten sind sehr stark angestiegen infolge einer Ölkrise.

1975 – 1976 – 1977

13. 1. 75. Die Baupläne für das neue Gemeindehaus neben der Kirche liegen nun vor. Der Kostenvoranschlag geht von einem Betrag von ca. 530 000,- DM aus.

Nach langjähriger Kirchenarbeit geht Küster Eirmbter in den Ruhestand. Im Gottesdienst am 8. Juni wird Herr Franz Eirmbter von Pastor Puschmann und der Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Neuer Küster wird Gerd Hansen. Frau Renate Bartels wird in den K.V. Süd nachgewählt.

Nach Absprache mit dem K.V. Nord wird Vikar Volker König für 2 Jahre zur Ausbildung durch P. Puschmann in der Gemeinde tätig. Vikar König ist durch seine freundliche Art eine Bereicherung in der Gemeinde und Jugendarbeit

Trauerfeier am 18.6. in der Kirche für Gemeindegewesener Ella Belau. Sie ist nach kurzer Krankheit verstorben. Schwester Edda Nicol wird vom gemeinsamen K.V. zur Nachfolgerin bestellt. Herr Hamann scheidet aus den Kirchenvorstand Süd aus. Sein Nachfolger wird Claus Robert Wittmann. Der frühere Organist Willi Sievert ist am 16.1. verstorben. In der K.V. Sitzung der Süd Gemeinde vom 18. März 76 wird Frau Gisela Barkley zu Kirchenvorsteherin gewählt. Am Sonntag, den 31. Oktober, wird das neue Gemeindehaus eingeweiht. Im gleichen Gottesdienst werden die neue Gemeindegewesener Edda Nicol und der Küster Gerd Hansen in ihre Ämter eingeführt.

In der K.V.-Sitzung am 15.12.76 wird eine Fusionierung der beiden Kirchengemeinden Nord u. Süd von der Süd Gemeinde abgelehnt. Obwohl die gemeinsamen Struktu-



Postkarte: Altar mit sieben Leuchtern und Abendmahlsgerät

ren der Gemeinden wohl überwiegend einen Vorteil der Gemeindegliederung für beide Seiten gebracht hätten. Hier wäre etwas mehr Weitsicht seitens des Süd K.V. statt dörflichen Kirchturmdenkens für die St. Jürgengemeinde für die kommenden Zeiten wohl besser gewesen.

Die Organistenstelle soll aus Kostengründen von A auf C zurückgestuft werden. Da die Michaelis-Gemeinde eine C Stelle hat, aber eine A Stelle bezahlen kann, werden die Stellen nach etlichen Auflösungsverträgen getauscht. Frau Heinz geht so in die Michaelis-Gemeinde. Ein Ersatz für die C Stelle kann nicht so schnell gefunden werden. Es lösen sich im Wechsel Herr Enno Neuendorf und der reaktivierte Kirchenmusikdirektor Herr Mehrmann ab. Pastor Puschmann gibt die Pfarrstelle Nord im Mai 76 auf. Seine neue Pfarrstelle ist nun in Celle. Ein Kapitän verlässt das Schiff, das sich Gemeinde nennt. Die Vakanzzeit übernimmt Pastor Disselbeck aus der Paul Gerhard Gemeinde, bis zum 31.10.77.

Zum 1.10.77 wird Frau Wohlrab zur Kantordin bestellt. Die Kinderstube von Süd wird zum Kindergarten umgewandelt. Leiterin wird Frau Sabine Adam.

Hilfsgeistlicher Peter Fenten wird am 12.10. zum neuen Pastor an St. Jürgen Nord gewählt und am 12.10. durch Propst Küchenmeister in der St. Jürgen Kirche eingeführt.

Die Altarengel aus der alten Kirche werden vom Küster restauriert und wieder in der Kirche aufgestellt. Am 1.10. feiern beide Gemeinden die Goldene Konfirmation gemeinsam.

1978

Am 1. Advent findet die Neuwahl der Kirchenvorstände statt. Gewählt werden in der Nord Gemeinde: Otto Bindeballe, Alice Friedrich, Christa Heidi, Charlotte Jasper, Elfriede Kock, Ellen Lüth, Walter Luth, Sabine Manheim, Frauke Rickerts und Walter Richter.



In der Süd Gemeinde wurden folgende Personen gewählt: Frau Adam, Frau Barkley, Herr Blasey, Herr Fruck, Frau Langer, Herr Prof. Luck, Frau Schacht, Frau Rogge. Berufen wurden: Herr Jagenow und Frau Mudrak.

Die Kirchenmusik liegt sehr im Argen. Manche Gottesdienste sind ohne Orgelbegleitung. Diverse Vertretungen sind kein Ersatz für einen guten Organisten. Frau Haggeübernimmt die Jungschar. Frau Podschus, vormahls Frl. Rohwedder, feiert ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. Der K.V. Nord dankt Frau Podschus mit einem Blumenstraus.

1980 – 1981

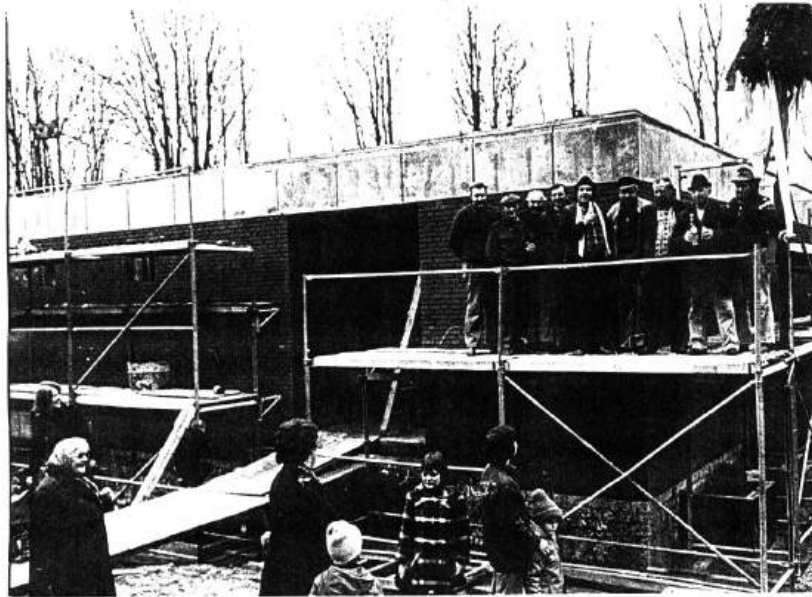
Der alte Taufstein, der noch aus der alten St. Jürgen Kirche stammte, wird an die St. Jacobi Kirche abgegeben. Er fristete sein Dasein als Vogeltränke auf dem Südfriedhof. Er wurde 1904 vom Kirchbaumeister Voigt und seiner Gattin der St. Jürgen Kirche gespendet. Ein Antrag des Küsters, dieses schöne Kulturgut wieder unserer Kirche zuführen, wurde vom K.V. abgelehnt.

11.6.80 Frau Martha Geberbauer erhält für ihren uneigennütigen Einsatz in der Gemeinde das Kronenkreuz. Frau Hildegart Dräger wird laut K.V. beschluß neue Organistin. Das Pastorat wird renoviert.

Im Bereich der Diakonie-Gemeindeschwester wird eine erfolgreiche Kooperation mit den Vicelin Gemeinden, der Heiland Gemeinde und der Erlösergemeinde gebildet. So entsteht eine Schwesternstation Kiel-Süd, mit Sitz im Gemeindehaus Vicelin 2. Die Versorgung alter und kranker Bürger, die Urlaubsvertretungen der Schwestern, ein zentrales Hilfsmitteldepot sowie auch Angebote wie Essen auf Rädern oder häusliche Krankenpflege sind hier bestens gebündelt. Die befürchteten Klagen, dass die Gemeindenähe der Schwestern abnehme, blieb aber aus.



Taufstein von 1904 - Taufschale. - Taufdeckel gestiftet 1954 von Ww. Kasch, Frl. M. Schacht, den Pastoren Haupt u. von Briskorn



Richtfest des Gemeindehauses
Unten: Der Kindergarten nach der Fertigstellung

Am 19.11.81 wird der Vertrag mit Vicelin 1 u. 2 über die Zusammenlegung mit der St. Jürgen Nord Gemeinde unterzeichnet. Am 20.12. ist die letzte K.V. Sitzung der Nord Gemeinde.

Ein Lichtblick für die Kirchenmusik ist die Anstellung von Herrn Bertold Höcker zum Organisten und Kantor. Er ist gelernter Orgelbauer. Er bekommt einen Zeitvertrag vom 20.7. bis 31.8. der jedoch später verlängert wurde. Musikalisches Leben erfüllt nun wieder Kirche und Gemeinde. Aber auch viele Gemeindegruppen erfüllen und beleben das kirchliche Wirken in beiden Gemeinden. Die Jugendarbeit, die von Pastor Puschmann ins Leben gerufen wurde, erfreut sich reger Aktivität, besonders in der Nord-Gemeinde.

Der Kirchengemeindeverband wird aufgelöst. Ein Rentamt soll die Aufgaben übernehmen. Gemeindegewister Helle Granert scheidet zum 1.7. aus. Ihre Nachfolgerin wird Schwester Petra Carstensen. Alle Mitarbeiter werden auf den Datenschutz verpflichtet. 26.11. Der Grundstücksübertragungsvertrag zwischen Nord und Süd wird geschlossen.

1982 - 83 - 84 - 85

Als Energiesparmaßnahme werden Thermostatventile vom Küster im Gemeindehaus und Pastorat eingebaut. In der Kirche wird die Taufkapelle doppelt verglast. Die Reinigung der Orgel ist eine Gemeinschaftsarbeit von Küster und Organist. Alle Orgelpfeifen müssen herausgenommen, gereinigt und wieder eingesetzt werden. Der Arzt und Seuchenmediziner Dr. Wilhelm Schulze (Sankt Jürgen, Lepra in Schleswig-Holstein und Hamburg) errichtet eine Stele auf dem ehemaligen Gelände der St. Jürgen Kapelle. Der K.V. beschließt den Verband kirchlich diakonischer Anstellungsträger ab 1.11.82 beizutreten. Der K.V. beruft Herrn Peter Behr in den Vorstand. Die Erzieherin Frau Krell hat ihre Stelle gekündigt, Frau Gisela Crone

wird ab 1.3.83 neue Erzieherin. Zweite Erzieherin wird Dorothea Tiedgen. Die Orgel wird umgebaut, sie erhält einen Schweller, und einen neuen Farbanstrich. Die Goldene Konfirmation am 2.10.83 wird von der Winterbecker Liedertafel musikalisch verschönt. Nach dem Mittagessen in der Rudergesellschaft Germania, beschließt eine Stadtrundfahrt das schöne Fest.

Am 2. 12.84 ist neue Kirchenvorstandwahl. Gewählt werden: Frau Barkley, Frau Luck, Herr Behr, Herr Fruck, Frau Hahn, Herr Höcker, Frau Langer, Frau Rogge, berufen werden Frau Tiedgens und Herr Wulf.

1985 - 86 - 87

Der „St.Jürgen Markt“ unter Leitung von Frau Luck, kann dank seiner guten Einnahmen, viele Gemeindeprojekte sehr gut fördern. Herausragend war das Konzert für Orgel und Trompete am Erntedankfest, in der Kirche, mit Herrn Ott an der Orgel und Jan Esch, der die Trompete spielte. Die Kieler Orgel- u. Cembalowoche findet dieses Jahr in unserer Kirche statt. Frau Hagge ist schwer erkrankt. Frau M. Schmidt übernimmt die Krankheitsvertretung. Es wird dieses Jahr erstmalig ein Zivildienstleistender eingestellt.

Der K.V. beschließt, die kirchenmusikalischen Veranstaltungen in der Kirche als „Gottesdienste in anderer Form“ zu bewerten. Die Glocken sollen geläutet werden, die Altarlichter sind anzuzünden, und die Bibel aufzuschlagen. Es kommt zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Küster, der sich weigert, dieser Anordnung zu folgen. Obwohl Pastor und Organist wissen, daß sie mit diesem Beschluß im Unrecht sind, wird dem Küster mit Entlassung gedroht. Tatsache ist nämlich, daß diese musikalischen Veranstaltungen nie den Hauch eines Gottesdienstes hatten. Es fehlte alles, vom Pastor bis zum Gebet, geschweige denn „Vater Unser“.

Die musikalische Veranstaltungen aber, die gottesdienst-



St. Jürgen Markt vor dem 1. Advent 2002



Kirchenglocken I - II und III - Die Glocke II wurde von Spenden der Gemeinde angeschafft, Glocke III ist von 1927 geblieben

lichen Charakter hatten, wurden immer entsprechend vom Küster ausgerichtet. Die Kirchenvorsteher besuchten diese Veranstaltungen so gut wie nie.

Ab 1.12.86 wird Frau Karnowski neue Bürokraft

1987-88-89

Schwester Petra verläßt die Gemeinde, neue Gemeindegemeinschaftswester wird Sabine Nendza. Der langjährige Kirchenvorsteher Herbert Jagenow ist verstorben. Die Gemeinde bekommt offiziell den Rechtstitel: „Ev.-Lutherische Gemeinde St. Jürgen Kiel.“

Die lange fällige Kirchturm Sanierung wird durchgeführt. Dabei werden auch die Uhrenzeiger neu vergoldet.

Am 16.6.87 ist Frau Brigitte Hagge verstorben. Sie war nicht nur liebevolle Gattin und Mutter, sie war auch Pfarrgehilfin und Rechnungsführerin aber auch in der Gemeinde aufopfernd tätig. Mit andern Worten, sie war eine Pfarrfrau so wie sich eine Gemeinde eine Pfarrfrau vorstellt.

Am 1.8.88 übernimmt Frau Hammerich das Gemeindebüro. Am 10.4. wird Herr Höcker als Organist und Kirchenvorsteher verabschiedet. Frau Hammerich wird im Gottesdienst am 26.6. als Gemeindepädagogin und Kirchenvorsteherin und Herr Ott als Organist, eingeführt. Die Kirchenmusik an St. Jürgen gewinnt an Qualität. Der K.V. beschließt, der Patengemeinde Kraplewo, dem ehemaligen Kraplau in Masuren, aus den Einnahmen des St.Jürgen Marktes, 3.000 DM zu spenden.

Am 9.7.89 hält Pastor Hagge seine Abschiedspredigt.

Die Pfarrstelle wird zum 1.9. neu ausgeschrieben. Pastor Renz, Pastor Siemonsen und Pastor Klie sind Vakanzvertreter. Die Pfarrstelle konnte trotz mehrmaliger Ausschreibung nicht besetzt werden. Das Nordelbischen Kirchenamt hat dann dem Pastor zur Anstellung Peter Fahr die St.Jürgenpfarrstelle zugewiesen.



Engel vom Altar der alten St. Jürgen Kirche
von Küster Gerd Hansen für die Taufkapelle instand gesetzt

Am 16.12. hielt Pastor Fahr seine Antrittspredigt. Die Gemeinde hat zu dieser Zeit 3.259 Gemeindeglieder. Der Kindergarten ist mit ca. 50 Kindern und 3 Erzieherinnen besetzt.

1990-91-92

Pastor Fahr wird vom K.V. zum ersten Vorsitzenden gewählt. Pastor z.A. Tretow wird auf Antrag des K.V. der Gemeinde zur Verkündigung beigeordnet. Die Gemeinde wird an einem Abendmahlsgottesdienst am 6.2.90 in der Ostseehalle teilnehmen. Erstmals wird in diesem Jahr die Osternacht in St. Jürgen gefeiert. Am 24.6.90 wird Pastor Reichelt aus Kraplau in Masuren die Predigt halten. Ein geselliges Beisammensein mit dem Altenclub wird das Verständnis zur Patengemeinde vertiefen. Frau Hammerich ist 25 Jahre im kirchlichen Dienst. In der Gemeindeversammlung sollen die Kandidaten für den neuen K.V. vorgestellt werden. Die Kirchenvorstandswahl ist am 9.12.90.

Folgende Kandidaten wurden gewählt: Frau Barkley, Frau Hammerich, Frau Dietrich-Heesch, Frau Luck, Frau Speidel-Berthold, Frau Langer, Herr Fruck, Herr Hansen.

Die Statistik für das Jahr 91: Eintritte 76, Austritte 21, Taufen, darunter 2 Erwachsene 23, Bestattungen 7, Trauungen 62, Gottesdienste mit 2.802 Besuchern, aber nur 8 Kindergottesdienste.

Infolge des Golfkriegs wurden zahlreiche Friedensgebete in Abendandachten gehalten. Am 22.8 wird Herr Bitterling in den Kirchenvorstand nachberufen. Seine Einführung ist am 3.11.91. Der K.V. gibt sich einen Verwaltungsausschuß.

Im Jahr 92 besteht der St. Jürgen Markt 10 Jahre. Frau Dietrich-Heesch verläßt den K.V. Zur Nachfolgerin wird Frau Sabine Friedrichsen nachgewählt. Auch Frau Speidel-Berthold ist aus Kiel fortgezogen.

1993-94



Kindergartenspielplatz 1994

Herr Wollmann wird vom K.V. nachberufen. Seine Einführung ist am 24.1.93. Der Kindertagenausschuß wird aufgelöst. Dafür wird ein Kindertagenausschuß gebildet. Er soll den Kindertageltern, die nicht in der Kirche sind, ein Mitspracherecht geben. In den Haushaltsplänen ist nur von Einsparungen die Rede. Pastor Tretow bekommt die Pfarrstelle in Flintbek. Frau Hammerich fährt mit 13 Konfirmanden zur Freizeit nach Neukirchen. Herr Völker, der außer Kirchenvorsteher auch Vorsitzender der Blaukreuzgruppe ist, beklagt sich über mangelnde kirchliche Betreuung. Die Blaukreuzler vermissen die Geborgenheit der Kirche. Frau Hammerich unternimmt eine Seniorenfreizeit ins Kallethal.

Die folgende Zeit wirft zwischen Kirchengemeinde und dem Kirchenvorstand gewaltige Wogen auf. Grund der Verstimmung ist: Pastor z.A. Fahr erhält in der anstehenden Wahl zum Pastor der Gemeinde in der K.V.-Sitzung am 26.8.93 nicht die erforderliche Stimmenzahl. Kirchenvorsteher Wollmann legt darauf sein Amt nieder, Pastor Fahr das Amt des Vorsitzenden. In einer außerordentlich einberufenen Gemeindeversammlung wird die Abwahl von den zahlreich erschienenen Gemeindegliedern heftig kritisiert. Kirchenvorsteher Völker scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus.

Der Haushalt kann nur durch eine Ergänzungszuweisung des Kirchenkreises ausgeglichen werden. Pastor Fahr's letzte Predigt in St.Jürgen ist am 21.11.93. Er beendet seine Dienstzeit zum Jahresende. Sodann übernimmt er eine Pfarrstelle in Hamburg. Für den ausgeschiedenen Herrn Wollmann wird Frau Graw vom K.V. nachgewählt. Ihre Einführung ist am 7.11.93.

Die Pfarrstelle wird zum 1.12. ausgeschrieben. Vikar Marten steht für Gottesdienste und Amtshandlungen nur bis Ende Januar zur Verfügung. Verschiedene Bewerbungen



Fotos von der Jubiläumsausstellung 1994

führen zu keinem Ergebnis.

Ein weiterer Bewerber, Pastor Ehlen, nordelbischer Pastor für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende aus Hamwarde bei Geesthacht, wird zum Vorstellungsgespräch eingeladen. In einem verkürzten Wahlverfahren wird Pastor Ehlen, unter Leitung von Pastor Kretschmar, zum neuen Pastor von St. Jürgen gewählt. Auf eine weitere Ausschreibung wird verzichtet. Die Besetzung der Pfarrstelle wird durch Bischof Kohlwege bestätigt. Die Einführung von Pastor Ehlen ist am 12.6.94.

Am 11. September ist Gemeindefest mit einer Foto-Ausstellung über beide St. Jürgen Kirchen, die 40 und 90 Jahre alt sind. Kirchenvorsteherin Renate Luck ist im September verstorben, der Trauergottesdienst ist am 7. Oktober in ihrer Kirche. Auch Pastor v. Briskorn verstirbt kurz vor dem Kirchweihfest im Dezember. Am 1. Advent stellt Pastor Ehlen das neue "Evangelische Gesangbuch" der Gemeinde vor. Auch wird der Gemeindeverein neu gegründet. Erste Vorsitzende wird Pastorin Christine Ehlen. Als Kirchenvorsteher wird Herr Franke berufen.

1995

Küster Gerd Hansen geht in den Ruhestand. Er bleibt aber noch im K.V. Nach der Ausschreibung der Küsterstelle wird unter mehreren Bewerbern Herr Frank Fritsche neuer Küster. Herr Wohlrab wird in den Kirchenvorstand gewählt. Damit ist der K.V. wieder mit 10 Vorstehern besetzt. Herr Fruck ist 40 Jahre Kirchenvorsteher. Pastor Ehlen, Frau Hammerich und Frau Langer fahren nach Kraplewo zu Pastor Reichelt und der Gemeinde in Masuren. Der K.V. beschließt danach, die Patengemeinde auch weiterhin zu unterstützen. Im Büro werden PCs angeschafft.

Der langjährige Kirchenvorsteher und Küster Franz Eirmbter ist verstorben. In der Gemeindeversammlung am 20.10. werden die Kandidaten für die Kirchenvor-

standswahl am 1.12. vorgestellt. Es wird auch über ein Projekt "Kunst in der Kirche" diskutiert.

Zu neuen Kirchenvorstehern werden am 1.12. folgende Personen gewählt: Frau Hammerich, Frau Barkley, Herr Hansen, Frau Graw, Frau Langer, Frau Gutzeit, Herr Bitterling und Herr Wohlrab werden berufen; Herr Bitterling wird wieder zum Vorsitzenden gewählt.

1997-98-99

Seit Mai 1997 ist St. Jürgen nun auch im Internet, als erste Gemeinde in Kiel. Der Kindergarten ist mit ca. 40 Kindern gut belegt. Diener zweier Herren wird Organist und Kantor Herr Ott. Ein Vertrag zwischen der Heilandsgemeinde und St. Jürgen beschließt das Zusammengehen in der Kirchenmusik. Die Abschaffung des Buß- und Bettags als gesetzlicher Feiertag steht zur Debatte. Der Staat hat's gegeben, der Staat hat's genommen.

Seniorenfreizeiten und Gemeindeausflüge werden regelmäßig von Frau Hammerich geleitet und veranstaltet. Dazu kommen organisierte Studienreisen, nach Israel und Jordanien, die von ihr und Pastor Ehlen gemeinsam vorbereitet werden und einen festen Platz im Angebot der Gemeinde erhalten.

Mit einer Spendenaktion erwirbt Bettina Wulff das Andachtskruz des Kieler Künstlers Péro Antic für die Kirche. Die Kirche wird zur stillen Andacht mittwochs von 19-20 Uhr geöffnet. Herr Ott ist auch schon 10 Jahre an St. Jürgen. Unermüdlich hat er uns in diesen schweren finanziellen Zeiten mit seiner Musik bereichert. Er gestaltet mit dem St. Jürgen Chor ein jährliches Krippenspiel, das sich großer Beliebtheit erfreut. Am 1.Advent führt Pastor Ehlen das "Evangelische Gottesdienstbuch" ein, das die Agende I für den Gottesdienst ersetzt.

Die Haushaltszuwendungen vom Kirchenkreis werden weiter gekürzt. Der K.V. beschließt, an dem Projekt

Kieler Woche präsentiert von BMW HSH NORDBANK

Suchen

Startseite
English pages
Segeln
Sommerfest
Meer
Programm
Besucherinfos
Partner
Presse

Organisation & Kontakt
Impressum

Powered by
ADDITION Internet Services

Kieler Woche 19. - 27. Juni 2004
Ruhiger Auftakt zur Kieler Woche

Turbulent sind die Festtage in Kiel, wenn tausende Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen und die Kieler Woche feiern. Klänge exotischer Musik und fremde Sprachen erfüllen die Luft. Die Vielfalt akustischer und optischer Eindrücke ist imposant. Viele versuchen diese einzufangen; mit Augen und Ohren oder Foto- und Videokamera.

Ruhig sind die Festtage in Kiel, wenn eine Gruppe Menschen den Hügel zur St. Jürgen Kirche hinaufsteigt und die Kieler Woche feiert. Chorgesänge erfüllen die Luft. Sanftes Licht der Kerzen erhellt den Raum. Ich möchte die Eindrücke einfangen; mit der Seele. Die Kieler Woche kann auch auf diese Weise begonnen werden.

Am Sonnabend, den 19. Juni, veranstaltete die St. Jürgen Gemeinde zum zehnten Mal einen Taizé-Gottesdienst als Auftakt zur Kieler Woche. „Wir werden die Kieler Woche auf eine ruhige Weise beginnen“, kündigte Pastor Ehlen an. Sobald die Besucher die Kirche betraten, zündeten sie traditionell eine Kerze an und erhielten so den Raum: „Herzlich Willkommen, das völkerverbindende Fest Kieler Woche gemeinsam zu eröffnen“, begrüßte Pastor Hens-Johann Ehlen die erwartungsvollen Gesichter in den Reihen. Gemeinsam mit dem Chor stimmten sie die erste Strophe an.

Taizé ist keine Konfession, sondern eine besondere Art Gottesdienste zu feiern. Während des Zweiten Weltkrieges wird Taizé, kleines Dorf in Frankreich, Geburtsstätte und Namensgeber einer internationalen kirchenübergreifenden humanitären Gemeinschaft. Frère Roger, Begründer dieser Communauté (französisch für Gemeinschaft), nahm während des Krieges Hilfesuchende in seinem Haus auf. Taizé hat sich zu einem Treffpunkt für Jugendliche aus aller Welt entwickelt und symbolisiert friedliches Zusammensein und Völkerverständigung.

Für die Besucherinnen und Besucher der Kirche begann das größte Sommerfest im Norden Europas besinnlich – mit einem wundervollen Gottesdienst.

Text: [Christoph Lubotanski](#)
Fotos: [Christoph Lubotanski](#)
[Multimedia Production FH-Kiel](#)

Topthemen

Regatta-Ergebnisse
Regatta-Infos
Regatta-Teilnehmer
Multimedia/Production Video & Reportage
Souvenirs
Idee & Geschichte
English pages
FAQ Häufige Fragen
Förderverein
Fotowettbewerb

Landeshauptstadt Kiel
Kieler Yacht-Club
KIEL SAILORS CLUB



Oben: Partnerkirche in Kraplewo in Masuren
Besuch in Ostróda bei Andrzej Pezinski mit P. Jan Reichelt (Mitte)

„Das geistliche Profil 2000 +“ teilzunehmen. Der Gemeindeverein hat in den vergangenen Jahren die beiden Hochzeitsstühle und die seidenen Altarbehänge fachgerecht restaurieren lassen. Er unterstützt das Bodelschwingh Haus der Ev. Stadtmission für Obdachlose und fördert den St. Jürgen Chor.

2000

Ein neues Jahrhundert beginnt. Die Sorgen und Nöte einer Gemeinde aber bleiben. Zum Glück aber auch die kleinen Freuden. Mit Zuversicht auf Gottes Segen werden wir das Schicksal, das uns Gott zugedacht hat, wohl ertragen.

Der Konfirmandenunterricht soll auch weiter, einjährig, von Pastor Ehlen und Frau Hammerich gehalten werden. Propst Mackensen erteilt Frau Hammerich die Erlaubnis, das heilige Abendmahl im Elisabeth-Krankenhaus und in der St. Jürgen Kirche auszuteilen. Der silberne Broteller, 1881 von Rektor Johann Meyer der St. Jürgen Kapelle gestiftet, kehrt aus Kronshagen zurück und wird zusammen mit dem Kelch im Gottesdienst am Gründonnerstag wieder in Gebrauch genommen.

Der Kindergarten hat 20-jähriges Jubiläum. Pastor König berichtet über eine angedachte Strukturveränderung für St. Jürgen. Vorbild soll die Sozialkirche in Göteborg sein. Der K.V. beschließt, sich nähere Informationen vor Ort einzuholen.

Nach einer Studienfahrt mit Pastor König und Kirchenvorstehern nach Göteborg entscheidet sich die Kieler Stadtmission für ein straßennahes Zentrum für Obdachlose in der Schaßstrasse, St. Jürgen wird daher nicht zur „Sozialkirche“ umgebaut.

Der Kirchturm soll an festlichen Feiertagen angestrahlt werden. Die Installationskosten werden vom Gemeindeverein übernommen.

Besuch der Partnergemeinde aus Kroplewo und Lipowo
in St. Jürgen vom 01.07. bis 05.07. 2002 in Kiel (3)



Im Kirchenkreis: Propst Mackensen vor Graf Adolf



...in Gespräch mit den Gästen



Interessante Pflanzen im Klostergarten



Essen im ältesten Gebäude von Kiel



In der Nikolai Kirche



Nachmittag im Frauenkreis



Gottesdienst mit Kroplewo-Altarkerze



Vor dem großen Altarfenster in St. Jürgen

Besuch aus Kraplau in St. Jürgen 2002
Besuch im Kirchenkreis bei Propst Mackensen

Der Kindergarten „Königskinder“ wird zum 1.1.2001 vom Kirchenkreis und dem Diakonischen Werk übernommen. Es werden, bedingt durch den Kooperationsvertrag mit der Heilandsgemeinde, die Gottesdienstzeiten an Sonntagen auf 11 Uhr verlegt.

2001

Der Jahresanfang 2001 beginnt mit neuem Geld. Die gute alte DM ist weg. Wir haben jetzt den Euro. Die junge Generation wird mit dieser Währung aufwachsen. Wir müssen uns erst gewöhnen an Euro und Cent. Die Erinnerung an den Heiermann und Groschen, datt Dittchen und den Pfennig sowie: „Hast mal ne Mark,“ wird uns noch lange nachhängen.

In der Osternacht 2001 wird der Turm erstmalig angestrahlt. Vom Gemeindeentwicklungsteam „G.E.T“ wird ein Leitbild für St.Jürgen vorgestellt. Der Abschluß dieses Projektes wird mit einen Festabend am 19.6.2001 beendet. Der mühevollen Arbeit entstammt ein neues Motto:

„St. Jürgen, die fröhliche Kirche am Königsweg“

Die Senioren fahren nach Schwäbisch-Gmünd und die Studienreise geht, begleitet von Dr. habil. Holger Hammerich, nach Rom bis in die Nekropole unter dem Petersdom. Das Petrusgrab ist leer.

Der Flugzeugterror in den USA am 11. September schärft das Bewußtsein für die Auseinandersetzung mit dem Terrorismus in einer klein gewordenen Welt. Das Lied "Verleih uns Frieden gnädiglich" wird jetzt regelmäßig am Schluß des Gottesdienstes gesungen. Mittags erklingt ein 3-minütiges Friedensgeläut von Kiels Kirchtürmen.

2002

Am 15.3.2002 verstarb der langjährig an St.Jürgen tätige Pastor Rolf Hagge. Wir wollen seiner auch hier ehrend gedenken. Ebenso verstarb am 13.10.2002 im hohen Alter

St. Jürgen Kiel
Königsweg 78
Sonntag, den 28.9.2003
um 11 Uhr

Muskalischer Gottesdienst

mit dem St. Jürgen Chor
aus Anlass der Verabschiedung
von

Hans-Dietrich Ott

Kantor, Organist,
Chorleiter und Konzertorganist
und -planer 1988 bis 2003 in den
Gemeinden St. Jürgen und
Heiland

St. Jürgen Chor unter Leitung von Hans-Dietrich Ott
Foto Mitte: Chormitglied S. Kriszio

von 94 Jahren die Tochter des früher an St.Jürgen tätigen Pastors Schacht, Frau Magna Schacht. Sie hat in der Gemeinde jahrzehntelang unendlich viel gewirkt und bewirkt. Sie war eine wahrhaftige Gottesdienerin. Friede Ihrer Seele.

Vielfältige Gottesdienste bereichern nun das kirchliche Leben in und über Gemeindegrenzen hinaus.

So die musikalischen Gottesdienste, die Taizé-Gottesdienste, Gottesdienste in anderer Form, plattdeutsche Gottesdienste, alternative Gottesdienste und diverse Andachten. All diese Gottesdienste wurden von der Gemeinde gerne angenommen. Die Passionsandachten mit Pastor Ehlen und Frau Hammerich sind schon Tradition. Ebenso Tradition sind die Orgelkonzerte in der Kieler Woche mit Herrn Ott.

Unter dem Thema „Islam und Christentum“ ging die diesjährige Studienreise nach Marokko.

2003

Das neue Jahr beginnt mit einem neuen Kirchenvorstand. In der Wahl am 1.12.2002 wurden folgende Kandidaten von der Gemeinde gewählt: Frau Barkley, Frau Gutzeit, Frau Hammerich, Herr Wohlrab, Herr Sorge, Frau Schuldt, Frau Ulke und Herr Fritsche.

Die Kunstausstellung in der Kirche unter dem Motto: „Einheit von Gedanken, Worten, Taten“ war auch Erfolg beschieden. 8.3.2003: Die Kirchenvorstände von Heiland und St. Jürgen beginnen, auf gemeinsamen K.V.-Sitzungen eine Fusion beider Gemeinden vorzubereiten. Ende des Jahres tritt die Vicelin Gemeinde den Fusionsgesprächen bei. Es

Mit einem Abschiedskonzert in der Kieler Woche beendete unser Organist und Kantor Herr Ott sein Arbeitsleben an St.Jürgen. Der St. Jürgen Chor produziert eine CD zur Erinnerung an die schönen Chorjahre mit Herrn Ott mit



Ein besonderes Foto des Altarbereichs
Festausschuss-Sitzung im neuen Gemeindehaus

dem Titel: "Ehre sei Gott in der Höhe".

An der Goldenen Konfirmation am 5. Oktober nahmen 16 Konfirmanden teil. Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Gemeindehaus ging die Feier zu Ende. Viel zu schnell geht auch dieses Jahr zu Ende.

2004

Schon sind wir im Jahr 2004 angekommen. Das Jahr, das uns bewußt macht, daß die Zeit, die uns Gott gibt, nur so dahin fliegt, wir hilflos zurück blicken, es nicht fassen können, was für Gott nur ein Augenzwinkern, für uns schon eine Ewigkeit ist.

Nun, für die Gemeinde geschehen einschneidende Maßnahmen. Für Herrn Ott hat Herr Christian Steltner die Orgeltasten übernommen. Die Freude an der Kirchenmusik spiegelt sich in seiner Art, uns die Melodien in den Gottesdiensten und allen musikalischen Veranstaltungen zu vermitteln wider. Man spürt, die Orgel ist seine Freundin und nicht seine Feindin. Die Gemeinde, freut sich, zusammen mit der Heilandsgemeinde, einen würdigen Nachfolger für Herrn Ott bekommen zu haben.

Die Gemeinde hat noch 2.173 Gemeindeglieder.

Die Kirchenvorsteher tagen in vielen Ausschüssen mit den Nachbargemeinden und beschließen am 17.06. die Fusion der Gemeinden, Vicelin, Heiland und St. Jürgen zum 1.1.2005.

In der Präambel zum Fusionsvertrag wird die Ausgangslage beschrieben:

Die Gemeinden

"reagieren damit

- auf die Veränderungen der Lebensbedingungen in der Stadt
- auf die rückläufigen Zuweisungen an Kirchensteuern,



- auf die Gefährdung der Arbeitsplätze in den Gemeinden sowie
 - auf die Erhöhung der Gemeindegliederzahl pro Pfarrstelle
- Durch den Zusammenschluss wollen die drei Gemeinden
- die Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bündeln,
 - die vorhandenen Ressourcen zielgerechter einsetzen
 - die Arbeitsplätze vorrangig und
 - den Gebäudebestand soweit als möglich erhalten

Gemeinsam hoffen die beteiligten Kirchengemeinden, ihrem vom Evangelium und von der Verfassung der NEK her gegebenen Auftrag besser gerecht werden zu können."

Das Gemeindehaus wird an dem Kirchenkreis zur Nutzung überlassen und zu einer größeren Kindertagesstätte umgebaut. Der K.V. baut die Wohnung in der Michelsenstrasse 15 so um, dass kleinere, kostengünstigere Räume für die Gemeinde entstehen.

Der von Architekt Jürgen Hintz und Bau-Ing. Stefan Alt geplante Umbau wird zum Kirchenjubiläum am 19. Sept. von Propst Mackensen eingeweiht in Anwesenheit von Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter, die die Predigt im Festgottesdienst zum Doppeljubiläum der St. Jürgen Kirche hält.

Kirchenvorsteherin Gisela Barkley wird die Bugenhagenmedaille von der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche verliehen für ihr tagtägliches Engagement für die St. Jürgen Gemeinde.

Gemeindepädagogin Bärbel Hammerich hat das Programm für die Festwoche vom 12.9.-19.9. geplant und organisiert.

Die Monatslosung für September sagt uns: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“



Unser „neues Haus“ wird heißen:

Ev.-Luth. Friedensgemeinde Kiel

Offiziell zwar erst ab dem Jahre 2005, aber schon jetzt bearbeiten Pastor Ehlen und Frau Hammerich den Bezirk Vicelin 1 mit 1.600 Gemeindegliedern in Gottesdiensten, Seelsorge und Amtshandlungen. Pastor Ehlen hat eine Konfirmandengruppe in Vicelin übernommen. Wir hoffen, daß wir durch den Zusammenschluß mit Vicelin und Heiland möglichst viel Präsenz vor Ort erhalten können für die Menschen in der südlichen Innenstadt Kiels.

Möge Gott uns das geben, was uns der Name unserer neuen Gemeinde verspricht.

Hiermit schließe ich den kleinen Rückblick auf ein vergangenes Jahrhundert. Nicht alles kam zu Wort, nicht alle sind erwähnt, aber allen sei gedankt, die in und an St.Jürgen gewirkt haben und ihr Herzblut in dieser Gemeinde gelassen haben.

So soll auch das Psalmwort 78, 3.4 das Schlusswort sein:

*Was wir hörten und erfuhren,
was uns unsere Väter erzählten,
das wollen wir unseren Kindern
nicht verbergen. Amen.*



*Anhänge zur Chronik
von
Hanns- Johann Ehlen*

Bekannte Kieler, deren Grabstellen auf dem alten St. Jürgen Friedhof lagen

Notizen von Hanns-Johann Ehlen nach Gustav Kühn: Abschied vom St. Jürgenskirchhof; in Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Heft 1, Januar 1954.

Die Trauerweiden stammten aus einem Reis, das eine Schiffskapitän vom Grab Napoleons im Tal von Hutgate bei Longwood auf St. Helena mitgebracht hatte. Begräbnisse haben von 1793 bis 1909 stattgefunden. Die größte Zahl in einem Jahr: 1.270 in 1881.. Dort stand das „Achtundvierziger Denkmal“ mit einer Gedächtnisfeier jährlich am 24. März.



Grabstellen:

Carl Löwe, Balladenkomponist; Herz in Jakobi in Stettin.

Fräulein von Ellendsheim, Stifterin des Kieler Stadtklosters, 1822 neben der St. Jürgenskapelle gebaut, 1909 abgebrochen.

Arzt Berger, 1724 in Wien, gest. in Kiel 1789, Erste Anwendung des Kaiserschnitts.

Kaufmann Casper David Heesch * 1757, gest. 1813

Prof. Behn, Anatomie, Physiologie, Dir. des Zoolog. Musuems. Forschungsreise auf der „Galathea“ bis 1848.

Franz Hegewisch 1783-1865 Prof. der Medizin Freund Uwe Jens Lornsens.

Lotte Hegewisch, Stifterin der Kieler Kunsthalle.

Prof. Niels Nikolaus Falck, Rechtswiss; 1784-1850. Zusammen mit Dahlmann gegen dänische Ansprüche auf Schleswig-Holstein.

Jens Baggesen, dän Dichter, Prof. für nord. Sprachen 1784-1826.

Sophie Baggesen, Tochter des Schweizer Dichters von Haller ("Die Alpen", frühromant. Dichtung).

Prof Carl Leonhard Reinhold 1758 - 1823, verheiratet mit einer Tochter Wielans (Oberon); Philosophie, Kantianer

Prof. der Theologie Müller, Gründer des ersten Kieler Schullehrerseminars



Grabstein von Carl Loewe (jetzt: Eichhof)

Katechet Carstensen

Lehrer Stange

Claus Harms 1778-1855 ; Hauptpastor an St. Nikolai, Gegner des Rationalismus

Prof. Theol. Kirchenrat Eckermann 1754 - 1827; Rationalist; Gegner von Claus Harms

Konsistorialrat Fock, 1757-1835, dänischer Gesandtschaftsprediger, Hauptpastor an St. Nikolai, Gegner von Claus Harms.

Prof. August Niemann 1761-1832, Philosophie, Etatsrat, Ritter vom Danebrog, „Schleswig-Holsteinische Provinzialberichte“, „Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde (1793)“

Prof. med. Georg Heinrich Weber, gründete das Klinische Institut 1785

Prof. med. Friedrich Weber

Prof. med. Ferdinand Weber, mit Klaus Groth befreundet.

Conrad Christiani (1701-1745), Ratsapotheker, betreute die Stadt- schulen und deren Lehrer

Syndikus Jahn; Jahns Hof Treffpunkt z.Zt. der Freimaurer und der Romantik (Hensler, Cramer, Reinhold, Baggesen, Olshausen, Beseler, Musikdirektor Apel); Familiengrabstein in der Gelehrtenschule, Text:

Freue dich deines Todes o Leib.

Wo du verwesen wirst, wird er sein, der Ewige.

Bürgermeister Jeß

Dietrich Biel, Universitätspedell

Grab der Gefallenen der dän. Korvette Gefion (aus dem Gefecht am 5. April 1849 vor Eckernförde)

Oberst von Lihme, Stadtkommandant vor 1848

Ernst von Dühning, dän. Generalleutnant, kommandierender General im Herzogtum Holstein.

Fritz von Sachau, Hauptmann



Grabsteine von Salomon und Baggesen (jetzt Eichhof)

Hugo und Ernst Rathlev aus Kronshagen gest. 1864 in Vejle und 1870 bei Metz.

Schiffsleutnant Ouseley von der „Pembroke“

22 Matrosen der englisch-französischen Flotte, die 1854 zur Zeit des Krimkrieges gegen Rußland eingesetzt werden sollten (Tod durch Blattern)

Adlige Gräber:

Konferenzrat Graf Holck

Oberforstmeister von Stolle,

C.C. von Zepelin, Oberst und Kommandeur des Lauenburgischen Jägerbataillons

Hofjägermeister Kammerherr von Warnstedt,

Graf Baudissin, Projensdorf

Gräfin Luise von Holstein

Ferner:

Brinkmann, Ober-Appelationsgerichtsrat, gest, 1818

Prof. Chalybaeus, Kirchenrechtler

Prof. med. Joh. Leonh. Fischer 1760-1833

Prof. jur. Friedlieb

Kirchenrat D. Georg Francke, Prof d. Theologie 1810-1840

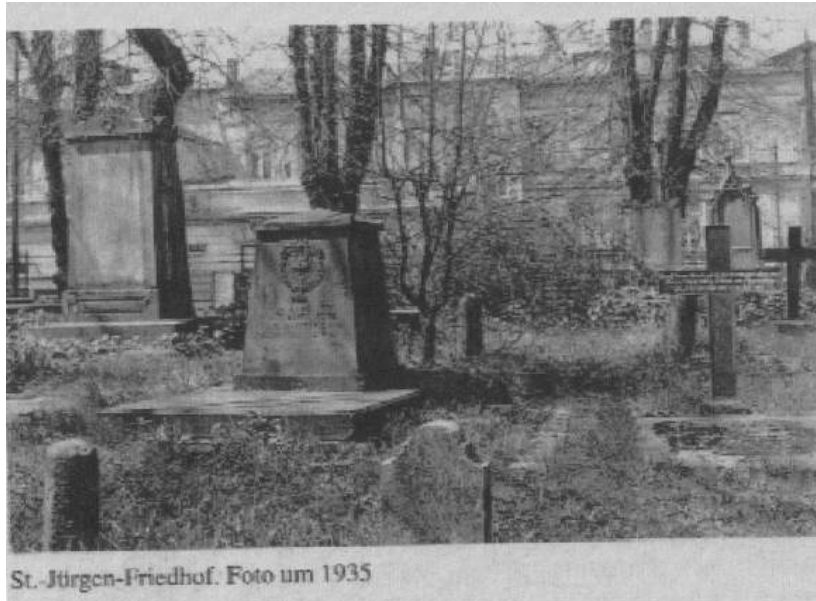
Prof. med. Götz

Prof. Hirschfeld, Gründer der Forstbaumschule

Prof. Heinr. Aug. Mau, Theologe, starb mit 40 an der Cholera

Prof. Dr, Seelig

Prof. Thaulow



Aus Handwerk Handel, Gewerbe und Kaufmannschaft:

Konsul Ackermann

Fabrikant Andresen (Schirme)

Kaufmann Arp

Kaufmann Birch

Kaufmann Esselsgroth

Kaufmann Grube

Kaufmann Hosmann

Bäckermeister Flügge

Zimmermeister Ebers

Mauerermeister Schneekloth

Ziegeleibesitzer H.C. Möller

Gastwirt Muhl

Konditor Flamme

Kaufmann Hoge

Kaufmann Imhoff

Kaufmann Kauffel

Kaufmann Lantzius

Kaufmann Bernh. Schul,

Holzkaufmann Volkmar

Kaufmann Mohr

Kaufmann Nebendahl

Kaufmann Reyher

Kaufmann Seibel

Maschinenfabrikant Schwefel (später Schwefel und Howaldt)

Kaufmann Faesch (1840 Mitglied der Ständeversammlung)



Gedenkfeier von 1950



Blick über den St. Jürgensfriedhof 1949
Im Hintergrund die Ruine der Kirche

Musiker und Organisten:

Apel, Gänge, Gradener

Maler: Bünsow, Wolters, Wolperding

Bliedung, Rektor an der Gelehrtenschule

Bartelsmann, Rektor an der Gelehrtenschule

Rektor Dietz 1815-1898, Leiter der Bürgerschule

Lehrer Panje, Hauptlehrer der Mädchenschule am Walkerdamm

Gymnsialdirektor Peter Heinrich Jessen

Oberlehrer Dietr. Wilh. Boyens

Lehrer Daewel

Senator Eilers

Bürgermeister Wiese

Senator Karstens

Senator Langbehn

Senator Witthöft

Nachgefragt in späterer Zeit:

Walter Flemming † 1905 (durch J. Seidel, Heidelberg)

Gustav Kühn schließt seinen Bericht:

„Es sind der Toten zu viele! Aber ich glaube doch, daß es uns einmal wieder klar geworden ist, welch eine Summe von Wissen und Können, Bürgerfleiß und -streben, Gemeinsinn und sozialer Gesinnung, Liebe zur Vaterstadt und zur engeren Heimat sie insgesamt verkörperten.

Und gerade diese Tatsache läßt uns sicher hoffen, daß eine befriedigende und in jeder Weise würdige Synthese gefunden werden wird zwischen dem, was war, und dem, was als Erinnerung an das Gewesene für zukünftige Zeiten sichtbar bleiben und neu entstehen wird.“

*Abschiedspredigt in der St. Jürgenskirche zu Kiel
am 25. September 1938.*

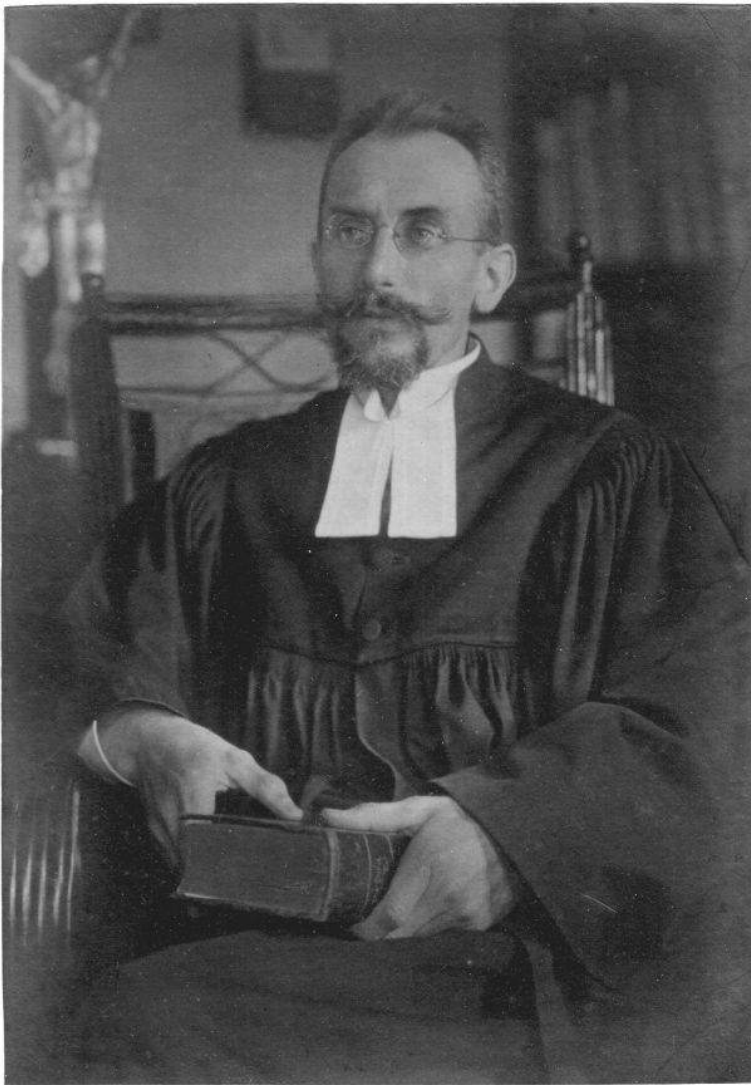
P. Richard Schacht über 2.Korinther 13, 13

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde! Der 3-fache Segenswunsch, mit dem der Apostel Paulus seinen zweiten Brief an die Korinther schliesst, sei das Abschiedswort, mit dem ich meine Tätigkeit als Pastor an der St. Jürgenskirche und Gemeinde und die 40-jährige Amtstätigkeit überhaupt abschliesse. Nachdem im Dezember des vorigen Jahres in so freundlicher Weise mein 25-jähriges Ortsjubiläum von der Gemeinde gefeiert wurde, durfte ich im Mai in aller Stille für mich den 40-jährigen Gedenktag meiner Ordination begehen. Gott hat es mir vergönnt, die normale Zeit hindurch Pastor zu sein, hat Gesundheit und Kraft gegeben, das Amt so weit zu führen; und wie ich oft erfahren habe, dass seine Kraft in den Schwachen mächtig ist, muss ich hoffen und bitten, dass er, was an menschlicher Kraft und Leistung gefehlt hat, mit seiner Kraft und seiner Gnade ersetzt habe und noch weiter ersetzen möge, seinen Segen auch noch für die Zukunft auf meine Arbeiten und Wirken in den verschiedenen Stellen vorher und dann hier unter euch lege. Meine herzlichsten Wünsche gelten euch, liebe Gemeindglieder, die ihr euch mit mir zu diesem Gottesdienste zusammen gefunden habt, gelten auch den anderen Gemeindegliedern, der Gemeinde, von der ich nun scheide. Den 3-fachen apostolischen Segenswunsch widme ich euch:

„Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

I 1. Dem sollte meine Tätigkeit dienen, dass die mit euch seien, in Herz und Seele aller, die ich irgend mit meinem Worte, meiner Seelsorge und sonstiger Tätigkeit erreichte, hineinkämen und darin blieben dass Gott als Gott ihres Heils in dem Sohne mit seiner Liebe und seinem Geiste sie in ihrem Leben leite. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sollte Inhalt meiner Predigt und Erfolg und Ziel all meiner Tätigkeit sein. Auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes habe ich die Kinder getauft, in gemeinsamem Gebet und Glauben mit den Eltern und Paten sie Gott befohlen, habe das Wort



Pastor Richard Schacht *1.7.1873 † 7.5.1942 in Kiel.

gesagt und mit dem äußeren Zeichen bekräftigt, das sie Gott zu eigen machte, das uns die Gewißheit gibt, dass Gott selber sie in die Gemeinschaft seines Sohnes und seines Geistes aufnimmt, seien ewige Vaterliebe, die und alle Gnadengüter, die J. Chr. Uns gebracht hat, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit ihnen zueignet. Wie viele liebe Kinder habe ich taufen können. Die Taufe wurzelt noch tief im Bewußtsein und Willen unseres Volkes, wird von allen, die der Kirche angehören, für ihre Kinder begehrt, ist mitunter auch Anlass, dass ausgetretene Eltern, wenigstens vielleicht die Mutter, wieder eintreten, damit das Kind getauft werden kann. Es handelt sich da doch wohl um mehr als um Bewahrung einer von Früher her überkommenen schönen Sitte oder eine kirchliche Einleitung der Familienfeier, so sehr die oftmals überwiegt: sondern es ist doch wohl noch stark das Bewußtsein oder der Wunsch, dass die Kinder Teil erhalten sollen an dem Heil Gottes, dass die Taufe das „Herausgenommenwerden aus der Welt des Verderbens, der Sünde, des Todes, der Mächte der Finsternis hinein in das Licht, die Freiheit, die Seligkeit der Kinder Gottes“ bedeutet, ihr „Geborgensein für Zeit und Ewigkeit in der Liebe Gottes.

2. Nicht alle Kinder, die ich getauft habe, sind herangewachsen. Manche der von mir Getauften und andere sonst getaufte Kinder habe ich mit den trauernden Eltern und Familienmitgliedern zu Grabe geleitet, mit Gottes Wort zu Ruhe betten müssen. Die erste Beerdigung, die ich im Dezember 1912 in der Gemeinde hatte, war die eines Kindes, und so manche sind nachher gefolgt gerade noch in den letzten Jahren, als schwere Kinderkrankheiten in der Stadt herrschten, durch die in einer Familie unserer Gemeinde alle drei Kinder hingerafft wurden. In Gedanken an Eltern, die solch Leid gehabt haben, mögen die Eltern, die ihre Kinder haben behalten könne und heranwachsen sehen, Gott um so dankbarer sein und alle, die Kinder haben, es um so treuer mit ihrer Erziehung nehmen, damit sie rechte Freude an ihnen haben. Das ist ja die Freude an den Kindern, wenn sie frisch und fröhlich in glücklicher Kindheit und Jugend heranwachsen und sich gut machen, zu tüchtigen Menschen werden. Daran habe ich mitarbeiten können im Kindergottesdienst, Konfirmandenunterricht, Jugendgruppen und sonstiger Seelsorge. Grosse Scharen von Konfirmanden habe ich vor mir gehabt, sie im Sinne christlicher Erziehung zu beeinflussen gesucht, in Ergänzung von Haus, Schule und anderen Erziehungsfaktoren Geleisteten, in Gegenwirkung und Kampf

gegen die mancherlei antichristlichen Tendenzen und Einflüsse, denen die Kinder und Jugendlichen ausgesetzt sind. Für die jungen Leute ist es daher außerordentlich schwer, den in der Kindheit gepflanzten Glauben zu bewahren, in dem Umbruch, den die Jugend immer bedeutet, zu klarer fester christlicher Glaubensüberzeugung und freudiger aktiver Kirchenmitgliedschaft zu gelangen. Und uns Erziehern sind die Schwierigkeiten, die an und für sich am Unterricht und Erziehung der jungen Leute in den Übergangsjahren bereiten, erheblich vergrößert. Die Freude, die ich an und für sich am Unterricht der Jugend und am Umgang mit ihr gehabt habe, Liebe zur Jugend und Mut und Vertrauen zur Arbeit haben sich auch immer wieder bei mir durchgerungen und meine Wünsche, innigste, aus tiefstem Herzen kommende Wünsche, für leibliches und seelisches Wohl, für zeitliches und ewiges Heil gelten denn auch ganz besonders der jungen Generation, der Zukunft unseres Volkes, dem Nachwuchs unserer Kirche: euch Kindern, die ihr treu am Kindergottesdienst teilgenommen habt, den Kindern überhaupt, euch Konfirmanden dieses Winters, die ich nach der Anmeldung und ersten Stunden dem Nachfolger übergebe, euch Konfirmierten der letzten Jahre, die ihr nun so recht in der Jugend steht, allen Kindern und jungen Leuten gelten meine Wünsche, zusammengefasst in den einen:

Die Gnade unseres Herrn J. Chr. Und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des H. Geistes sei mit euch allen, sie helfe euch die ewige Allmacht und Gnade in der Kraft ihres Geistes, tüchtig zu werden zu jedem guten Werk in allen Aufgaben und Ordnungen dies ebenso in Sonderheit auch im Dienst des Volkes, tüchtig zu werden am inwendigen Menschen als Glieder des Reiches Gottes und zu seinem Dienste, den Kampf des Glaubens treu zu kämpfen, den Sieg zu gewinnen und das ewige Leben zu ergreifen.

II 1 Von vielen der von mir Konfirmierten habe ich kaum noch etwas erfahren. Wo mögen sie sein, wie mag es ihnen gehen und wie mögen sie sich machen? Von manchen, vor allem den in der Gemeinde Gebliebenen, habe ich doch hin und wieder erfahren Erfreuliches und auch Trauriges, Gutes und auch Schlimmes. Manchen von ihnen und vielen anderen habe ich in frohen und ernsten Stunden mit Gottes Wort dienen können. Viele, die ich getauft und konfirmiert habe, habe ich nachher auch trauen können, und vielfach dann schon wieder ihre Kinder taufen und konfirmieren. In 40 Jahren wächst eben schon die dritte Generation heran und da ich vor 40 Jahren nach dem

Vikariatsjahr in Angeln und kurzer Vertretung in Neumünster hier in Kiel anfang, hat sich mit manchen Familien ein jahrzehntelanges Band gebildet. Ich gedenke der von mir getrauten Paare, (+ handschr. erg.: denen ich gelegentlich eben dieses Wort zur Weihe ihrer Ehe gesagt und als Geleitwort mitgegeben habe) der Paare, denen ich bei silbernen, goldenen und diamantenen Hochzeiten eine Feier halten durfte. Ich widme denen, die hier sind, und allen in Gedanken diesen 3-fachen Segenswunsch. Ich sage ihn hinein in die Häuser und Familien, daß meine Arbeit zu seiner Verwirklichung in den Familien und im Familienleben beigetragen haben, und daß er sich weiter verwirkliche, daß in ihnen echt christlich-frommer Sinn erhalten bleibe, sich mehre und bilde aus Gottes Gnade und Liebe, als Gemeinschaft des Geistes wahre schönste Familiengemeinschaft voll Freude und Friede und allem Guten erwachse. An vielen Sorgen in den Familien, nicht zum wenigsten auch der Eltern um die Kinder habe ich teilgenommen, in viele zerrüttete Ehen und Familien habe ich hineingeschaut, viel Unglück und Schuld und Sünde als schlimmstes Unglück miterlebt und hatte die Aufgabe, im Kampf gegen Not und Sünde zu helfen und zu stärken, heilige Gotteskraft und Gottestrost zu vermitteln, zur Busse zu rufen, zu mahnen, zu warnen und den Trost der Vergebung der Gnade Gottes zu verkünden und zu spenden im Wort und Sakrament des heiligen Abendmahles als Gemeindefeier uns einzeln, in gesunden und kranken Tagen.

2. Unausgesetzt hat ein Pastor, vor allem in so grosser Gemeinde, es mit Kranken zu tun, erfährt leider bei der Grösse der Gemeinde nicht von allen, bei denen ein Besuch erwünscht und angebracht wäre, und kann die, von denen er erfährt, leider nicht so regelmäßig und häufig besuchen, wie er möchte. Welche Leiden haben ich gesehen, welche erschütternd-schweren Krankheitsfälle, jahre-, jahrzehntelanges Krankenlager bis zu 20 und darüber miterlebet. So lasse ich denn eine Zahl von Kranken zurück. Ich befehle sie, die Kranken, der Liebe Gottes, eurer Fürbitte: der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, wie ihr es sein sollt. Wo Gemeinschaft des Geistes ist, da ist Gemeinschaft des Gebetes im Gottesdienst beim gemeinsamen Gebet aber auch beim gemeinsamen Gebet im Kämmerlein. Eine wunderbar-tragende Kraft hat diese Gemeinschaft des Gebetes. Und immer gilt es – auch wir werden es erfahren haben -; : wenn wir nicht wissen, was wir beten sollen, der Geist vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. Und der Geist gibt Zeugnis unserem Geiste (das ist schon die Erfüllung

unseres Betens, auch wenn es äußerlich nicht erfüllt wird), dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mitleiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Bei vielen Kranken habe ich den Angehörigen die Freude der Genesung erlebt, bei vielen das Letzte: Tod und Begräbniss, habe den schweren Abschied, die schwere Trauer mitgetragen und mit Gottes Wort, der Verkündigung der Gnade Gottes in Christus und dem Hinweis auf die selige Gemeinschaft der Gotteskinder droben im Himmel und hier auf Erden zu trösten gesucht. Zwei bis dreimal in der Woche, selten weniger, öfter mehr muss der Pastor hier Trauernde mit ihren Verstorbenen geleiten, und erschütternd-schwere Schicksals- und Trauerfälle sind es oftmals gewesen, furchtbare Gänge, wenn man gelegentlich der Familie mitteilen musste, dass der Mann und Vater auf der Werft verunglückt oder im Kriege gefallen sei. Gerade an das ungeheure Sterben und das masslose Leid im Kriege kommt ja in Erinnerung, an all die blühenden Söhne und Männer, die in ihm hingerafft sind, ihr Leben opferten im heiligen Dienst des Vaterlandes: Das macht ihr Gedächtnis hoch und heilig, richtet auf, aber wie viel bleibt zu trösten, wie braucht die Seele einen wahren Gottestrost. In Krieg und Frieden, in rauhen Zeiten und Zeiten gewaltigen revolutionären Umbruchs habe ich das Evangelium zu verkündigen gehabt und verkündigt als das, was Gott in alles Menschenschicksal und Menschentun hinein zu sagen hat, was den Menschen allen und in allem not ist und allein rechte Wegweisung und wahres Heil geben kann. Bereits im zweiten Jahr nach meinem Amtsantritt hier brach der Weltkrieg aus: 4 Kriegsjahre und dann alles, was nachher kam, all die Schmach und Not, auch schwerstes persönliches Leid, 15 furchtbare Nachkriegsjahre und dann die neue Zeit, der Umschwung durch den Führer, die Aufrichtung des dritten Reiches, und seine Befestigung nach aussen und innen und seine Erweiterung zu Grossdeutschland durch die Angliederung Österreichs und nun der Kampf um die Befreiung der sudetendeutschen Volksgenossen von dem tschechischen Terror – das sind die Jahre meiner Amtszeit an St. Jürgen, Jahre grösster politischer Ereignisse und vaterländischer, völkischer Taten und Erlebnisse wie es sie kaum je zuvor gegeben hat.

III 1 Schlichtes evangelisches Predigtamt, Wortverkündigung und Seelsorge war meine Aufgabe und mein Dienst in dem allen. Ich habe immer voll in den Ereignissen stehend und an Ihnen teilnehmend je

nach den Bedürfnissen der Zeit und der Menschen das eine ewige Evangelium von Jesus Chr. Zu verkündigen und seine Gnaden- und Lebenskräfte wirksam zu machen mich bemüht, dabei selber immer tiefer im Glauben der Bibel, des Apostolikums, der Augsburgischen Konfession zu wurzeln. Ich habe von meinem theologischem Studium her gelernt, zwischen den zeitlich und menschlich bedingten theologischen Begriffen und Formulierungen – und dem eigentlichen Glauben und Evangelium zu unterscheiden. Wort und Begriffe und ebenso menschliche Einrichtungen haben ihre Zeit, das Evangelium ist ewig, das ist je länger je mehr von mir erfahren. Der Einzelne geht, das Leben bleibt. Der Pastor geht, die Gemeinde bleibt, und das Volk bleibt: aber Volk und Gemeinde sind auch in immerwährender Veränderung, es sind immer neue da, es ist ein Kommen und Gehen. Aber es bleibt der Eine Ewige, und es soll bleiben: Die Gnade unseres Herrn J. Chr. Und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes.

2. Mein Lebenswerk ist im wesentlichen abgeschlossen. Es kann sich nur noch um gelegentlichen Dienst handeln nach dem Wort: „Lasset uns wirken so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“, wobei wir durch die Nacht das Licht hindurchleuchten sehen, die Herrlichkeit dessen, der da spricht: „Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.“ Dies Licht soll uns leuchten auch beim Abschiednehmen und am Abschluss einer Zeit, vollends beim letzten Abschiednehmen. Immer sollen der Christen Augen vorwärts gerichtet sein wie im Lichte, dem Tage dem Aufgang der Sonne entgegen. Meine Wünsche gelten wie der Gemeinde im allgemeinen so in Sonderheit denen, mit denen ich zusammengearbeitet habe und die nach mir in der Gemeinde arbeiten werden, euch meine lieben Kirchenältesten und Kirchenvertretern. So manches, der mit in unserer Reihe war, gedenken wir in Treue. Mögt ihr in eurem Familienleben, in eurem Beruf, in eurer Arbeit an der Gemeinde weiter Freude erleben und gesegnet sein. Meine Wünsche gelten unserem Organisten, der vor einigen Jahren an die Stelle dessen getreten ist, mit dem ich so lange zusammengearbeitet habe: möge er seine frische Kraft und sein künstlerisches Können noch lange in den Dienst der Gemeinde stellen, die von ihm neuerdings eingerichteten Abendmuskeln in dem von ihm im Gemeindeblatt dargelegten Sinne dem Gemeindeleben dienen und sein Fleiss und Eifer in allem mit Segen gekrönt werden. Dazu gehört die Mitwirkung der Kirchenchöre der

Kinder und Erwachsenen, mit herzlichem Dank für alle bisherigen treuen Dienste, auch die Mitwirkung an dem heutigen Gottesdienste wünsche ich den Chören weiters gesegnetes Wirken. Mein Wunsch gelten dem Küster und seiner Familie. Das Amt bleibt, als er es vor einigen Jahren erhielt, in der Familie, ging von dem Schwiegervater, der solange mein Küster war, auf ihn über. Gott gebe Kraft und Gesundheit zu dem viel fordernden Amt, dass es weiter mit der Treue verwaltet werde, und in ihm wie im sonstigen Leben Freude erlebt werde. Meine Wünsche gelten der Gemeindehelferin und der Gemeindegemeinschaft, die beide schon seit vielen Jahren freudig und treu ihren Dienst in der Gemeinde getan haben, in verschiedener Weise, aber beide einen Dienst an Leib und Seele, und die sich, wie ich weiss, viel Liebe und Anerkennung in der Gemeinde erworben haben. Meine Wünsche gelten der Frauenhilfe und Mitgliedern des Gemeindevereins. Ich danke für alle treue Dienste in Sonderheit der Bezirksmütter und gedenke dankbar der verschiedenen Vorsitzenden der Frauenhilfe. Die Mitbegründerin und erste Vorsitzende war meine Frau, die uns das allzu früh entrissen wurde. In den letzten Jahren hat auf Wunsch der Vorstandsdamen, was mir eine besondere Freude, meine Tochter [Magna Marie Christine Schacht, * 15.07.1908, †13.10.2002] den Vorsitz gehabt, und darin hat sich denn gleichsam der Ring des Lebens und Schicksals geschlossen. Mein Tochter und ich bitten die Mitglieder der Frauenhilfe weiter treu im Dienst der Gemeinde zu bleiben. Meine Wünsche gelten meinem Kollegen von Nord, mit dem ich noch einige Jahre in amtsbrüderlicher Weise haben zusammen arbeiten können, nachdem ich so viele Jahre mit seinem Vorgänger zusammen gearbeitet hatte und sich in den Jahren eine bleibende Freundschaft entwickelt hatte. Leider ist mein jetziger Kollege aus seiner mit so grossem Eifer angefangenen Arbeit einstweilen herausgenommen. Möge seine in gutem Fortschritt begriffene Genesung im Laufe des Winters eine völlige werden und ihm dann noch eine lange Wirksamkeit und viel Familienglück beschieden sein. Meine Wünsche gelten meinem Nachfolger, dem einstweiligen und dem endgültigen, dass sie mit ihrem Wort, mit Gottes Wort bei der Gemeinde Eingang finden.

Ich nehme Abschied von euch allen, von meiner Gemeinde, indem ich in der Gemeinschaft des Geistes Christi und Gottes mit euch verbunden zu bleiben gedenke. Ich nehme Abschied von meiner Kirche, die dem Herzen nach meine Kirche bleiben wird. Ob unsere Kirche,

diese St. Jürgenkirche, bestehen bleibt oder ob die Gemeinde vielleicht von ihrer Kirche Abschied nehmen muss, ist ja fraglich. Vielleicht, dass sie nach den Plänen der Stadt als Verkehrshindernis beseitigt wird oder doch stark verändert. Ich bin sicher, eine Kirche wird die Gemeinde wieder haben, und es wird dann hoffentlich wieder ein schöner und würdiger gottesdienstlicher Raum. Ich meine, dass wir gerade jetzt unter der jüngeren Generation der Künstler solche haben, die aus tiefem, echt christlichen Glauben heraus schaffen können – wie auf dem Gebiet der Musik und Plastik so auch in der Architektur und einen echt evangelischen Kultraum uns schaffen werden. Eine Kirche wird die Gemeinde haben, hoffentlich allezeit unser evangelisches Volk seine Kirche haben und rechte Kirche sein. Die Kirche wird bleiben, die Gemeinde unseres Herrn Jesu Christi, die ihren Mittelpunkt und Halt – das haben gerade die letzten Jahre mit der Erschütterung der kirchlichen Organisation und auch geistigen Kämpfen gezeigt – nicht in der äußeren Organisation hat, sondern dem Amt des Wortes und der Sakramente. Vielleicht, dass der jetzt in Kiel tagende deutsche Pfarrertag, dem so gut wie alle deutschen evangelischen Pfarrer des Deutschen Reiches mit Einschluss von Österreich angehören, der damit schon gleichsam eine Darstellung der erstrebten einen, evangelischen Deutschen Reichskirche ist, zu ihrer Verwirklichung wesentlich helfen kann. Kirche ist die Gemeinde, die sich um Wort und Sakrament sammelt, die der Leib Christi ist, ihm als Ihrem Haupt und Herrn anhängt und sich von ihm leiten lässt. Und mein letztes Wort kann denn nur ein unbedingtes Bekenntnis zu diesem Herrn und Haupt unserer Kirche sein, zu Jesus Christus dem Mann der Seligpreisungen und der ganzen Bergpredigt, der Gleichnisse, dem Mann, der Macht hatte über die Krankheiten und die bösen Geister, der sein Leben für uns geopfert hat, Jesus Christus, dem gekreuzigten und auferstandenen Sünderheiland, der Sünde und Tod überwunden und uns in der Gnade Gottes selig macht: Er das Haupt und wir die Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein. Amen.

Das zweite Siegel

Erfahrungen aus Kriegs- und Nachkriegszeit im architektonischen Programm der Kirche am Königsweg

von Pastor Hanns - Johann Ehlen, St. Jürgen Kiel, am Erntedankfest 2003

Und als es das zweite Siegel auftrat, hörte ich die zweite Gestalt sagen: Komm! Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, daß sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben. Offenbarung 6,3-4

Die St. Jürgen Kirche am Königsweg liegt auf einer Anhöhe gegenüber der Eisenbahnbrücke am Ende der Kieler Förde. Die heute etwas versteckt gelegene Kirche ragt nur mit ihrem Kirchturm über die seit 50 Jahren um sie herum gewachsenen hohen Bäume. Eine Kirche aus der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Nur wenige Kieler kennen die Kirche mit dem großen vielfarbigen Apsisfenster, die die wechselvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts nicht nur in ihrem Bau sondern auch in ihrem theologischen Programm widerspiegelt. Heute ist die St. Jürgen Kirche eine der wenigen baulichen Erinnerungen an diese Zeit, die man von innen heraus betrachten muss, um sich ihr Geheimnis zu erschließen. Die alte St. Jürgen Kirche, eigentlich »St. Jürgens Kirche«, trat 1904 anstelle der kurz nach der Gründung der Stadt Kiel seit 1267 dort stehenden, mittelalterlichen Pestkapelle gleichen Namens. Auf dem St. Jürgens Friedhof ruhten die sterblichen Überreste des Balladenkomponisten Carl Loewe, des Fräuleins von Ellendsheim (Stifterin des Kieler Stadtklosters), des Arztes Dr. Berger (gest. in Kiel 1789, der den sog. Kaiserschnitt erstmals angewendet hat, Lotte Hegewisch (Stifterin der Kieler Kunsthalle), Sophie Baggesen (Tochter des Schweizer Dichters von Haller) Prof. Müller (Gründer des ersten Kieler Schullehrerseminars), Claus Harms (Hauptpastor an St. Nikolai) und vieler anderer berühmter Kieler, darunter viele Mediziner. Der Baustil der von Kirchenbaumeister Voigt gebauten, neoromanischen Kirche dokumentierte ein Bauprogramm, mit dem das wilhelminische Kaiserreich an die Tradition des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation anknüpfen wollte. Diesem politisch rückwärts gewandten Leitziel hatte sich Vieles in der Kunst unterzuordnen, auch das kaiserliche Kirchenbauprogramm und die



Mittelalterliche Stadtansicht von Kiel (1588) - St. Jürgen Kapelle unten links



Postkarte ca. 1935 (Foto Renard)



Innenansicht der Kirche vor 1911



Christus nach Thorvalsen (Meran)



Christus von Brütt

Theologie jener Zeit. St. Jürgen, der christliche Ritter gegen Krankheit und Seuchen, dem Namensgeber vieler früher Kapellen und Kirchen in Schleswig-Holstein, wurde auf den mittelalterlichen Kreuzzugssoldaten reduziert, der den Drachen als Symbol jedweden Bösens mit seinem Schwert tötet und unter seinen Fuß tut, d.h. der sich das Böse unterwirft. Ein weit reichender Irrtum, wie sich zeigen sollte. Diese neue Sichtweise schlägt sich nieder auf der Einladung zur Kirchenweihe am 10.11.1904, dem St. Jürgen -Mosaik am Kirchturm und einem Buntglasfenster in der Kirche.

Das theologische Schwergewicht im 19. Jahrhundert lag zunehmend auf einer individualisierenden Theologie des Auferstandenen (Theologische Real Enzyklopädie, Bd 4, S. 540, Z. 30ff.), die in bedenklicher Weise mit der wieder erstehenden politischen Macht Deutschlands verschmolz. Die später viel zitierte „Allianz von Thron und Altar“ war gar nicht so gleichgewichtig, im täglichen Leben ging Kaiserreich vor Gottesreich. In der Akzentuierung eines kraftvollen, diesseitigen Glaubens an den auferstandenen Christus suchte vor allem die liberale Theologie des 19. Jahrhunderts, den gewaltigen Veränderungen modern zu begegnen: der industriellen, technischen und medizinischen Revolution, der explosiven Entwicklung der Bevölkerung, des Verkehrs und der sozialen Verhältnisse. Auch die Fortschritte in Archäologie und Religionsgeschichte mit der Entzifferung der altorientalischen Mythen (Bibel-Babel-Streit) stellte die Theologie jener Zeit vor große Probleme, nicht zu vergessen die zunehmende Entchristlichung weiter Teile des Bürgertums und der Arbeiter durch die sich beschleunigenden Veränderungen.

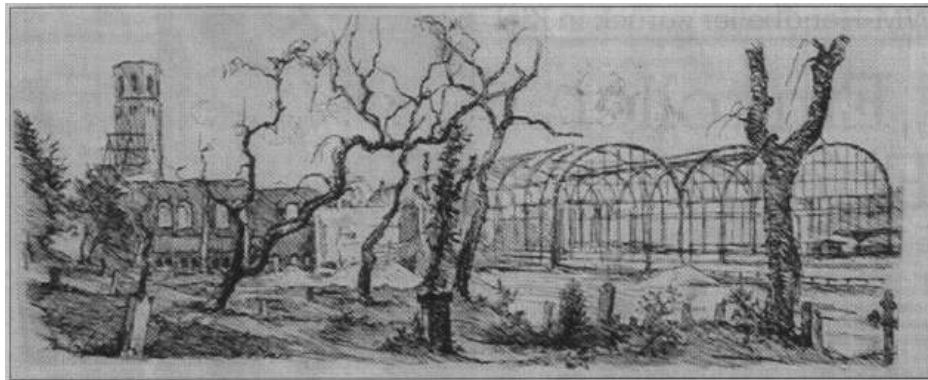
Die von dem dänischen Bildhauer Thorvaldsen entwickelte und über ganz Skandinavien und Deutschland verbreitete klassizistische Darstellung des auferstandenen Christus wurde von dem bekannten Husumer Künstler Brütt aufgenommen und dem Frömmigkeitsstil angepaßt: ausdrucksstarke Kirchenkunst seiner Zeit. Dieser Christus beherrschte als lebensgroße Altarplastik den Kirchenraum.

1911 schenkte Brütt sie der St. Jürgen Kirche.

Das Kaiserreich endete katastrophal und neue Veränderungen kulminierten im 20. Jahrhundert in zwei Weltkriegen mit entsetzlichen Folgen für Millionen Menschen. Die St. Jürgen Kirche wurde durch die letzte Bombenangriffe auf Kiel im April 1945 zerstört, der St. Jürgen Friedhof durch 35 Sprengbomben schwer verwüstet. 400 Menschen, die im verstärkten Kellergewölbe unter der Kirche Schutz gesucht hatten, wurden gerettet.



Innenansicht mit Christusfigur von Brütt



St. Jürgen, Friedhof und Kieler Hauptbahnhof (Zeichnung KN)

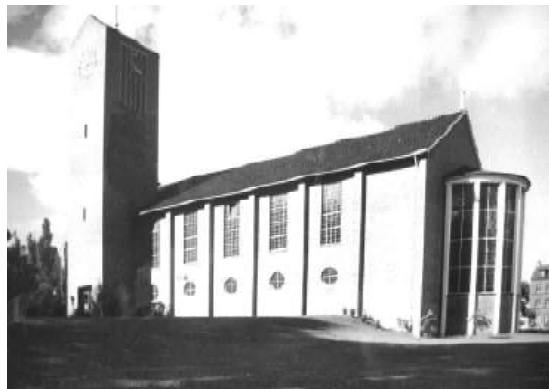
Der Theologie der Auferstehung folgte nach den Erfahrungen des sog. Dritten Reiches und des Zweiten Weltkrieges eine Rückbesinnung auf die Theologie des Kreuzes, die Leiden und Sterben bis in die Auflösung und in die Abstraktion der „Theologie nach dem Tode Gottes“ führte. Der theologische Streit zwischen der Theologie des Wortes Gottes und der Bewegung der Entmythologisierung und Anthropologisierung der Theologie (mit Aufnahme psychologischer, soziologischer und anderer akademischer Zeitströmungen) brachte den Theologen beider Konfessionen eine Zeit vertiefter Selbstreflexion. Nur langsam fand die liberale Theologie zum Ausdruck der „Balance zwischen der Theologie des Kreuzes und der Theologie der Auferstehung“ (Birkner) zurück.

Klare Formen und Farben gaben den neuen Kirchen in der Zeit des Wiederaufbaus ihr künstlerisches Profil. In der St. Jürgen Kirche von 1954 wurden jedoch viele Kirchenbänke, die alten eichenen Türfüllungen und die seidenen Altarbehänge (bis auf das zerstörte Osterparament) aus der alten Kirche übernommen. Das schuf eine Atmosphäre der Kontinuität inmitten aller Veränderungen. Das große Fenster der Apsis der St. Jürgen Kirche ist eine bleibende Erinnerung an die Spreng- und Brandbomben des Zweiten Weltkrieges, die 1945 zur Zerstörung aller Kirchen in Kiel und auch der Kirche am Hauptbahnhof geführt hatten. Das vielfarbige, in länglichen Farbtäfelchen gehaltene Apsisfenster erinnert den Betrachter an die Feuer der Bombennächte, weist aber auch auf das verzehrende Feuer am Ende der Zeiten (Offb 8, 5ff.) voraus. Über der Glut des Feuers geht jedoch das alles überstrahlende Blau des Himmels am Beginn des ersten Tages der neuen Schöpfung auf. Wie am ersten Ostermorgen ist jeder Sonntag das Fest der Auferstehung des Herrn, die Vormittagssonne bringt die Farben der Fenster zu Glanz und Ruhm des lebendigen Gottes, der seine Wärme und Zuneigung dem dafür empfänglichen, anbetenden Herzen erschließt. Der Gesang der Gemeinde und der hervorragende Klang der Beckerath - Orgel bereiten den Beter vor zu einem alle Sinne und sein religiöses Empfinden tief berührenden „Son et Lumière - Event“, zur Begegnung mit dem Heiligen.

In diesem lichtvollen Himmel schwebt der gekreuzigte Herr der Welt, Jesus Christus, alle zu retten, die an ihn glauben. Der spanische Künstler Salvadore Dali hat etwa zur gleichen Zeit das Bild des über der Welt erscheinenden Gekreuzigten in Anlehnung an eine Zeichnung des spanischen Karmeliten und Mystikers Johannes vom



St. Jürgen, Küsterhaus und Friedhof im September 1946



Die neue St. Jürgen Kirche 1954

Kreuz gemalt. Dieses Bild wurde das meist reproduzierte Christusbild des ausgehenden 20. Jahrhunderts (Der Christus des Heiligen Johannes vom Kreuz, 1951).

Der Körper des gekreuzigten Christus von St. Jürgen führt die Darstellung des Auferstandenen aus der alten Kirche fort, jedoch in seiner Tiefendimension grundlegend verändert. Auf den ersten Blick sieht es aus, als hätten die leidvollen Kriegererfahrungen die Darstellung des Gekreuzigten wieder aktualisiert. Und doch entsteht im Gesamtkunstwerk wie bei Dali eine neue Schau im Sinne der Balance zwischen der Theologie des Kreuzes und der Theologie der Auferstehung: Der Auferstandene **ist** der Gekreuzigte! Jesus von Nazareth selbst ist der vom Himmel kommende Menschensohn, der die Welt richten wird (Joh 9,35). Dali: „Meine Hauptsorge war, dass mein Christus so schön würde wie der Gott, der er ist.“ (The Image of Christ, Katalog zur Ausstellung »Seeing Salvation«, London 2000, p. 198). Die Überwindung des Todes und die Vollendung allen Lebens im Frieden Gottes finden sich auf dem heutigen Corpus vereint.

Die „end-gültige“ Wahrheit dieser Botschaft wird durch die zehn Seitenfenster der St. Jürgen Kirche unterstrichen, die wie „Ausrufezeichen die Gemeinde Gottes auf ihrem Weg an das Bleiben in seinen Geboten erinnern“ (so die Künstlerin Petra Bertram). Alle Linien in dieser Kirche laufen auf den am Kreuz schwebenden Christus zu und wieder zurück. Das letzte Ziel ist die himmlische Stadt, die neue Schöpfung Gottes, die als Quadratur des Kreises mit dem Christuszeichen (X) als Mitte im Rundfenster über der Westempore in kunstvoller Abstraktion dargestellt ist: mehr zu erahnende als erschaute Zukunft aus der Hand Gottes, des Schöpfers des Himmels und der Erde.

Nie wieder! Nieder wieder soll die Welt von dem Weg abirren, den Jesus von Nazareth vorgezeichnet hat. Die Ambivalenz von Gottlosigkeit der Welt und Gottes unwandelbarer Liebe zu seiner Schöpfung bilden das Grundthema des Kirchenbaus des Architekten Ernst Mackh. Der Glaube an die Auferstehung des Gekreuzigten und der Glaube an die alles überdauernde Treue des dreieinigen Gottes zu seiner Gemeinde bis zum Ende der Zeiten sind die Glaubenszeugnisse, die uns die



Apsisfenster mit schwebendem Christus



Christus: St. Jürgen, Dali (1951), Péro Antic (1999)



Nachkriegsgeneration aus ihrer Lebenserfahrung in der Mitte des 20. Jahrhunderts als Wort des lebendigen Gottes an die nachfolgenden Generationen übermittelt hat.

Als biblische Texte sind dazu ins Gedächtnis zu rufen: Der Prophet Jesaja 43, 1-3.10f.: *Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott. Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr wißt und mir glaubt und erkennt, daß ich's bin. Ich, ich bin der HERR, und außer mir ist kein Heiland.*

Aus dem neuen Testament Jesu Rede über die Endzeit Matthäus 24 par. Markus 13: *Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und dann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns am Himmel. Und dann werden wehklagen alle Geschlechter auf Erden und werden sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Darum wachet; denn ihr wißt nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Mt 24, 29-31.35.42*

Dann Offenbarung 21, 10-21: *Und er führte mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem herniederkommen aus dem Himmel von Gott, ... sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten: von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. ... Und die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. ... Und ihr Mauerwerk war aus*



Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas. Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und der Marktplatz der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas.

Und schließlich eines der Menschensohnworte aus dem Anfang der Offenbarung des Johannes, 1,7f:

Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seinetwillen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen. Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.



A + O

Die Legenden von St. Jürgen

(Sanct Jorge, der heilige Georg)



Russische St. Georgs Ikone

Einführung

Der Heilige Georg war der Erzmärtyrer und Nothelfer des Altertums und des Mittelalters. Geschichtlich ist wohl die Überlieferung von einem hochgestellten Kriegsmann Georg aus Kappadokien, der unter dem römischen Kaiser Diokletian den Märtyrertod erleidet. Dagegen ist der Kampf mit dem Drachen und die Befreiung der ihm geopfertem Königstochter legendäre Zutat des 11. Jahrhunderts. Durch Anknüpfung der Heiligenlegende an die hl. Schrift (Gen 3, 15; Dan 14, 26; Offb 12, 7-9) wurde die Verehrung des Heiligen in Ost und West weitverbreitet (vgl. Georgsminne, Georgs-Ritterschaft, Georgi-Ritt). Die frühesten östlichen Georgsbilder aus dem 10. Jh. zeigen den Heiligen als Krieger in byzantinischer Hoftracht und erst im 12. Jh. vereinzelt auch als Drachentöter zu Pferd. Im Westen wurde Georg seit Beginn des Mittelalters als Märtyrer für den Glauben, aber erst seit dem 1. Kreuzzug als »Ritter St. Georg« verehrt. Die abendländische Darstellungsweise zeigt - eng an die östliche angelehnt - bis ins 14. Jh. den Ritter, ohne Drachenkampf (vgl. die Statue am Freiburger Münsterturm). Seit dem 15. Jh. kennt man ihn als den Triumphator (vgl. Mantegna, Venedig) und als den jugendlichen hoch zu Roß mit dem Drachen kämpfenden Helden (vgl. Raffael, Louvre), als der er uns noch heute in den zahlreichen barocken Nothelfer-, auch Georgskirchen Süddeutschlands begegnet. Seine Attribute sind das weiße Pferd und der Drache. Er trägt mit seiner Ritterrüstung Lanze, Schwert, Schild und Banner. Im Heiligenkalender ist sein Tag der 23. April.

I. St. Jürgen gegen Kaiser und Recht

Zu der Zeit, als Diokletian und Maximilian Kaiser waren, geschah unter dem Richter Dacianus eine so große Verfolgung der Christen, daß in einem Monat 17.000 von ihnen die Märtyrerkrone gewannen. Aber in den großen Martern wurden auch viele Christen untreu und opferten den Götzen. Als Jürgen das sah, wurde er im Innersten des Herzens getroffen, so groß war sein Schmerz darüber. Und er legte seine Kleider als Ritter ab, und gab alles, was er hatte, den Armen und er trug fortan einfache christliche Kleidung. Und er trat mitten

unter das Volk und rief: 'Alle Heidengötter sind böse Geister, unser Herr aber hat den Himmel erschaffen.' Da sprach der Richter voll Zorn: 'Wie kannst du es wagen, unsere Götter böse Geister zu nennen? Sage wo du her kommst und wie du heißt?' Sprach Sankt Jürgen zu ihm: 'Ich heiße Georgios (dt. Jürgen) und bin von Kappadocien aus edlem Geschlecht. Ich habe mit Christi Hilfe das Land Palästina erobert. Aber ich habe alles gelassen, daß ich Gott im Himmel desto besser möge dienen.' Da nun der Richter sah, daß er ihn nicht von seinem Glauben abbringen konnte, ließ er ihn auf die Folter bringen und seinen Leib Glied für Glied mit Nägeln zerreißen. In derselben Nacht erschien ihm aber der Herr und stärkte ihn süßiglich, so daß er meinte, keine Marter erlitten zu haben...

II. St. Jürgen rettet eine Prinzessin und bekehrt 20.000

In einem See nahe der Stadt Silena im Lande Lybia wohnte ein giftiger Drache, der alles mit seinem Gifthauch verpestete, so daß viele starben. Die Bürger der Stadt waren schon oft gegen ihn zu Felde gezogen, doch immer waren sie in die Flucht getrieben worden. Sie gaben dem Drachen täglich zwei Schafe, um seinen Grimm zu besänftigen, und als die Schafe weniger wurden, ein Schaf und einen Menschen. Bald waren fast alle Söhne und Töchter der Stadt geopfert, da fiel das Los auf die Tochter des Königs. Der wollte seine Schätze bewahren und die Hälfte des Königreiches geben, um seine Tochter zu bewahren. Aber das Volk zürnte ihm: Wir mußten alle unsere Kinder verlieren, und du willst deine Tochter behalten? Warum verdirbst du dein Land um deiner Tochter willen? Denn wir alle müssen von dem Anhauch des Drachens sterben. Acht Tage klagte der König um seine Tochter, dann erteilte er unter Tränen seinen Segen und gab sie unter dem Drängen des Volkes dahin. Sie aber machte sich auf zu dem See, in dem der Drache wohnte. Da kam Sankt Jürgen dahergeritten und fragte sie, warum sie weine; und sie erzählte es ihm.

Da sie noch sprachen, siehe, so hob der Drache sein Haupt aus dem See. Die Jungfrau zitterte vor Schrecken und rief: Flieh, guter Herr, flieh so schnell du magst. Aber Jürgen sprang auf sein Roß, machte ein Kreuz vor sich und ritt gegen den Drachen, der wider ihn kam; er schwang die Lanze mit großer Macht, befahl sich Gott, und traf den Drachen also schwer, daß er zu Boden stürzte. Dann sprach er zu der Jungfrau: Nimm deinen Gürtel und wirf ihn dem Wurm um den Hals, und fürchte nichts. Sie tat es, und der Drache folgte ihr wie ein



St. Georg - Silberne Ikone aus Nazareth
St. Jürgen Studienreise nach Israel 1997



St. Georgs Ikone von Paul und Hilke Kunstmann
nach äthiopischer Vorlage gemalt (2001)

zahmes Hündlein. Als sie ihn nun in die Stadt führte, erschrak das Volk und floh in die Berge und in die Höhlen und sprach: Weh uns, wir sind alle verloren. Da winkte ihnen Sankt Jürgen und rief: Fürchtet euch nicht, denn Gott der Herr hat mich zu euch gesandt, daß ich euch erlöse von diesem Drachen. Darum glaubt an Christus und empfangt die Taufe allesamt, so will ich diesen Drachen erschlagen. Da ließ der König sich taufen und alles Volk mit ihm. Und Sankt Jürgen zog sein Schwert und erschlug den Drachen. An jenem Tag ließen sich 20.000 Männer taufen mit ihren Frauen und Kindern. Der König ließ zu Ehren der Jungfrau Maria und Sankt Jürgens eine schöne Kirche erbauen, und auf dem Altar entsprang eine lebendige Quelle, die alle Kranken, die daraus tranken, gesund machte. Sankt Jürgen wurden vom König unermeßliche Schätze angeboten, doch der wollte sie nicht nehmen, sondern ließ sie unter die Armen verteilen. Danach gab er dem König gute Lehre und ermahnte ihn, vier Dinge zu halten: daß er die Kirche in seine Hut nehme, die Priester ehre, fleißig Messe höre, und der Armen sei eingedenk. Dann küßte er den König und ritt davon.

Deutungen der St. Jürgen Legenden

von Dompropst Uwe Steffen, 1994 zum 40-jährigen Kirchenjubiläum

Die älteste Erzählung von Georgs Drachenkampf gruppiert sich um den Grundgedanken der christlichen Legende:

das Bekenntnis der heidnischen Jungfrau zum Christentum,
die Befreiung des ganzen Landes vom Götzendienst
und die Bekehrung des Volkes zum wahren Glauben.

In die Ausführung dieses Hauptmotivs sind verschiedene Szenen eingewoben, die in den Heiligenlegenden stereotyp wiederkehren: Bekenntnisfrage, Stimme vom Himmel, Taufe der Gläubigen, Bau einer Kirche, Quellwunder.

In welcher Verbindung steht die Drachenkampf-Legende mit dem historischen Leben Georgs? Ist der Drachenkampf ein Geschehen, das sich zeitlich vor seinem Martyrium ereignet hat, oder nach seinem Martyrium wie in manchen slawischen Versionen, oder ist er die symbolische Darstellung seines siegreichen Glaubenskampfes?

Die Legende des Volksbuches gibt uns selbst einen Hinweis, wenn sie den König, der Georg verhört und martern läßt, mit dem



St. Georg - Emailletafel, Kiel 2004
Besitz von Pastor Ehlen

Höllendrachen identifiziert, wie auch in den Martyrien sehr häufig der Kaiser Dadianos oder Diokletian als »Drachen aus der Tiefe« (buthios drakon) bezeichnet wird. Dieser »grausame Henker und Wüterich« ist es, der mit seinem »Gifthauch« das Land verpestet und die Christen als Opfer fordert - die Legende spricht von 17.000 Märtyrern. Als Georg, so heißt es in der Märtyrerlegende, sah, daß viele Christen untreu wurden und den Götzen opferten, nahm er den Kampf mit dem »Drachen« auf. Es war kein Kampf mit irdischen Waffen, sondern ein Glaubenskampf; wie es denn ausdrücklich heißt:

Er »legte sein ritterlich Kleid hin, gab alles, was er hatte, den Armen und zog Christengewand an«.

Im Leiden erwies er die Glaubensstärke, die in den Armen und Schwachen mächtig ist, die ihn über sich selbst hinauswachsen ließ und zu Taten befähigte, die anderen als Wunder erschienen. Im Bilde des Drachenkampfes ist das dadurch ausgedrückt, daß die Waffe, mit der er gegen den Drachen kämpft, eine in einem Kreuz endende Lanze ist. (Vgl. St. Georgs Kirche in Madaba, Jordanien)

Ein anderer Zug der Legende ist noch bemerkenswert. Es heißt:

Als der Richter und Henker sah, daß Georg mit Drohen und Martern nicht zu überwinden war, »wollte er ihn mit Freundlichkeit überwinden«.

Wir kennen diesen Zug aus dem Drachenkampf-Märchen: Auf den siegreich bestandenem Kampf mit dem Drachen folgt oft ein zweiter verkappter Drachenkampf, den der Held meist verliert, weil er das Böse in der Verkleidung der Gutmütigkeit nicht erkennt und ihm darum verfällt. Georg aber durchschaut das Böse auch in seiner freundlichen Gestalt und lacht seiner.

Auch die Befreiung der Prinzessin aus der Gewalt des Drachen - in der ältesten Erzählung von Georgs Drachenkampf steht das Bekenntnis der heidnischen Jungfrau zum Christentum im Zentrum der ganzen Legende - findet ihre Konkretisierung in der Märtyrerlegende: Georg entreißt durch sein Glaubenszeugnis die Frau des Königs, Alexandria, der Gewalt des heidnischen Königs und gewinnt sie für den christlichen Glauben. Sie bekennt sich offen



St. Georg - Postkarte aus Ägypten

gegenüber ihrem Herrn und Gebieter als Christin und wird deswegen ebenfalls grausam gefoltert. Als sie um ihr ewiges Heil bangt, weil sie noch nicht wiedergeboren ist durch das Wasser der Taufe, befreit Georg sie von ihren Zweifeln:

»Sei unverzagt, liebe Tochter, die Ausgießung deines Blutes wird deine Taufe sein und deine Krone.«

Da betet sie zum Herrn und gibt ihren Geist auf. Am Tage darauf erleidet auch Georg den Märtyrertod. **So siegten sie im Kampf des Glaubens gegen das Böse, indem sie getreu waren bis an den Tod. Und Gott gab ihnen die Krone des Lebens.**

Für diese Verbindung der Drachenkampf- und der Märtyrer-Legende spricht die Tatsache, daß in Spielen und auf Fresken, auf denen die Personen bezeichnet wurden, der Name der Gemahlin Diokletians, der Kaiserin Alexandra (allmählich zu »Aya« verkürzt), auf die befreite Prinzessin überging. Mit der Zeit wurden ihr auch noch andere Namen zugelegt, zum Beispiel Elya, Kleodolin(ds)a (so in England und Bayern) und zuletzt Margarete. Letztgenannter Name »kann in der Zeit entstanden sein, in der man die Prinzessin als Hinweis auf Maria verstand. Denn gerade zu jener Zeit war die griechische Bezeichnung »Margarita« für »Perle« besonders beliebt und wurde für enzyklopädische Werke, die als »Margarita Philosophica« Weisheit und Wissen der Zeit zusammenfaßten, oft gebraucht. Und die Muschel mit der Perle galt als Sinnbild Mariens, die in ihrem Schoß Christus trug.« Seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts steht Georg immer im Dienst Marias, »Marias Ritter«, wie es in einer englischen Schriftquelle heißt, der Hüter ihrer Reinheit, wie es die ritterliche Marienminne zum Ausdruck bringt.

Das Lamm, das der Legende zufolge mit der Jungfrau zusammen geopfert werden sollte, wird als Hinweis auf Christus, das »Lamm Gottes«, verstanden. St. Georgs Drachenkampf wird in Entsprechung zu der Erlösertat Christi gesehen, durch die er – nach der Glaubensvorstellung der damaligen Zeit – Maria vor dem von der Schlange heraufbeschworenen Verderben, der Erbsünde, bewahrte.

Ganz allgemein findet sich die Entsprechung: Wie St. Georg das irdisch-menschliche Gegenbild zum drachentötenden Erzengel St.



Mosaik an der Kirche von 1904

Michael ist, so die Königstochter das irdisch-menschliche Gegenbild zu dem vom Drachen bedrängten apokalyptischen Weib, das im Mittelalter auf Maria, die Himmelskönigin, gedeutet wurde.

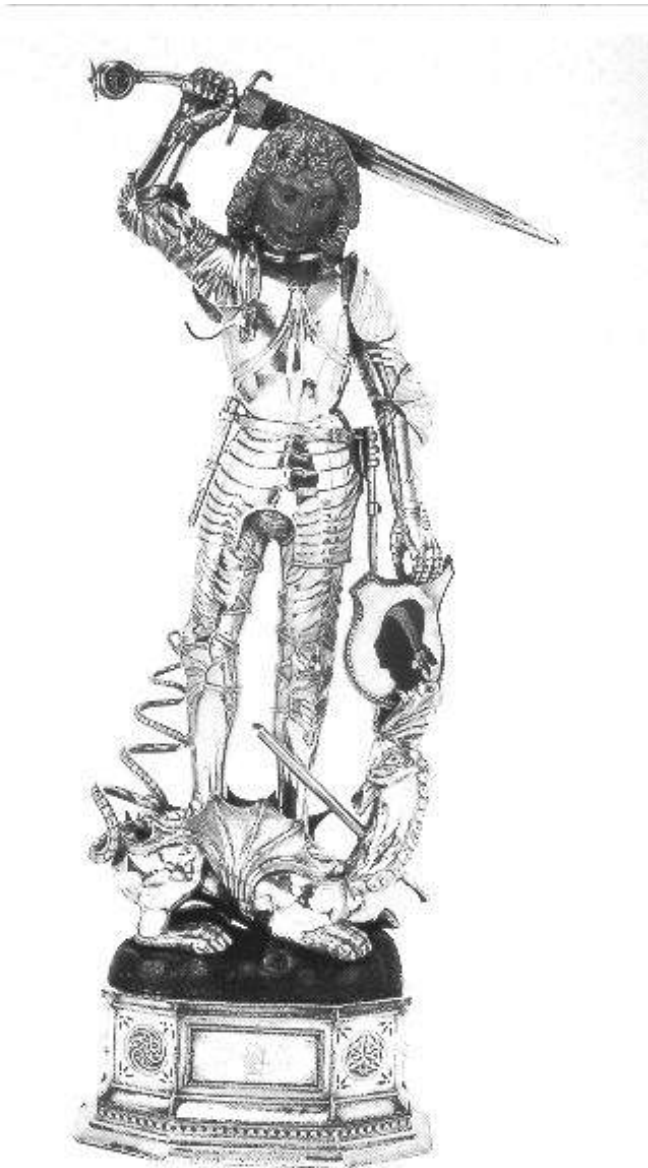
In spätmittelalterlichen Allegorisierungen wird dann die Königstochter zum Symbol der einzelnen Menschenseele und deren Befreiung aus der Gewalt des (materiellen) Bösen zum Hauptmotiv der Georgslegende.

Zum **Ende der Drachenkampf-Legende** sei noch folgendes angemerkt: Georg spricht, nachdem er den Drachen zu Boden gestreckt hat, zu der »Jungfrau«:

*»Nimm deinen Gürtel
und wirf ihn dem Wurm um den Hals.«*

Sie tut es, und der Drache folgt ihr nach »wie ein zahmes Hündlein« (dasselbe wird auch von der heiligen Martha in ihrem Kampf mit dem Drachen berichtet). Im Sinne der Legende ist der Gürtel zweifellos ein Symbol der Keuschheit, durch die die Jungfrau das Böse zähmt und in ihre Gewalt bringt (in einer anderen Version führt sie den Drachen an einem ihrer Haare). - Wolfgang Teichert hat dagegen in einer neuen Interpretation der Legende vom heiligen Georg jede »sinnfeindliche Deutung« zurückgewiesen und betont, daß die »Kraft der Sinnlichkeit« selbst den stärksten Drachen zum zahmen Hündlein werden lasse, die wachstumsbesessenen destruktiven Kräfte bremse und Freiheit von der lebensvernichtenden Macht gewinne.

Für das christliche Verständnis der Legende ist es charakteristisch, daß Georg die befreite Königstochter nicht heiratet und weder die ihm angebotenen Schätze annimmt noch selber König wird. An die Stelle der Heiligen Hochzeit von Held und Jungfrau tritt die Taufe. Die Legenda aurea spricht von 20.000 Getauften, »die Weiber und Kinder nicht gerechnet«. Eine lateinische Version der Legende berichtet, St. Georg habe mit dem Bischof Alexander in 15 Tagen 40.000 Menschen getauft, einschließlich des Königs, des Adels des Reiches und anderer Männer. Andere Erzählungen steigern die Zahl der Getauften auf 45.000, auf 140.000, ja auf 240.000 - worin deutlich wird, daß dies als der **Zielpunkt der Legende** empfunden wurde. In



St. Georg - Silberner Tischaufsatz aus Riga
Aus dem Schatz des Deutsche Ordens

der Taufe vermählen sich gleichsam die Seelen mit Gott.

St. Georg lehnt alle ihm vom König angebotenen Schätze ab, weil es ihm nicht um irdischen Reichtum geht, sondern darum, reich zu sein in Gott. In dem Georgsgedicht von Reinbot von Durne schlägt der Heilige alle Ehren aus im Anblick einer Vision der Gottesmutter und der Wonnen des Paradieses.

Daß nach dem Sieg über den Drachen die Quelle, die dieser am Fließen gehindert hatte, zu sprudeln beginnt, ist ein häufig mit dem Drachenkampf verbundenes Motiv. In der Georgslegende heißt es, daß in der Kirche, die der König »der Jungfrau Maria zu Ehren und Sankt Georg« hatte errichten lassen, auf dem Altar eine lebendige Quelle entsprang, die alle Kranken, die daraus tranken, gesund machte.

Diese »Quelle des Lebens« ist im Sinne der Worte Jesu zu verstehen:

*»Wen dürstet, der komme zu mir und trinke!
Wer an mich glaubt, aus dessen Innerstem
werden Ströme lebendigen Wassers fließen,
wie die Schrift sagt. Damit meinte er den Geist,
den alle empfangen sollten,
die an ihn glaubten« (Johannes 7,37ff.).*

Mit Recht ist gesagt worden, daß der Grundgedanke der Legende vom Drachenkampf St. Georgs - die Befreiung eines Landes vom Götzendienst und seine Bekehrung zum Christentum durch einen gottgesandten Ritter - in vorzüglicher Weise dem christlichen Ritterideal der Kreuzfahrer zur Zeit ihres edelsten Wollens entspricht (Aufhäuser). St. Georg befreit ja nicht nur die Jungfrau, sondern erlöst auch das Volk aus der Gewalt des Drachen. In der Legenda aurea spricht er zu dem von Furcht vor dem Drachen befallenen Volk:

*»Fürchtet euch nicht, denn Gott der Herr
hat mich zu euch gesandt, daß ich euch erlöse
von diesem Drachen. Darum glaubet an Christum...«*

In einer lateinischen Version der St. Georgs-Legende aus dem 12. Jahrhundert (Cod. Monacensis) betet der Ritter vor dem Kampf, der

im Angesicht des Volkes stattfindet:

*»Herr Jesus Christus, verleihe mir Deine Kraft,
daß ich heute den Kopf dieses Drachen zertrete
und alle erkennen, daß Du mit mir bist,
und Deinen in Ewigkeit gepriesenen Namen loben!«*

In einer anderen Überlieferung lautet sein Gebet:

*»Unterwirf mir dies Tier zum Gehorsam des Glaubens
dieses ungläubigen Volkes.«*

Von daher wird eine weitere Erzählung von St. Georg verständlich, die die Legenda aurea berichtet: Als (1099) die Kreuzritter vor Jerusalem lagen und nicht wagten, auf Leitern die Stadt zu erstürmen (denn die Sarazenen widerstanden ihnen mit Macht),

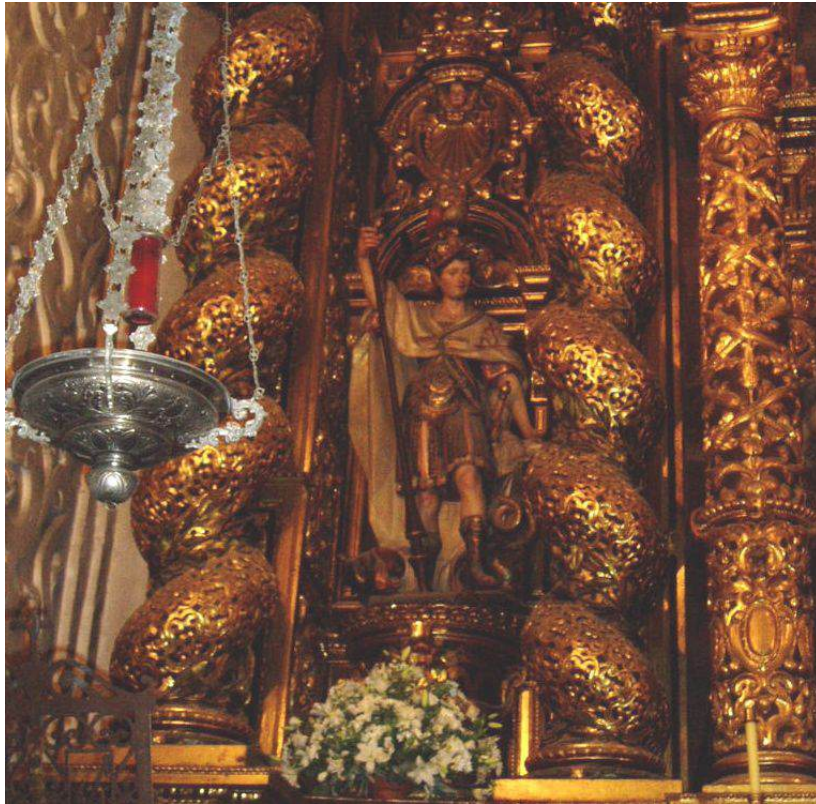
*»siehe, da erschien ihnen Sankt Georg in weißer Rüstung,
mit einem roten Kreuze geziert, und winkte ihnen,
daß sie ihm kühnlich sollten nachfolgen und die Stadt gewinnen.
Also faßten sie einen Mut und nahmen die Stadt
und erschlugen die Sarazenen.«*

Hier ist St. Georg, »der Christen Herzog«, Symbol für den Kampf gegen die Heiden, nicht im Sinne eines geistlichen, sondern eines weltlichen Kampfes. Entsprechend wird nun der Heilige in voller Kriegsrüstung dargestellt. Er war als Anführer des himmlischen Heeres den visionär und prophetisch erregbaren Kreuzrittern schon vor der Eroberung Antiochias (1098) und vor der Eroberung Melitenes (1099) als Schlachtenhelfer erschienen.

St. Georg wurde zum Schutzpatron der Kreuzritter, sein rotes Balkenkreuz zum Kennzeichen aller Kreuzfahrer (von da an bis ins 16. Jahrhundert zum Kennzeichen jedes für England kämpfenden Soldaten), »Sanct George« zum Schlachtruf des christlichen Heeres, besonders des deutschen und des englischen (noch das Heer Karls V. zog im 16. Jahrhundert mit dem Ruf »Sanct Jorge!« in die Schlacht von Wittenberg gegen die protestantischen Fürsten). Als Schlachtenhelfer wurde er in zahlreichen Liedern besungen. Sein Bild schmückte die Fahnen, die den Soldaten in die Schlacht voranzogen.



St. Georg - Ikonenlithographie aus Kreta 15. Jh



St. Georg im Altar der Kirche der Barmherzigkeit, Sevilla
St. Jürgen Studienreise nach Andalusien 2003

In Deutschland wurde das St. Georg-Panier nur geführt, wenn die Kaiser gegen die Feinde des Reiches und des christlichen Glaubens zu Felde zogen, wie der Benediktiner Magnoald Ziegelbaur in seiner »Historischen Nachricht von der St. Georgen-Fahne« von 1735 berichtet: »St. GeorgenPannier soll nicht aufgewofflen werden, es sey dann ein Drach, das ist, ein Glaubens- oder Reichs-Feind zu erlegen.« Es kam vor, daß innerhalb Europas zwei feindliche Heere gegeneinander zogen, jedes in der Gewißheit, unter dem Schatz St. Georgs, des Bannerträgers Christi, den Sieg zu erringen.

Die Kreuzritter waren es, die Reliquien des Heiligen in ihre Heimat brachten (wobei diese, wie zahlreiche Legenden berichten, manch Wunder bewirkten) und für die rasche Verbreitung der Verehrung des Drachenkämpfers sorgten. Sigrid Braunfels-Esche urteilt: »Die Drachenkampf-Legende und die Art ihrer Verbindung mit der Geschichte des großen Patrons und Schlachtenhelfers der Ritter konnte nur im religiösen Milieu der ersten Kreuzfahrergeneration aus all den vorgefundenen Traditionsströmen jene endgültige Neuprägung finden, die nicht nur die Ikonographie aller Georgdarstellungen von nun an bestimmte, sondern im Westen auch einen außerkirchlichen Georgskult ermöglichte.«

Die Wirkungsgeschichte der St. Georgs-Gestalt war ähnlich weitreichend und nachhaltig wie die des Drachenkämpfers St. Michael, und zwar im kirchlichen wie im weltlichen Bereich, auch unter den Mohammedanern
St. Georg erschien ihnen als Schlachtenhelfer gegen die Mongolen.

Die Reliquien des Heiligen Georg, die die Kreuzritter aus dem Heiligen Land in ihre Heimat mitbrachten, gaben Anlaß zum Bau, zur Vergrößerung und Verschönerung von Kirchen, zur Anfertigung kostbarer Reliquienbehältnisse, zur Ausstattung von Altären mit Bildern und Statuen des Heiligen und zur Gründung zahlreicher Georgsbruderschaften, die die Mittel für diese Kunstwerke aufbrachten. Georg wurde Landespatron von Georgien (und angrenzender Völker), Griechenland, Ungarn, Portugal, Schweden und England.

Nach dem erfolgreichen dritten Kreuzzug (1189-93), den der junge

König Richard Löwenherz nach dem Tode Kaiser Friedrich Barbarossas und dem Ausscheiden des französischen Königs Philippe Auguste hauptsächlich mit der englischen Streitmacht unter dem Schutz und mit der Hilfe St. Georgs geführt hatte, verbreitete sich die Verehrung des Drachenkämpfers schnell in ganz England.

1222 wurde der Tag St. Georgs, der 23. April, auf einer Synode in Oxford den großen Feiertagen gleichgestellt, 1347 St. Georg zum Landespatron erklärt. Er ist es bis zum Beginn unseres Jahrhunderts geblieben. Sein Bild finden wir auf englischen Amtssiegeln und Münzen (Sovereign, Crown). Sein Kreuz, rot auf weißem Grund, bildet zusammen mit dem weißen Kreuz des St. Andreas von Schottland und dem roten Kreuz des St. Patrick von Irland das dreifache Kreuz der britischen Nationalfahne.

Nach dem Fall Konstantinopels (1453) wurde Moskau die Nachfolgerin und Erbin der »Herrlichkeit am Bosphorus«. Mit dem Anspruch auf den byzantinischen Kaisertitel ging auch der byzantinische Doppeladler - Wappen der letzten byzantinischen Dynastie, der Palaiologen (1261-1453) - auf Rußland über. Der russische Doppeladler trägt auf seiner Brust das historische Wappen von Moskau: St. Georg, den Drachentöter, der zugleich Schutzpatron des russischen Reiches war.

St. Georg wurde auch zum Schutzpatron der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Das St. Georg-Lied ist das älteste Kampflied der Schweden, im Befreiungskampf gegen die Dänen besonders beliebt.

St. Georg ist der Schutzpatron bedeutender Seestädte geworden, denen vom Meer her Gefahr drohte (der Chaosdrache bedroht die geordnete Welt), so von Konstantinopel, das im Mittelalter »Arm des Heiligen Georg« genannt wurde, von Venedig mit seiner gegenüber der Meerfront des Dogenpalastes gelegenen geistlichen Festung Georgs, dem Kloster S. Giorgio Maggiore, von Genua, das zum Zeichen seiner Unterstellung unter das Patronat des Drachenkämpfers das Bild St. Georgs in sein Stadtbanner aufnahm, welches schließlich zur offiziellen Fahne der Republik wurde, von Barcelona, das ihn zum Schutzpatron gegen die islamische Flotte und die sarazenischen Seeräuber erwählte, von Ferrara und von mehr als



St. Jürgen mit dem gefangenen Drachen - Playmobil

hundert italienischen Städten mit sehr altem Georgskult.

In all den Ländern, Städten und Bistümern, in denen St. Georg Hauptpatron war, prägte man Münzen mit seinem Bild. »Es gab päpstliche, englische, schwedische, russische, ungarische, leuchtenbergische, friedbergische, mansfeldische, fuggersche, genuesische, mantuanische, lüttische Silbermünzen mit Georgs Bild und wahrscheinlich noch etliche mehr.«

St. Georg war persönlicher Patron vieler Herrscher (z. B. Karls des Kühnen), Patron vieler kirchlicher und weltlicher Orden, Rittergesellschaften, Bruderschaften, Gilden und Zünfte (z. B. des Deutschherrenordens und des ersten rein weltlichen Adelsordens, des »Hosenbandordens«, des »hochedlen Ordens des Heiligen Georg«).

Die volkstümliche Verehrung des Heiligen hat sich bis in unsere Zeit hinein in Umzügen und Reiterspielen der Schützengilden sowie in Aufführungen von St. Georgs-Spielen an seinem Festtag erhalten.



Der Drachentöter im Paradiesgärtlein, um 1450 n.Chr.
Titelbild der Rezeptsammlung von Hannelore Bartsch, 2004

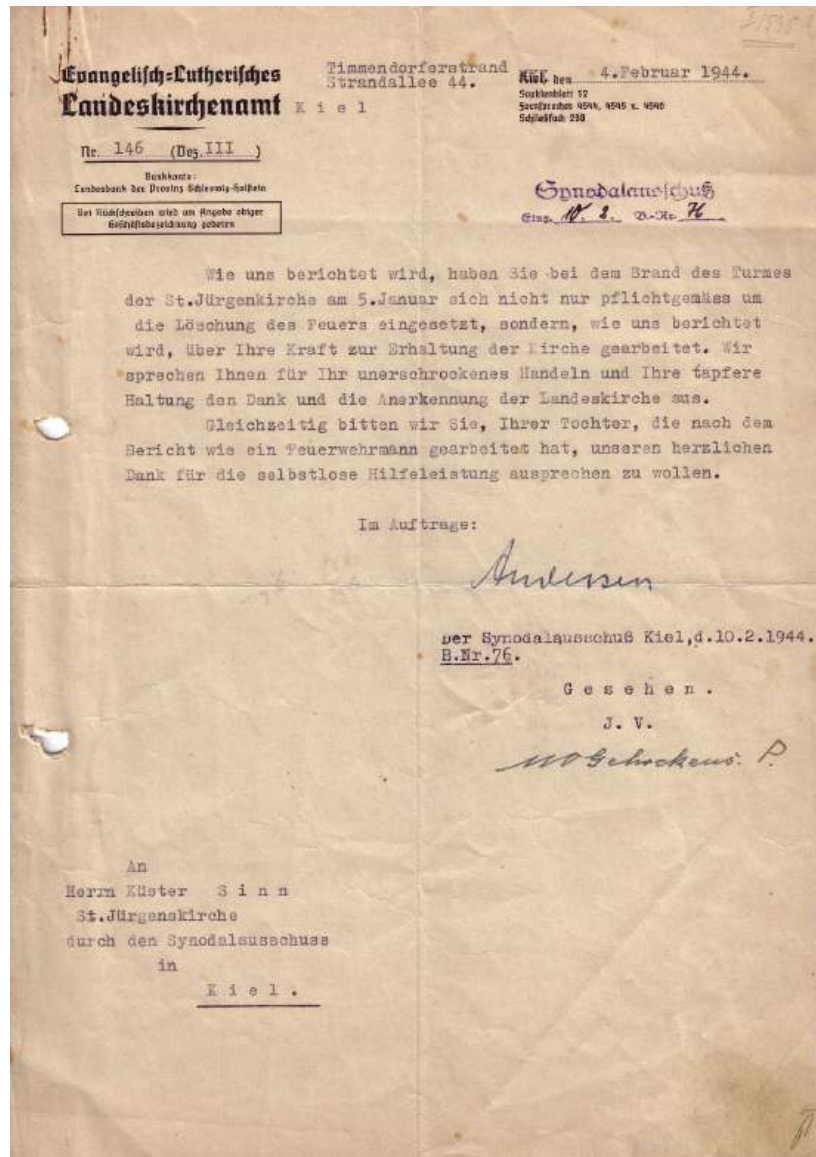
Chronologie von St. Jürgen Kiel

von Hanns - Johann Ehlen



- 1211 Gründung des Benediktinerinnen - Klosters Preetz
- 1222 Gründung von Dörfern zwischen Preetz und der Südspitze der Förde
- 1226 Franz von Assisi gestorben
Verbreitung des Franziskaner Ordens.
- 22.7.1227 Schlacht bei Bornhöved; Niederlage Waldemars II. v. Dänemark. Rückgang des dänischen Einflusses auf Schleswig - Holstein. Adolf gelobt, Franziskaner zu werden.
- 1232/33 Pläne für eine kirchenrechtliche Eingliederung und dörfliche Aufsiedlung des Westufers der Förde durch das Kloster Preetz
- 1236 Errichtung einer "Holstenstadt" auf der Halbinsel zwischen Förde und Kleinem Kiel durch Graf Adolf IV.
- 1238 Pfarrkirche in Kiel (Bollhörn)
- 1239 Adolf IV. wird Franziskaner in Hamburg
- 1241 Bau der St. Nikolai Kirche am Markt
- 1242 Verleihung des Stadtrechts
- 1244 Pilgerfahrt Adolfs nach Rom
- 1241-1246 Baubeginn an Kloster und Kirche der Franziskaner unser leven vruwen closter ti dem Kyle
- um 1260 Heiligengeistkloster (Johann und Gerhard I. von Holstein) 12 Präbendisten
- 1267 **Erwähnung des St. Jürgen Klosters im Stadtbuch als Leprosorium; Name des Gründers nicht bekannt; in Anlehnung an den Jüngerkreis 12 Plätze; Quelle Wilhelm Schulze: Sankt Jürgen.**
- 1328 Leitung durch einen Spitalmeister
- vor 1366 **Erwähnung eines Kaplans für die St. Jürgen Kapelle.**
- ab 1400 Umfangreicher Grundbesitz
- 1452 Rückgang der Lepra, Wandlung zur Armenanstalt Neugasthauskloster durch Bürgermeister Henning & Beecke von der Camer, zur Beherbergung von Pilgern für eine Nacht.

Platz der alten Kirche und Kapelle am Kieler Hauptbahnhof
Unten: Mittelalterliche St. Jürgen Kapelle in der Ansicht von 1588



- 1530 Aufhebung des Franziskaner Klosters und
Einrichtung als Armenhaus
- 1553 Streit des Rates mit Herzog Adolf von Holstein um
die Klosterverwaltung, von Kaiser Maximilian
zugunsten des Herzogs entschieden
- 1572 Erzwangene Verpachtung der Dörfer Gaarden,
Wellingdorf, Moorsee, Boksee und Klein-Barkau an
Herzog Adolf
- 1600 Älteste Urkunde St. Annen und Erasmi Kloster;
aber älter (heute Satori & Berger) 12 Präbendisten
- 1667 Permutationskontrakt begründet Landesherrschaft
über die Stadtklöster
- 1695 u. 1797 Untersuchung der Mißstände aufgrund ausbleibender
Landeszahlungen. Zusammenlegung empfohlen.
- 1714 **Neubau des Armenhauses von St. Jürgen**
- 1808 **Stiftung der Henriette Friederika von Ellendsheim
(10.682 Rthr). Kapitalansammlung und
Verzinsung bis zum Bau**
- 1821/22 Das Alte Stadtkloster (St. Annen, Erasmikloster,
Heiligengeist- und St. Jürgenkloster), Verkauf der
anderen Klöster, 48 Praebendisten; ärztliche
Betreuung
Alle vier Wochen Predigt, alle halbe Jahr
Kommunion von St. Nikolai aus
Bau eines Siechenhauses an der St. Jürgenwiese.
- 1822 Bau eines Leichenhauses (zur Verhütung von
Scheintoten)
- 1822 Fundationsakte des Stadtklosters am 18. Juni von
König Frederik VI. bestätigt.
- 1822 Das Ansprechen von Reisenden mit einer Büchse bei
St. Jürgen und am Schülperbaum wird abgeschafft.
- 1847 Kiel-Altonaer Eisenbahn hinter dem Klostergarten
- 1848 Revolutionsjahr
Achtundvierziger Denkmal auf dem St. Jürgenfried-
hof mit Gedächtnisfeier jährlich am 24. März
20. 11.1865 Vergrößerung des Klosters durch die Gesellschaft
freiwilliger Armenfreunde. Aufbau eines
Stockwerks.
- 30.4.1869 Einweihung des Südfriedhofes



Blick auf Kiel vom St. Jürgen Friedhof um 1900
Links die Kapelle dahinter der Turm des Stadtklosters

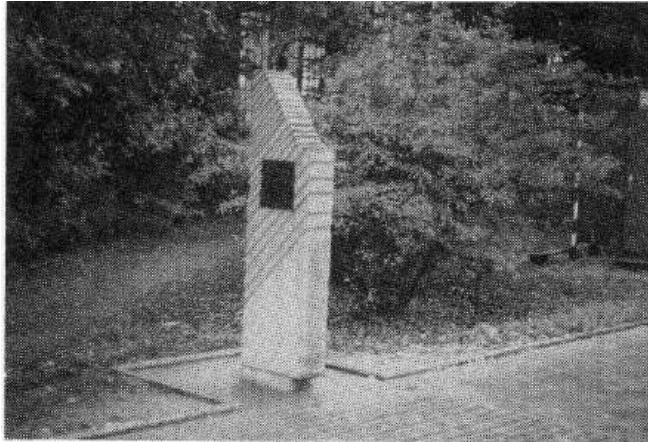
- 3.4.1881 Stiftung des großen Abendmahlskelches und einer Patene durch Rektor Johann Meyer
- 1891 dient die Kapelle der schwedischen Bevölkerung zum Sonntagsgottesdienst (J.N. Starke Die Stadt Kiel..., 1891)
- 1895 Verlegung des Kieler Bahnhofs in Klostersnähe
- 1902 Abriß der St. Jürgens Kapelle
- 1903 Grundsteinlegung und Bau der Kirche durch Kirchenbaumeister Voigt
- 10.11.1904 Einweihung der St. Jürgen Kirche am Hauptbahnhof.** Pastor Clausen, Pastor Edding
Seiden-Paramente und Abendmahlsgeräte (4 Kelche)
18. April 1905 Tauschvertrag zum Bau des Neuen Stadtklosters
- 1908 St. Jürgen Gemeinde selbständig (Kirchenbücher seit 1872)
- 1909 Schließung des St. Jürgen Friedhofs
- 1911 Aufstellung der Christusplastik von Brütt auf dem Altar (Geschenk des Husumer Bildhauers)
- 8.12.1912 Pastor Richard Schacht an St. Jürgen
Schacht, Richard Eduard 1.7.1873 geb. in Westerhever
30.5.1898; ordiniert in Schleswig; Provinzialvikar in Tolk;
1.8.1899 Hilfsgeistlicher in Neumünster;
6.12.1899 Hilfsgeistlicher in Kiel;
8.10.1905 Pastor in Morsum auf Sylt;
1.10.1938 emeritiert;
7.5.1942 gestorben in Kiel.
- 1931 Einrichtung von zwei selbständigen Kirchengemeinden St. Jürgen-Nord und St. Jürgen-Süd mit gemeinsamer Kirche
- 1939 Erster Kieler Luftschutzraum
- ab 1944 Brandbombenschäden an der Kirche, 35 Bombeneinschläge auf dem Friedhof
- 4./5. 1. 1944 Brand des Kirchturms
- 5. April 1945 10.30 Uhr Endgültige Ausbombung. Zerstörung der Küsterwohnung und der Konfirmandensäle 400 Personen aus dem Kirchenkeller gerettet**
- Oktober 1945 Vorhalle für Amtshandlungen und Gottesdienste hergerichtet
Altarengel und Antependien können aus den Trümmern geborgen werden

St. Jürgen 1904 - 1954 - 2004



Vorplatz am Bahnhof im September 2004
Blick auf den Parkplatz in Richtung PROVINZIAL

- Pfingsten 1946 Notkirche für ca 250 Personen (Notraum und Vorhalle)
- 1949 Gründung des St. Jürgen Ordens für junge Menschen durch Pastor Haupt
- 1950 St. Jürgen Nord: Pastor Fritz Haupt 3.000 Gemeindeglieder;
St. Jürgen Süd Pastor Eugen v. Briskorn 5.200 Gemeindeglieder
Verkauf von Kirche und Friedhof an die Stadt Kiel für DM 357.000,-
Nachverhandlung bei Weiterverkauf vertraglich vorgesehen
- August 1953 Neubau für DM 225.000,- geplant
- 17.März 1954 Schluß der Ausschreibung
- 26.5.1954 Beginn der Ausschachtungsarbeiten
- 3. Juli 1954 Grundsteinlegung der neuen St. Jürgen Kirche
Propst Asmussen DD, Pastor Hahn, Bischof Halfmann, Stadtbaurat Jensen, Pastor Plath, Architekt Ernst Mackh, Lehrer i.R. Schramm, Prof. Willers
- 25. Juli 1954 Letzter Gottesdienst in der alten Kirche (Pastor v. Briskorn)
Gottesdienste im Gemeindesaal in der Kirchhofallee 21 (150 Personen)
- 7.9.1954 Abtragung des alten Turms beendet
- 16.9.1954 Richtfest der "Volkswagen-Gedächtniskirche"
- 12.12.1954 3.Advent; Weihe der neuen St. Jürgen Kirche**
in der Michelsenstr. 23 (!) durch Propst Asmussen in Vertretung von Bischof Halfmann.
- 20.12. 1954 4.Advent; Ordinationsfeier in St. Jürgen
- 1.1.1955 25 -jähriges Dienstjubiläum des Küsters Sinn (Schwiegersohn des ehem. Küsters Suhren)
- 1955 Sammlungen für Buntglasfenster und Orgelbau
- 1956 Seitenfenster buntverglast (Werkst. Wagner, Berlin)
- 15.4.1956 Küster Sinn in den Ruhestand verabschiedet
- 28.6. 1959 Einweihung der Schleifladen Orgel von Beckerath,**
Hamburg; mech, Traktur, 17 Register, 1240 Pfeifen
Baukosten 40.000,- DM
- 4.10.1959 Stiftung der 3. Bronze - Glocke (1.220 kg)
durch die Gemeinde, Rosette von Wagner, Berlin
Spende für 7 neue Altarleuchter (St. Jürgen Süd)




Im Mittelalter befanden sich hier das 1267
erstmals urkundlich erwähnte
ST. JÜRGENS - KLOSTER
als
domus leporosum infirmorum
Heim für aussätzig Leprakranke
und die
ST. JÜRGENS - KAPELLE
mit einem Friedhof. 1821/1822 wurde hier durch
die Vereinigung von vier Armenhäusern das
KIELER STADTKLOSTER
gegründet. Es mußte 1909 der Bahnhofserweiterung
weichen. Die 1902 - 1904 anstelle der
St. Jürgens-Kapelle erbaute große
St. Jürgens - Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg
stark zerstört und 1954 abgebrochen.
Der südlich angrenzende Friedhof wurde aufgegeben
und im Zuge der Straßenverbreiterung
ein Parkplatz errichtet.

Dr.med. Wilhelm Schulze
- Lepraarzt -
Kiel / Kronshagen
9. Oktober 1987

- 1960 Hängender Kruzifix aus Oberammergau über dem Altar der St. Jürgen Kirche ersetzt das Standkreuz ohne Korpus. Zwei neue Altarbehänge von der Weberin, Frau Schirren, gewebt.
- 1966 -1975 Küster Franz Eirmbter, †1996
- 1.10.1967 Pastor Hahn geht in den Ruhestand
- 1968 Das Pastorat in der Ringstrasse wird an VW verkauft
- 15.6.1968 Gemeindeglieder Eberhard Sellin scheidet aus, Nachfolgerin ist die Pfarrgehilfin Gisela Wölfel
- 1969 Bau des Pastorats mit Gemeindezentrum an der Michelsenstraße**
Pastor v.Briskorn geht in den Ruhestand († 1994)
- 10.10.1969 Richtfest des Pastoratsgebäudes
- 18.10.1970 Einführung von P. Rolf Hagge
- 1972 Gründung von "Wir helfen Kindern" durch Frau Hagge und Konfirmanden (Holger Fenneberg): SOS Kinderdorf, 1 Junge in Indien, 1 Kind in Tirol
- 31. Oktober 1976 Einweihung des Gemeindehauses am Königsweg 78A**
und des **Kindergartens** mit 2 Gruppen
- 1.5.1977 Pastor Wolfgang Puschmann verläßt St. Jürgen und geht nach Celle und Hannover.
- 1979 Renovierung der Kirche (Innenanstrich, Lautsprechanlage, Beleuchtung)
Aufstellung der beiden Engelsskulpturen vom Altar der alten Kirche in der Taufkapelle der neuen Kirche
- 16.12.1979 Festgottesdienst zum 25-jährigen Bestehen der neuen St. Jürgen Kirche mit Propst Küchenmeister**
- 2.11.1980 Alter St. Jürgen Taufstein der Jakobi Kirche überlassen
- 1.1.1982 Übergang des Gemeindebezirks St. Jürgen-Nord nach Vicelin
- 9.10.1987 Aufstellung einer Gedenkstele am Bahnhof durch den Lepraarzt Dr. med. Wilhelm Schulze
- 1988 Lektionar (Leseputz) durch Thomas Ruhrmann gebaut
Dienstantritt Gemeindepädagogin Bärbel Hammerich und A-Organist Hans-Dietrich Ott
- 1989 Dienstantritt von Brigitte Ressel als Erzieherin im Kindergarten

Wir, die St. Jürgen-Gemeinde in Kiel, sind als evangelische Kirche Teil der weltweiten Christenheit. Wir sind eine glaubensfördernde und lebensbegleitende Kirche. Wir wollen durch das Evangelium von der Liebe Gottes vielen Menschen dazu verhelfen, als mündige Christinnen und Christen in Freiheit und Verantwortung zu leben. Dazu orientieren wir uns an dem folgenden



Die frohliche Kirche am Königsweg 1-1*

Leitbild

Durch Gottesdienste und Sakramente wird das Evangelium von der Liebe Gottes verkündigt und unser Leben geistlich bereichert. Unsere Gemeinde hat als Vorbild darüber hinaus das barmherzige Handeln von Jesus Christus. Das heißt: Wir wollen nach unseren Möglichkeiten Menschen in leiblicher, seelischer und sozialer Not beistehen. Dazu sind wir nicht nur vor Ort und in der Kirche, sondern auch im Internet zu erreichen. Ihre Seelsorge und diakonische Hilfe richten sich an Einzelne und Gruppen, an Nahe und Ferne, an Christen und Nichtchristen.

Wir sehen unsere Kirche im Grünen als Symbol für unsere Verantwortung gegenüber der Schöpfung.


Wir sind entschlossen, neue Gottesdienstformen zu entwickeln, denn die Kirche ist ein Ort der Besinnung für alle - ein Platz für Ruhe und Muße zur „inneren Arbeit“

Hier erleben wir Gemeinsamkeit wie auch in Orgelkonzerten, bei Ausstellungen, auf Reisen und beim Singen sowie bei allen anderen Veranstaltungen. Darin liegt die Größe unserer St. Jürgen-Gemeinde.

Unsere Angebote orientieren sich an den Lebenssituationen unserer Gemeindeglieder.

Wir sind entschlossen, neue Wege zu gehen - auch gemeinsam mit anderen Einrichtungen (gedacht ist an eine Kooperation mit dem Diakonie - Kindergarten und den Zusammenschluss mit den Nachbargemeinden).

Unseren Auftrag wollen wir auch in Zukunft erfüllen durch zeitgemäße Wege der Verkündigung, der Feier von Gottesdiensten und durch zeichenhafte Taten. Das geht nur mit den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Engagement wir sehr schätzen.



- 16. Juni 1992 Bodelschwingh Haus der Kieler Stadtmission in der Moorteichwiese unterhalb St. Jürgen mit 78 Obdachlosenplätzen unter Leitung von Dipl.-Päd. Ulrich Klarhorst
- 1. Mai 1994 Dienstantritt Pastor Hanns-Johann Ehlen
- Dez 1994 Pastor Eugen v. Briskorn verstorben
- 12. Dezember 1994 Kirchweihfest 90 Jahre Kieler Innenstadtgemeinde 40 Jahre Kirche am Königsweg
Neugründung des St. Jürgen Gemeinde-Vereins
- 26.3.1995 Verabschiedung des Küsters Gerd Hansen nach 20 Dienstjahren. Er vermittelt viele seiner umfangreichen Kenntnisse über Gottesdienst und die St. Jürgen Kirche an seinen Nachfolger Frank Fritsche.
- 1.1.1997 Brigitte Ressel übernimmt die Leitung der Kita, die des Kita - Rechnungswesens von Frau Karnowski, die in das Verwaltungsamt des Kirchenkreises geht.
- Nov.1997 Rückgang der Gemeindegliederzahl unter 3.000. Dienstauftrag für die Ev. Krankenseelsorge im St. Elisabeth Krankenhaus am Königsweg
- 4. 10.1998 Erste Kunstausstellung in der Kirche unter Leitung der in der Gemeinde lebenden Künstlerin Petra Bertram. Ankauf Andachtskreuz von Péro Jöns Antic für die St. Jürgen Kirche durch eine Spendenaktion von Bettina Wulff. Offene Kirche am Mittwoch.
- 1999 3. Studienreise der Gemeinde nach Jordanien und Israel. Erstellung eines Leitbildes für die KiTa
- 31.12.2000 Abgabe der Kindertagesstätte »Königskinder« an das Diakonische Werk des Kirchenkreises
- 2001 Leitbilderstellung für die St. Jürgen Gemeinde
Motto: "Die frohliche Kirche am Königsweg"
- März 2002 † Pastor Rolf Hagge
- 22.03.2002 Trauerfeier für P. Rolf Hagge in der St. Jürgen Kirche
Predigt: Pastor Gerber; Orgel: Christian Steltner
- Mai 2002 Pläne zum Zusammengehen in der Region werden durch Propst und Verwaltungsamt verbunden mit der künftigen Nutzung des ganzen Gemeindehauses als Kindertagesstätte.
- Sept. 2002 Beschluss über gemeinsame KV-Sitzungen mit Heiland mit dem Ziel eines Zusammenschlusses bis 2005.



Friedensengel auf dem Südfriedhof 2004

- Juli 2002 Besuch der Partnergemeinde aus Kraplewo/Lipowo in Masuren mit Pastor Jan Reichelt
- 13.10. 2002 † Magna Schacht, die Tochter von P. Richard Schacht im Alter von 94 Jahren - Trauerfeier in der Kirche
- Sept. 2003 Die Vicelingemeinde tritt den Fusionsgesprächen bei
1. gemeinsamer KV am 16.09.2003
Abschluss eines Kooperationsvertrages für die Jugendarbeit in der Region zwischen Heiland, Vicelin und St. Jürgen.
Verabschiedung des Kantors und Organisten Hans-Dietrich Ott in den Ruhestand nach 15 Jahren an der St. Jürgen Kirche und 4 Jahren an der Heilandskirche. Der Kirchenmusikvertrag wird fortgesetzt mit Christian Steltner für Heiland und St. Jürgen.
- Januar 2004 Die Kirchengemeinde hat 2.200 Glieder; Pastor Hanns - Johann Ehlen und zwei hauptamtliche Mitarbeiter: Gemeindepädagogin Bärbel Hammerich und Küster Frank Fritsche.
- 17.5.-10.8. 2004 Umbau der Wohnung Michelsstr. 15 zum Gemeindehaus. Finanzierung durch ein Darlehen der Gemeinde beim Kirchenkreis Kiel.
- 15.06.2004 Richtfest des Anbaus der Wohnung
- 1.8.2004 Vermietung des Gemeindehauses an den Kirchenkreis (Haus der Kirche - Fachber. Kinder und Jugendliche) Umbau zur Kindertagesstätte mit Hortgruppe
- 2.8.2004 Brand in der Kindertagesstätte. Untergeschoß ausgebrannt
- 12.9.-19.9 2004 Festwoche zum Doppeljubiläum der St. Jürgen Kirche 1904 - 1954 - 2004
- 19.9.2004 Festgottesdienst mit Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter und Propst Knut Mackensen
Verleihung der Bugenhagenmedaille der NEK an Gisela Barkley für ihr tagtägliches, ehrenamtliches Engagement für die Kirchengemeinde St. Jürgen
Einweihung des umgebauten Gemeindehauses in der Michelsenstraße 15
- 1.1.2005 Zusammenschluss der Kirchengemeinden Vicelin Heiland, und St. Jürgen zur Friedensgemeinde Kiel
Weiterführung als „Gemeindebezirk St. Jürgen“ mit Kirche , Pastorat und Gemeindehaus.

**Festgottesdienst
aus Anlaß des Doppeljubiläums
100 Jahre alte und 50 Jahre neue
St. Jürgen-Kirche in Kiel
am 19. September 2004**

Predigt: Bischöfin Bärbel Wartenberg-Potter



Predigttext: Offenbarung 21, 1 - 5a

Liebe Gemeinde!

50 Jahre St. Jürgen in Kiel: die Chronik, die zu diesem Anlaß zusammengestellt wurde, ist ein eindrucksvolles Zeugnis eines Stücks Geschichte, nicht nur dieser Gemeinde, sondern auch der Stadt Kiel. Ein ganzes Jahrhundert in Wort und Bild, heißt es in der zusammengestellten Chronik. Aber wenn wir es ganz ernst nehmen, dann ist St. Jürgen in Kiel viel, viel älter. Im 13. Jahrhundert gab es als ersten Vorläufer das dem heiligen Georg geweihte Lepra- und Aussätzigen-Hospital. Auch damals hatten sie verstanden: Christsein heißt: für andere da sein. Das Neue Stadtkloster folgte im 19. Jahrhundert. 1904 wurde an Luthers Geburtstag die neue Kirche eingeweiht. Sie erlebte das Auf- und Ab deutscher Geschichte. In ihrem Wachsen und Zerbrechen spiegelt sich das Geschick dieser Stadt und ihrer Menschen. 1945 wurde die Kirche schwer beschädigt und die Gemeinde erlebte in ihrer Mitte die schrecklichen Folgen des Bombenkrieges. Aber wie in vielen vom Krieg betroffenen Städten haben die Menschen das so nicht hingenommen. Aus den Ruinen wuchs neues Leben.

Am 12. Dezember 1954, am 3. Advent, am Todestag Vicelins, wurde die neue Kirche eingeweiht durch Propst Asmussen und von da an begann das neue Gemeindeleben, das so liebevoll und minutiös in ihrer Chronik aufgeführt ist von dem ehemaligen Küster, Herrn Gerd Hansen.

Was für eine bewegte Geschichte. Wieviel Anfang, wieviel Gefahr, wieviel Zusammenbruch hat sich nicht auch hier gesammelt. Über 1944 steht in der Chronik: „Die Apokalypse ist noch nicht vorbei. Im



Plattdeutscher Gottesdienst am 12.9. mit Klaus Möller
Kaffee in der Kirche nach dem Vortrag am Dienstag

Hafen trafen Schiffe mit Flüchtlingen aus Ostpreußen und Kurland ein. Die „Gustloff“ soll torpediert worden sein und ist mit Tausenden von Toten untergegangen.

Wir erzählen einander die Leidensgeschichten, aber auch die Geschichten von der Auferstehung aus Tod und Asche, und so können heute die Zeugen der St. Jürgengeschichte die Geschichte dieser Stadt einbringen in den großen Geschichtsreigen, den der Seher von Patmos in der Johannesapokalypse eröffnet.

Auf der Insel Patmos in biblischer Zeit saß der Seher, der sehr wohl solche Schreckensszenarien vor Augen hatte, als er in der Einsamkeit der Verbannung eine andere Welt sah

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen.

Die Hütte, die Kirche, die St. Jürgen-Kirche auch.

Der Schreiber dieser Vision, Johannes, ist das Opfer der Herrschaft des Domitian, des Kaisers der römischen Großmacht. Dieser regiert im Imperium Romanum mit Gewalt, Zwang und Unterdrückung. Seit er Kaiser ist, müssen alle schwören: **Der Kaiser ist Gott**. Vor ihm muß man sich beugen.

Johannes gehört zu der Schar der Christen in Kleinasien, die blutig verfolgt wurden, denn sie beharrt darauf zu sagen: Christus ist König, ein König der Demut, Menschenliebe und Gewaltlosigkeit. Ihm wollen wir folgen. „Domini sumus“ sagte Luther zu Melanchthon einmal. „Wir gehören dem Herrn“.

Domitian, der brutale Verfolger der Christen hat Johannes nach Patmos verbannt. **Aber er sitzt dort nicht in Trübsal und Gram**, nein, er hat eine Vision und darin sieht er in apokalyptischen Bildern **den Sieg Christi** über die Großmacht Rom, die er die Hure Babylon nennt. Und er sieht, daß Christus das gerechte Ende der Geschichte bringen wird.

Liebe Gemeinde! Visionäre haben heute keine Konjunktur. Heute ist vielmehr die Zeit der Pragmatiker, der Manager, der Macher.



Chortreffen am Mittwoch abend – unten: Podium v.l.: Mackensen, Jänicke, Dr. Hammerich, Erdsiek-Rave, Jesumann

Ein neuer Himmel und eine neue Erde. Wer hätte sie nicht schon erfleht, dafür gebetet, gearbeitet, gewartet, gehofft.
Unsere alte Erde: blutbesudelt wie sie ist, zerrissen von Kriegen und neuem Kriegsgeschrei von Terrorismus und Gewalt; die Meere sind bedroht durch die Fäkalien der Zivilisation, Wirbelstürme jagen mit ungewöhnlicher Gewalt über die Erde, meterhohe Flutwellen bedrohen das Küstenleben und die Lebensgrundlage der Menschen.

Unsere alte Erde: bewaffnete Milizen im Sudan verbreiten Angst und Schrecken, darunter viele Kindersoldaten, Flugzeuge krachen in Hochhäuser wie uns der 11. September erinnerte, kein Tag vergeht ohne Gewalt und Todesnachrichten, der Terror kann sich immer noch steigern wie wir in Beslan gesehen haben, Menschen demonstrieren verzweifelt aus Angst um Arbeit und Brot, und den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. Firmen gerade auch in dieser Stadt zerbrechen an den harten Realitäten des gnadenlosen Wettbewerbs und den Shareholder Values.

Unsere alte Erde - wozu ist sie noch gut?

Aber der Himmel. Warum brauchen wir auch einen neuen Himmel? Machen sich nicht gerade die Zugvögel auf, um im tragenden Blauen Süden zu fliegen? Die Herbstsonne schenkt uns strahlende Tage. Himmelsau, licht und blau! Aber auch dem Himmel ist die Unschuld genommen, verpestet ist er von tausendfachen Industrieabgasen und den nichtendenden Autoschlangen. Satelliten überwachen göttlich alle Bewegungen auf der Erde, und wir wissen, daß die Wirbelstürme, Dürrekatastrophen und Wasserfluten sich durch die globale Erwärmung mit vermehrter Gewalt zusammenbrauen.

In den Himmel steigen die Schreie der Armen und Hoffnungslosen aller Kontinente, vermehrt auch aus unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Die Zahl der in Armut lebenden Menschen hat in diesem Jahr wieder zugenommen, darunter viele Kinder und alleinerziehende Familien. 13% der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Schmerzensschreie im vergewaltigenden seelischen Tod, tausendfach unschuldig erlitten durch Frauen, Mädchen und Knaben; Schreie der Kinder, denen die Mütter kein Brot geben können.

In der Tat, wir brauchen auch einen neuen Himmel.

Einen neuen Himmel und eine neue Erde, Wie könnten sie aussehen? Neue Schmetterlinge, neue Pflanzen, neues Vertrauen zwischen Eltern und Kindern, Abrüstung und Friedensbereitschaft, Verständnis zwischen den Religionen, die gerechte Verteilung der Güter auf der



Gemeinde- und Kinderfest um den Kirchturm
Dank an Mitwirkende

Erde, Gemeinschaftssinn und Hilfsbereitschaft, Liebe, die hält, was sie verspricht, gesicherte Arbeit und Sinnerfüllung für alle Menschen, das Umschmieden der Schwerter in Pflugscharen; einen Himmel, der allen gehört, aus dem keine Bomben fallen werden, nur die herbstlichen Blätter und segnender Regen - auf ewig.

Auf der Insel Patmos sitzt Johannes und zeigt uns mitten in der Bedrängnis den offenen Himmel. Er sieht die Kraft Gottes, die in dieser Welt und in dieser menschlichen Geschichte sichtbar wird. Gott wartet damit nicht bis zur "Ewigkeit". "Es ist eine Stadt, die aus der Asche all dessen aufersteht, was Babylon, (was Haß, Gewalt, Gier und Gottlosigkeit) heißt." (Allan Boesak, Predigt zum Abschluss des Kirchentages 1985)

Dies gilt sicher auch für diese Gemeinde und Kirche. Sie ist auferstanden aus viel Zerstörung und Leid und eine Heimat geworden für die Gebete und Hoffnungen, für die Gemeinschaft und Treue einer Gemeinde.

Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen.

Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe ich mache alles neu. (Offb 21, 1 - 5a)

St. Jürgen, eine Hütte Gottes bei den Menschen.

Gott wird mitten unter den Menschen wohnen. Nicht nur in Häusern aus Stein, aber auch! Wir verstehen das: Liebende ziehen zusammen, Menschen, die sich brauchen, teilen den Lebensraum. Gott zieht zu uns Menschen, in eine Hütte, wie damals in der Wüste, als das Volk sich ganz verließ auf die Gegenwart Gottes. Gott, dessen Name ICH BIN DA heißt, Gott zieht zu uns, in diese Gemeinde, Kirche, zu den Menschen hier. weil nur diese Nähe das große Neuwerden ermöglicht und Gott uns aus unseren selbstgemachten Höllen herausholt. Es ist eine unendliche Liebesgeschichte zwischen Gott und Mensch.

Gott läßt Menschen wieder neue Kirchen bauen, Beheimatung für die Gebete und Lieder, die Hoffnungen und den Beistand, den Menschen sich gegenseitig geben.

Und wo Gott wohnt, geschieht etwas Neues. Denn wo Gott wohnt, werden Menschen angesteckt von allem, was von Gott ausgeht.: Gott



- inspirierte Wahrhaftigkeit, Mitleidenschaft, Versöhnung, Wille zum Leben. Gott zieht zu uns und wischt uns mütterlich/väterlich die Tränen ab, tröstet, verbindet, verzeiht, heilt allen Schaden und macht alles neu, macht auch wieder neue Kirchen.

So wartet die Gemeinde auf das Kommen des Herrn. Aber sie tut es nicht tatenlos: Auch diese Kirchengemeinde wartet und arbeitet, arbeitet und liebt, hält Friedensgebete ab, singt und musiziert, sucht und stiftet Frieden.

Vielleicht sind die Worte des Johannes für uns postmoderne Menschen zu pathetisch und seine Hoffnungen zu apokalyptisch. Seine Vision aber bleibt unter uns lebendig und sie inspiriert Menschen immer aufs Neue, diese Hoffnung in Worte zu fassen wie der Dichter Rudolf Otto Wiemer (in seinem Versuch eines Osterliedes) schreibt:

Die Erde ist schön und es lebt sich leicht im Tal der Hoffnung.
Gebete werden erhört. Gott wohnt nah hinterm Zaun.

Die Zeitung weiß keine Zeile vom Turmbau.
Das Messer findet den Mörder nicht. Er lacht mit Abel.

Das Gras ist unverwelklicher grün als der Lorbeer.
Im Rohr der Rakete nisten die Tauben.

Nicht surrt die Fliege an tödlicher Scheibe.
Alle Wege sind offen. Im Atlas fehlen die Grenzen.

Das Wort ist verstehbar. Wer Ja sagt, meint Ja
und Ich liebe bedeutet: Jetzt und für ewig.

Der Zorn brennt langsam.
Die Hand des Armen ist nie ohne Brot.
Geschosse werden im Flug gestoppt.

Der Engel steht abends am Tor. Er hat gebräuchliche Namen
und sagt, wenn ich sterbe: Steh auf.

Uns, liebe Gemeinde, bleibt nur zu sagen, zu singen und zu rufen:
Maranatha, Komm Herr Jesus, in diese St. Jürgen-Gemeinde, komm
und verwandle unsere zerbrechliche Welt in eine Welt der Gottesnähe.
Wohne bei uns, und mache aus uns, wo immer du uns hingestellt
hast, Werkzeuge deines Friedens.

Amen.

Anhang 2009

Erinnerung an Zerstörung und Wiederaufbau in Kiel

Wiederauffindung und neue Aufstellung
der 1905 von Prof. Adolf Brütt geschaffenen Christus-Figur,
1910 der St. Jürgen Kirche geschenkt

Die vier großen Silberleuchter, das Altarsilber und die beiden anbetenden Engel des hölzernen Altaraufsatzes sind die einzigen Teile auf dem Foto aus der am 9. April 1945 durch Bomben zerstörten Kirche, die noch relativ unbeschädigt erhalten sind.

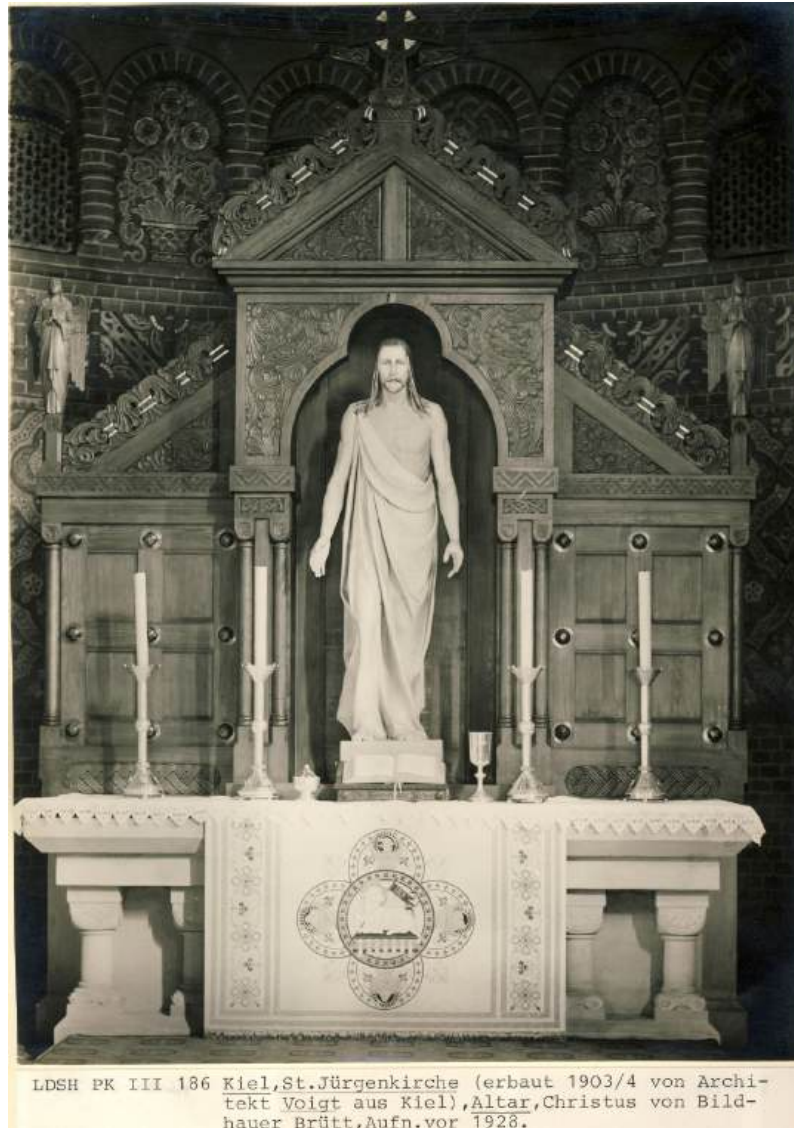
Die Altarfigur des auferstandenen Christus ist 2008, nach mehr als 60 Jahren, im Magazin des Kieler Stadtmuseums wiedergefunden worden. Die Christus-Figur war die besondere Sehenswürdigkeit des in Kiel mehrfach vertretenen Husumer Künstlers Prof. Adolf Brütt (vgl. S.9 und Foto S. 15 gegenüber) Im September 2009 wurde sie in der neuen St. Jürgen Kirche aufgestellt, um Besuchern dieses Kunstwerk wieder öffentlich zugänglich zu machen, nun als Erinnerung an Zerstörung und Wiederaufbau Kiels.

Zeitzeugen in der Sprache der Entstehungszeit: „Wie Brütt in seinen Bildwerken gern einen Moment erfaßt, wo eine charakteristische Bewegung, eben beginnend oder aufgehend, das künstlerische Objekt in seinem Wesen und höheren Sinn zeigt, so scheint auch dieser Christus eben der Gruft entstiegen, das Irdische abstreifend, dem Himmlichen neugeboren und neuverklärt entgegenschreitend.“ Westermanns Monatshefte 1905, S. 643

„Eine lebendige Gestalt von lebendiger Klassizität neigt sich einem endlosen Vordergrund zu. Eine große Gemeinsamkeit wird mit dem Blick erfaßt, die Sinne sind gespannt, die Empfindungen erwartend, in Armen und Händen klingt innere Bewegung in leisem Wellenschlag aus. Und die Augen schauen und zittern, mattgolden vom Haar umrahmt, und der Mund spricht in bebendem Schweigen. Fürsorge, Erwarten und leise Bangnis prägt sich im Wesen der Erscheinung aus und gibt der starken Vergeistigung eine edle Idealität. Vertraut und unnahbar steht die Gestalt da in unerzwungener Höhendistanz.“

(3) G. Kutna, Bei Adolf Brütt, in: B.Z. am Mittag, Berlin 19.9.1905

Zitiert aus der Werkbiographie von Cornelius Steckner; Der Bildhauer Adolf Brütt, Schleswig-Holstein • Berlin • Weimar Westdeutsche Verlagsanstalt Boyens & Co Heide in Holstein 1989 Schriften der Schleswig Holsteinische Landesbibliothek Herausgegeben von Dieter Lohmeier



LDSH PK III 186 Kiel, St. Jürgenkirche (erbaut 1903/4 von Architekt Voigt aus Kiel), Altar, Christus von Bildhauer Brütt, Aufn. vor 1928.



Es war schon eine kleine Sensation, als, nach dem Umzug des Kieler Stadtmagzins in den Wissenschaftspark am Westring, das Nordelbische Kirchenamt dort 2008 die lange vermisste Christus-Figur wiedergefunden hat. 1987 war sie vom Dachboden eines Pastorats dem Kieler Stadtmuseum übereignet worden. Im Rückblick wurde das Kunstwerk damit vor dem endgültigen Verfall gerettet.

Das Stadtmuseum hat die Plastik 2009 der Friedensgemeinde zur Restaurierung und Aufstellung in der St. Jürgen Kirche überlassen. Der Restaurator Markus Freitag aus Kiel hat die Säuberung und Sicherung von Februar bis Juni 2009 durchgeführt. Grundsätzlich sollte der Eindruck der Beschädigung erhalten bleiben. Erkennbar wurde nun wieder der farbliche Gesamteindruck des ausschreitenden Christus. Aus der Beschreibung des Erhaltungszustandes 2009:

Die Figur ist sowohl durch die Brandemissionen wie Ruß etc. als auch durch die Nässeexposition in der Brandruine der Kirche stark geschädigt. Die Nässeeinwirkung hat zu einer irreversiblen Verformung der einzelnen Holzkompartimente der Blockverleimung geführt. Die Leimfugen sind in vielen Bereichen geweitet und die Gewebeamierung ist gerissen.

Die einzelnen Teile sind nur noch durch die Vernagelung miteinander verbunden, wobei es durch die Feuchteverformung in vielen Bereichen zu einem Niveauseratz im Bereich der Stoßfuge zwischen den einzelnen Holzstücken kam. Dieser Versatz wurde im Zuge eines vorangehenden, nicht datierbaren Restaurierungsversuches partiell abgeschnitten.

Der Holzkorpus ist durch Zerstörung des Kirchengebäudes und der anschließenden Bergung in seinem plastischen Bestand reduziert. Teilbereiche sind gelockert noch mit der Figur verbunden, wie der Bereich des linken Fußes, andere Teile sind völlig gelöst, wie der linke Arm, das obere Abschlussbrett der rückseitigen Höhlung und eine Gewandfalte aus dem Bereich der linken Wade.

In Absprache mit der Kirchengemeinde, dem Kirchenkreis Kiel und dem Baudezernat der Nordelbischen Kirche sollte es Ziel der hier vorgestellten Restaurierung sein, die Figur in ihrem Bestand zu sichern. Die Skulptur sollte bewusst als Spolie mit ihren sichtbaren Beschädigungen erhalten werden, um an die Zerstörung der St.-Jürgen-Kirche zu erinnern.

Lose Teile sollten wieder verleimt, der statisch geschwächte Holzkorpus wieder stabilisiert, auf eine holzbildhauerische Ergänzung verloreener Teile jedoch bewusst verzichtet werden.

Die in großen Bereichen noch erhaltene Farbfassung sollte gefestigt und in ihrer Oberfläche gereinigt werden. Schmutzrückstände in der Fassungsoberfläche werden akzeptiert und bewusst belassen. Nur optisch sehr störende Läufer Spuren werden durch farbliche Integration mittels Retusche beruhigt.

Für die Finanzierung der Restaurierung und Wiederaufstellung danken wir der Nordelbischen Kirche, dem St. Jürgen Gemeindeverein e.V., der Friedensgemeinde Kiel und vielen Einzelspendern.



Lindenholz-Figur des auferstandenen Christus von Prof. Adolf Brütt in der 2008 neu gestrichenen St. Jürgen Kirche



+) Ev.-Luth. Friedensgemeinde Kiel
Vicelin • Heiland • St. Jürgen

Zentrales Gemeindebüro:
Paul-Fleming-Str. 2
D - 24114 Kiel
Telefon: 0431 - 12 96 57
Telefax: 0431- 14 90 534

St. Jürgen Kirche
Michelsenstraße 17
D - 24114 Kiel
Tel: 0431 - 6 26 88
Fax: 0431- 67 48 34

e-mail: gemeindebuero@stjuergen-kiel.de
<http://www.stjuergen-kiel.de/>
Die fröhliche Kirche am Königsweg +:-)*

Überweisungen und Spenden bitte an:
St. Jürgen - Gemeinde - Verein e.V
Konto: 23 65 51 EDG BLZ 210 602 37
Ev. Darlehns-genossenschaft eG Kiel

Die Chronik von St. Jürgen Kiel wurde finanziert durch Spenden für den
St. Jürgen - Gemeinde - Verein e.V
Vorsitzende: Christine Ehlen, Michelsenstr. 17 24114 Kiel
Konto: 23 65 51 EDG BLZ 210 602 37

Kiel im September 2009, 4. Auflage